Landkreis Neu-Ulm

2021

Jahresbericht des Landkreises und des Landratsamtes Neu-Ulm

Impressum

Herausgeber:
Landratsamt Neu-Ulm
Kantstraße 8
89231 Neu-Ulm

Tel. 0731 7040-0
Fax 0731 7040-80999

pressestelle@lra.neu-ulm.de

Konzeption & Redaktion:
Jürgen Bigelmayr, Kerstin Weidner

Gestaltung:
Martina Plaschke

Bilder:

Alexandra Wehrle
Architekturbüro Braunger Wörtz
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales / Krautbauer
Bernhard Weizenegger
Berufsschule Neu-Ulm – Illertissen
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg
Christian Liebsch
Claudia Diener
Dr. Hanna Hofmann
epd-Film
Jobcenter Neu-Ulm
Kreisabfallwirtschaftsbetrieb (AWB)
Kreisspitalstiftung Weißenhorn
Landratsamt Neu-Ulm
Olaf Bertsche
Pixabay
Regierung von Schwaben
Sebastian Schmid
Stefan Brändel
Tanja Knefel
Terrana Geophysik
THW Ortsverband Neu-Ulm
VHS im Landkreis Neu-Ulm

Wichtiger Hinweis:
Bei allen Bildern wurden die jeweils gerade gültigen Vorschriften und Abstandsregelungen zum Coronavirus eingehalten.

Druck:
Datadruck, Nersingen

Stand: Januar 2022

2021 Jahresbericht

des Landkreises und des
Landratsamtes Neu-Ulm

Vorwort Landrat Thorsten Freudenberger 6

Corona-Pandemie 8
Pandemie - Kliniken 8
Coronavirus – Eine Chronik 11
Landkreis 14
Einwohnerzahlen 14
Kommunalrecht und Wahlen 15
Ehrungen 16
Kreisfinanzen 24
Kreistag 26
Partnerschaften des Landkreises 27
Bündnis Entwicklungsarbeit 28
Landratsamt 29
Organisation 29
Personal 30
Information und Kommunikation 35

Wirtschaft, Bauen und Verkehr
Wirtschaft 31
Verkehr 33
Regionalentwicklung – LEADER 34
Bauen 36
Digitalisierung 38

Bildung und Soziales
Bildungsregion 39
Jugend und Familie 43
Senioren 45
Gleichstellung 46
Asyl und Integration 48
Jobcenter 52
Sozialamt 53
Schulen und Kitas 55

Gesundheit und Sicherheit
Kliniken 59
Gesundheitsregion^{plus} 56
Feuerwehr und Katastrophenschutz 60
Veterinärwesen 63

Natur und Umwelt
Naturschutz und Landschaftsplanung 64
Klimaschutz 67
Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm 71

Kultur und Freizeit
Museen 73
Kreisarchäologie 77
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur 84

Liebe Leserinnen und Leser,

auch 2021 war – wie bereits 2020 – wieder ein Corona-Jahr. Die Pandemie hat uns allen viel abverlangt. Doch sie hat uns auch manch Positives vor Augen geführt: vor allem wie sehr wir uns aufeinander verlassen können.

Besonders bauen konnten wir auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenhäusern, den Alten- und Pflegeeinrichtungen, in den Arztpraxen, in der Gesundheitsverwaltung, in den Impfzentren und Teststationen. Zudem war auf die ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfer von Polizei, Feuerwehr, Rotem Kreuz, Technischem Hilfswerk, allen anderen Hilfsorganisationen sowie den Behörden des Katastrophenschutzes stets Verlass. In Krisensituationen zeigt sich im Landkreis Neu-Ulm, dass wir füreinander da sind.

Auch das solidarische Miteinander mit unseren 17 Kommunen weiß ich in Zeiten wie diesen besonders wertzuschätzen. Ihnen allen sowie allen Bürgerinnen und Bürgern möchte ich von Herzen danken.

Doch 2021 war nicht nur von Corona geprägt. Trotz mancher Einschränkung sind wir bei zukunftsweisenden Themen und Projekten gut vorangekommen.

Der Ausbau unserer Regio-S-Bahn Donau-Iller nimmt immer deutlichere Konturen an. Der Umbau des Bahnhofs Senden zur modernen Mobilitätsdrehscheibe ist in vollem Gange. Ebenso wurden Wege für ein verbessertes Busangebot im mittleren Illertal geebnet.

Bayerns Kultusminister hat uns das Qualitätssiegel „Digitale Bildungsregion“ überreicht. Dies ist für uns ein klarer Auftrag, auch weiterhin stark in Bildung zu investieren. So werden wir die Sanierung des Kollegs der Schulbrüder in Illertissen kraftvoll finanziell unterstützen. Für den Neubau des Lessing-Gymnasiums steht ein Architekturwettbewerb an, auf den wir uns freuen.

Zudem haben wir unsere Digitalisierungsstrategie auf den Weg gebracht. Projekte wie „5G: Stadt. Land. Leben retten“ sind gestartet. Mit dem Digitalisierungszentrum Ulm – Alb-Donau-Kreis – Biberach (DZ UAB) hat der Landkreis eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Noch nie wurden so viele digitale Endgeräte für unsere Schulen beschafft wie im vergangenen Schuljahr.

Das neue Feuerwehrhaus mit der Taktisch-Technischen Betriebsstelle (TBB) und Atemschutzübungstrecke in Illertissen, die Pflanzung eines weiteren Klimawaldes mit knapp 5.000 Bäumen und Sträuchern, die Eröffnung des Umweltpavillons im Kreismustergarten Weißenhorn oder der Ausbau unseres Fernwärmenetzes sind weitere Highlights des vergangenen Jahres.

Ich blicke positiv in das neue Jahr. Denn mit dem Neustart der Freiwilligenagentur, der Fortschreibung unseres Klimaschutzkonzeptes, dem 50-jährigen Landkreisjubiläum und vielen weiteren bedeutenden Aufgaben werden wir im Jahr 2022 große Projekte im Landkreis realisieren. Ich bin sicher: Gemeinsam meistern wir auch die Herausforderungen, die das neue Jahr mit sich bringen wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dem Jahresbericht.

Thorsten Freudenberger
Landrat

Pandemie – Kliniken

Die Pandemiebewältigung in den Kliniken der Kreisspitalstiftung

Der Beginn der Pandemie im März 2020 hat den Arbeitsalltag in den Kliniken der Kreisspitalstiftung nachhaltig verändert. Neben der COVID-Patientenbehandlung waren aufwendige Hygienekonzepte, die Ausarbeitung und Integration von Teststrategien und die Koordination der Behandlung aller Patienten zentrale Aufgaben. Hierfür wurden für alle drei Kliniken Pandemiebeauftragte ernannt, die die Steuerung und Leitung des Betten-, Behandlungs- und Kapazitätsmanagements übernahmen.

Mit Ausrufung des Katastrophenfalls im Freistaat Bayern Mitte März 2020 wurde auch in den Kliniken der Kreisspitalstiftung ein Krisenstab installiert, welcher in der Hochphase der Pandemie täglich einberufen wurde. In Zusammenarbeit mit der Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) im Landratsamt Neu-Ulm übernahm der Klinik-Krisenstab die Koordination und Steuerung der Kapazitäten.

Wir danken in diesem Zusammenhang allen Beteiligten für die gute und engagierte Zusammenarbeit. Auch wenn die Belastung der Kliniken zeitweise hoch war, kam es zu keinem Zeitpunkt zu einer Überlastung des Systems. Es lagen jederzeit kontrollierte Bedingungen vor. Auch gab es keinen Mangel an Schutzausrüstung oder Material, wofür der Klinikapotheke und dem Landkreis Neu-Ulm für das hervorragende Management zu danken ist.

Rückblickend lässt sich sagen, dass die Versorgung der Patienten sehr gut gelungen ist, wenn auch mit erheblichen Einschränkungen und Veränderungen des normalen Klinikbetriebs.

Pandemisch bedingte Zäsuren in den einzelnen Kliniken:

Stiftungsklinik Weißenhorn

- COVID-Aufnahmestation:
  Unmittelbar nach dem Ausbruch der COVID-Pandemie im März 2020 richteten die Kliniken der Kreisspitalstiftung eine Aufnahmestation mit fünf Behandlungsräumen für COVID-Patienten an der Stiftungsklinik Weißenhorn ein. Im Zuge der zweiten COVID-Welle wurde im Herbst 2020 die bis dato im Erdgeschoss der Stiftungsklinik Weißenhorn verortete COVID-Aufnahmestation in den 3. Stock verlagert, wodurch die Zahl der Behandlungsräume auf insgesamt sechs erhöht werden konnte. Die einzelnen Behandlungsräume waren jeweils über einen separaten externen Zugang zu erreichen.

  Die räumlich direkt angrenzende Station der Allgemeinchirurgie fungierte seit 2021 mehrfach als Behandlungseinheit für nicht intensivpflichtige COVID-Patienten, je nach COVID-Patientenaufkommen. In den Zeiträumen, in welchen sich COVID-Patienten auf Station befanden, wurden die NON-COVID-Patienten parallel auf interdisziplinär agierenden Stationen versorgt.

  Zuletzt erforderten die im Herbst 2021 sprunghaft angestiegenen Infektionszahlen mit einer 7-Tages-Inzidenz von bis zu 770 COVID-Infektionen pro 100.000 Einwohner im Landkreis Neu-Ulm eine erneute Reaktivierung der COVID-Station für nicht intensivpflichtige, jedoch im Krankenhaus behandlungsbedürftige COVID-Patienten.

Zudem bedingen die anhaltenden dynamischen Verhältnisse der Corona-Pandemie weiterhin einen ebenso flexiblen personellen wie auch räumlichen Bedarf, wodurch beispielsweise die geplante Eröffnung der Akutgeriatrie am Standort der Stiftungsklinik Weißenhorn gegen Ende des Jahres 2021 nicht erfolgen konnte und auf das Jahr 2022 verlegt werden musste.

- Modifikation Intensivversorgung:
  Bereits zu Beginn der COVID-Pandemie im Frühjahr 2020 erforderte die Behandlung von intensivpflichtigen COVID-Patienten eine zweite Intensivstation mit einer Kapazität von fünf zusätzlichen Patientenbetten, um den Forderungen des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege nach einer strikten Trennung zwischen COVID- und NON COVID-Intensivpatienten nachzukommen.

  Diese Doppelstruktur der intensivmedizinischen Versorgung wurde bei anhaltend sinkenden COVID-Infektionen aufgegeben und bei erneut steigenden Infektionszahlen wieder etabliert. Dies brachte mit sich, dass zusätzliches Personal und weitere Gerätschaften benötigt wurden.

  Mit der vierten Pandemie-Welle wurde die Versorgung von COVID- und NON-COVID Intensivpatienten zwar auf eine Intensivstation zusammengelegt, aber die Isolierung beider Bereiche konsequent aufrechterhalten.

- Zentrale Notfallaufnahme:
  Die interdisziplinäre Notaufnahme der Stiftungsklinik Weißenhorn ist seit Ausbruch der Pandemie mit einer steigenden Zahl an infektiösen Patienten konfrontiert. Um auch im Bereich der zentralen Notfallaufnahme den steigenden COVID-Patientenzahlen gerecht zu werden, wurde im Sommer 2021 ein abgetrennter Aufnahmebereich für infektiöse Patienten etabliert.

Donauklinik Neu-Ulm

- COVID-Station:
  Bereits seit März 2020 wird an der Donauklinik Neu-Ulm eine Station mit einem Versorgungspotential von bis zu 25 behandlungsbedürftigen, jedoch nicht intensivpflichtigen COVID-Patienten aufrechterhalten. Der Bedarf an Behandlungsplätzen sowie Pflegekräften nahm seit der Etablierung dieser COVID-Station stetig zu. Mit 25 benötigten Pflegeplätzen im November 2021 wurde der bisherige Höchststand erreicht. Der enorme pflegerische Aufwand konnte teilweise nur dadurch bewerkstelligt werden, dass in anderen Fachabteilungen Betten gesperrt wurden und das freiwerdende Personal entsprechend eingesetzt werden konnte.
  Um den Hygieneanforderungen hochinfektiöser Krankheiten gerecht zu werden, musste die Allgemeinchirurgie ihre Betten für die Behandlung von nicht intensivpflichtigen COVID-Patienten zur Verfügung stellen. Die Allgemeinchirurgie wurde, in komprimierter Form, mit auf der Station der Unfallchirurgie untergebracht.

- Intensivstation:
  Während die intensivpflichtigen COVID-Patienten zunächst, entsprechend der strategischen Ausrichtung, hauptsächlich in Weißenhorn versorgt wurden, veränderte sich die Lage Ende des Jahres:

  Zur Bewältigung der erheblichen COVID-Patientenzahlen ordnete der Ärztliche Leiter der Krankenhauskoordination Donau-Iller an, mit sofortiger

Wirkung die Corona-Intensivpflegeplätze der Donauklinik auf insgesamt sechs Betten zu erhöhen. Im Umkehrschluss bedeutete dies eine Verringerung der NON-COVID-Intensivpflegeplätze.

Stiftungsklinik Weißenhorn und Donauklinik Neu-Ulm

- OP-Kapazitäten:
  Aufgrund der geltenden Allgemeinverfügung musste der bisherige OP-Betrieb 2021 nochmals reduziert werden. Sogenannte aufschiebbare geplante Eingriffe mussten deutlich verringert werden; gestattet waren lediglich Notfalleingriffe im Sinne von nicht aufschiebbaren Behandlungen. Dies führte dazu, dass in beiden Häusern der OP-Betrieb zeitweise auf jeweils einen einzigen OP-Saal reduziert werden musste.

Illertalklinik Illertissen

- Geriatrische Rehabilitation:
  Die Geriatrische Rehabilitation an der Illertalklinik verfügt über zwei Stationen mit insgesamt 49 Betten. Über den Jahreswechsel 2020/2021 wurde eine der beiden geriatrischen Reha-Stationen zur Akutbehandlung von milden, jedoch behandlungsbedürftigen COVID-Infektionen umfunktioniert. Eine sukzessive Rückführung in den Normalbetrieb der Geriatrischen Rehabilitation auf die üblichen zwei Stationen erfolgte zwischen Februar und Mai 2021 unter konsequenter Einhaltung der durch die Hygienekommission geforderten Maßnahmen.

  Anfang November 2021 musste erneut eine vorübergehende Nutzungsänderung einer der beiden geriatrischen Reha-Stationen erfolgen, um die Akutstandorte der Kreisspitalstiftung sowie die umliegenden externen Kliniken abermals zu entlasten.

- Impfzentrum:
  Ein privater Betreiber mietete Anfang März 2021 in der Illertalklinik Räume im Erdgeschoss, um dort ein Impfzentrum zu betreiben. Bis Ende September 2021 wurden hier SARS-CoV-2-Grund-Immunisierungen sowie Auffrischungsimpfungen angeboten.

- Schmerztagesklinik:
  Für Patienten mit länger andauernden und immer wiederkehrenden Schmerzen bieten die Kliniken der Kreisspitalstiftung eine multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie mit insgesamt 10 Plätzen an. Diese tagesklinische Einrichtung war bisher in der Illertalklinik untergebracht und sollte im Frühjahr 2020 in die Donauklinik verlagert werden. Die Grundlage dafür bildet die Umsetzung des medizinstrategischen Konzeptes.

  Seit März 2020 hält die Donauklinik Neu-Ulm in diesen Räumen jedoch eine Station für behandlungsbedürftige COVID-Patienten aufrecht, welche keiner intensivpflichtigen Versorgung bedürfen. Bis heute werden die Räume, die für die geplante neue Illertisser Schmerztagesklinik vorgesehen sind, für die Behandlung von COVID-Patienten genutzt. Der Umzug der Schmerztagesklinik konnte aufgrund des unkalkulierbaren Pandemie-Verlaufs bisher nicht realisiert werden.

  Der schmerztherapeutische Fachbereich wird den Realbetrieb erst wieder aufnehmen können, wenn der Umzug in die Donauklinik erfolgt ist. Dieser wird aktuell frühestens für Anfang April 2022 erwogen.

Coronavirus – Eine Chronik

Auch im Jahr 2022 war die Corona-Pandemie das bestimmende Thema im Landkreis Neu-Ulm. Die wesentlichen Punkte sind in Folgendem zusammengefasst:

- Seit dem **09.12.2020** gilt in Bayern der Katastrophenfall.
- **27.12.2020:** Das Impfzentrum des Landkreises Neu-Ulm in Weißenhorn geht in Betrieb. Die ersten 100 Dosen werden verimpft.
- **10.01.2021:** Das Impfzentrum in Neu-Ulm auf dem Gelände von Nuvisan geht in Betrieb.
- **25.01.2021:** Einführung der FFP2-Maskenpflicht im Landratsamt Neu-Ulm sowie seinen Außenstellen.
- **Anfang März 2021:** Jeder Bürger und jede Bürgerin hat das Recht auf mindestens einen kostenlosen Schnelltest pro Woche. Mit Hilfe von Apotheken, Ärzten und privaten Anbietern kann ein flächendeckendes Schnelltestangebot im Landkreis Neu-Ulm aufgebaut werden.
- **09.03.2021:** Das Impfzentrum in Illertissen geht in Betrieb.
- **15.03.2021:** Impfungen mit AstraZeneca werden ausgesetzt. Am 19.03.2021 erfolgt die erneute Freigabe. Die Impfzentren im Landkreis Neu-Ulm verimpfen AstraZeneca wieder ab dem 21.03.2021.
- **01.04.2021:** Die Ärzte starten mit den Impfungen in den Praxen.
- **15.04.2021:** Aufgrund eines Coronafalles in der Zulassungsstelle ist dort bis einschließlich 26.04.2021 nur ein eingeschränkter Betrieb möglich. Die Zulassungsstelle Günzburg hat während des eingeschränkten Betriebes Amtshilfe geleistet, so dass Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Neu-Ulm für ihre Außerbetriebsetzungen von Fahrzeugen sowie die Vergabe von Kurzzeitkennzeichen und Ausfuhrkennzeichen die Zulassungsstelle in Günzburg nutzen konnten.
- **19.04.2021:** Die Impfungen mit AstraZeneca laufen in den Impfzentren aus. Es sind nur noch Zweitimpfungen möglich bzw. eine Sonderaktion in Betrieben im April.
- **24.04.2021:** Die bundeseinheitliche Notbremse mit Regelungen beim Überschreiten einer 7-Tage-Inzidenz von 100 tritt in Kraft.
- **31.05.2021:** Freigabe des Impfstoffes BioNTech für Kinder ab 12 Jahren. Diese dürfen ab dem 07.06.2021 damit geimpft werden.
- **07.06.2021:** Betriebsärzte können mit den Impfungen starten.
- **07.06.2021:** Aufhebung des Katastrophenfalls in Bayern. Die Führungsgruppe Katastrophenschutz löst sich auf und die erweiterte Führungsgruppe Katastrophenschutz tritt am 09.06.2021 das letzte Mal zusammen. Es besteht ein weiterer regelmäßiger Austausch zu den unterschiedlichen Themen.

Erste mobile Sonderimpfaktion mit dem Impfbus in Neu-Ulm auf dem Heiner-Metzger-Platz.

- **30.06.2021:** Die ersten fünf Fälle der Delta-Variante werden im Landkreis Neu-Ulm gemeldet. Diese stehen in Verbindung mit Reiserückkehrern.
- **02.07.2021:** Bayernweite Aufhebung der Impf-Priorisierung in den Impfzentren.
- **15.07.2021:** Der Landkreis Neu-Ulm organisiert die erste Sonder-Impfaktion mit dem Impfbus auf dem Heiner-Metzger-Platz in Neu-Ulm. Ab diesem Zeitpunkt fährt der Impfbus unterschiedliche Einrichtungen und Standorte im Landkreis an und schafft so ein niederschwelliges Angebot für Impfungen vor Ort.
- **13.08.2021:** Der Landkreis Neu-Ulm beginnt mit den Booster-Impfungen (Auffrischungsimpfungen). Start ist in einem Seniorenheim in Pfaffenhofen.
- **14.08.2021:** Im Landkreis Neu-Ulm wird die 200.000 Impfung vorgenommen.
- **16.08.2021:** Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt Corona-Impfungen für Kinder von 12 bis 17 Jahren.
- **23.08.2021:** In Bayern wird die 3G-Regel eingeführt. Das heißt, dass überwiegend zu Innenbereichen nur noch vollständig geimpfte, genesene oder getestete Personen Zutritt erhalten.
- **02.09.2021:** Bayern führt eine Krankenhausampel mit den Warnstufen Gelb und Rot ein. Entscheidend sind dabei die Bettenbelegung sowie die Auslastung der Intensivbetten.
- **September 2021:** Weil die Nachfrage für Impfungen gegen das Coronavirus immer weiter zurückgegangen ist und damit auch die Auslastung in den Impfzentren deutlich nachgelassen hat, ist ab Oktober eine Neuausrichtung der Impfzentren im Freistaat Bayern vorgesehen. Dabei sollen Impfangebote vor allem über die niedergelassenen Ärzte und Betriebsärzte erfolgen und die Impfzentren das Angebot ergänzen. Der Schwerpunkt der Impfzentren soll auf mobilen Impfungen liegen, weshalb die Kapazitäten in den Impfzentren reduziert werden. Konkret bedeutet das für den Landkreis Neu-Ulm, dass ab Oktober die mobilen Impfungen im Landkreis Neu-Ulm weiter ausgebaut werden. Parallel dazu wird die Arbeit in den Impfzentren in Illertissen und Neu-Ulm eingestellt, so dass der Landkreis künftig nur noch ein Impfzentrum in Weißenhorn betreiben wird. Damit wird Weißenhorn zur Basisstation.
- **25.09.2021:** Das Impfzentrum in Illertissen öffnet zum letzten Mal.
- **30.09.2021:** Das Impfzentrum in Neu-Ulm öffnet zum letzten Mal.
- **06.10.2021:** Anbieter, Veranstalter oder Betreiber von Einrichtungen und Veranstaltungen, zu denen Zugangsbeschränkungen bestehen, können freiwillig auf 2G (geimpft und genesen) oder 3G plus (geimpt, genesen, PCR-Test) zurückgreifen. Daran sind entsprechende Erleichterungen für Besucherinnen und Besucher geknüpft. (Maskenpflicht und Gebot des Mindestabstands sind aufgehoben).
- **11.10.2021:** Einstellung der kostenlosen Bürgertests für jedermann.

Für die kalte Jahreszeit baute das THW vor dem Impfzentrum in Weißenhorn einen Wetterschutz für die Wartenden.

- **29.10.2021:** Die 7-Tage-Inzidenz in Landkreis Neu-Ulm steigt zum ersten Mal über den Wert von 300.
- **07.11.2021:** Für den Landkreis Neu-Ulm tritt die Hotspot-Regelung in Kraft. Es gelten die Regelungen der Krankenhausampel der Stufe Rot.
- **09.11.2021:** Aufgrund der angespannten Lage, der steigenden Inzidenzen und der Auslastung der Intensivbetten gilt bayernweit die Warnstufe Rot nach der Krankenhausampel.
- **16.11.2021:** Die 7-Tage-Inzidenz in Landkreis Neu-Ulm steigt zum ersten Mal über den Wert von 500.
- **24.11.2021:** Die 15. Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung tritt in Kraft. Diese Regelungen lösen die Maßnahmen im Rahmen der bisherigen Krankenhausampel ab. Die regionale Hotspotregelung wird durch die Regelung zu einem regionalen Hotspot-Lockdown abgelöst. Der Regionale Hotspot-Lockdown wird angewendet, wenn der Landkreis die 7-Tage-Inzidenz von 1.000 Fällen pro 100.000 Einwohnern überschreitet.
- **25.11.2021:** Die 7-Tage-Inzidenz im Landkreis Neu-Ulm steigt zum ersten Mal über den Wert von 600.
- **27.11.2021:** Die 7-Tage-Inzidenz im Landkreis Neu-Ulm steigt zum ersten Mal über den Wert von 700.
- **09.12.2021:** Aufgrund der wieder gestiegenen Nachfrage nach Impfungen baut der Landkreis Neu-Ulm sein Impfangebot erneut aus. Vor der Vöhlinhalle in Illertissen wird eine zusätzliche Impfstelle eingerichtet.
- **09.12.2021:** Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt Kindern im Alter von 5 bis einschließlich 11 Jahren mit Vorerkrankungen die Impfung gegen COVID-19. Zusätzlich wird die Impfung Kindern empfohlen, in deren Umfeld sich Kontaktpersonen mit hohem Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf befinden, die sich selbst nicht oder nur unzureichend durch eine Impfung schützen können. Bei individuellem Wunsch können auch Kinder ohne Vorerkrankung geimpft werden.
- **15.12.2021:** Kinderimpfungen werden in den Impfzentren in Bayern möglich. Das Impfzentrum in Weißenhorn richtet für den 18. und 22.12. die ersten Sondertermine speziell für Kinderimpfungen ein.
- **22.12.2021:** Die Impfstelle in Neu-Ulm nimmt in den ehemaligen Räumlichkeiten von Sport Sohn in der Augsburger Straße ihren Betrieb auf.

Wesentlicher Bestandteil der Corona-Pandemie: Digitale Besprechungen wie z. B. in der erweiterten FüGK.

Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle Blaulichtorganisationen und Hilfsorganisationen sowie alle Beteiligten und ehrenamtlich Engagierten, die während der gesamten Corona-Pandemie vollen Einsatz leisten sowie an ihre Belastungsgrenzen und darüber hinaus gehen. Ohne sie könnten die Herausforderungen sowie zahlreichen Aufgaben nicht gemeistert werden.

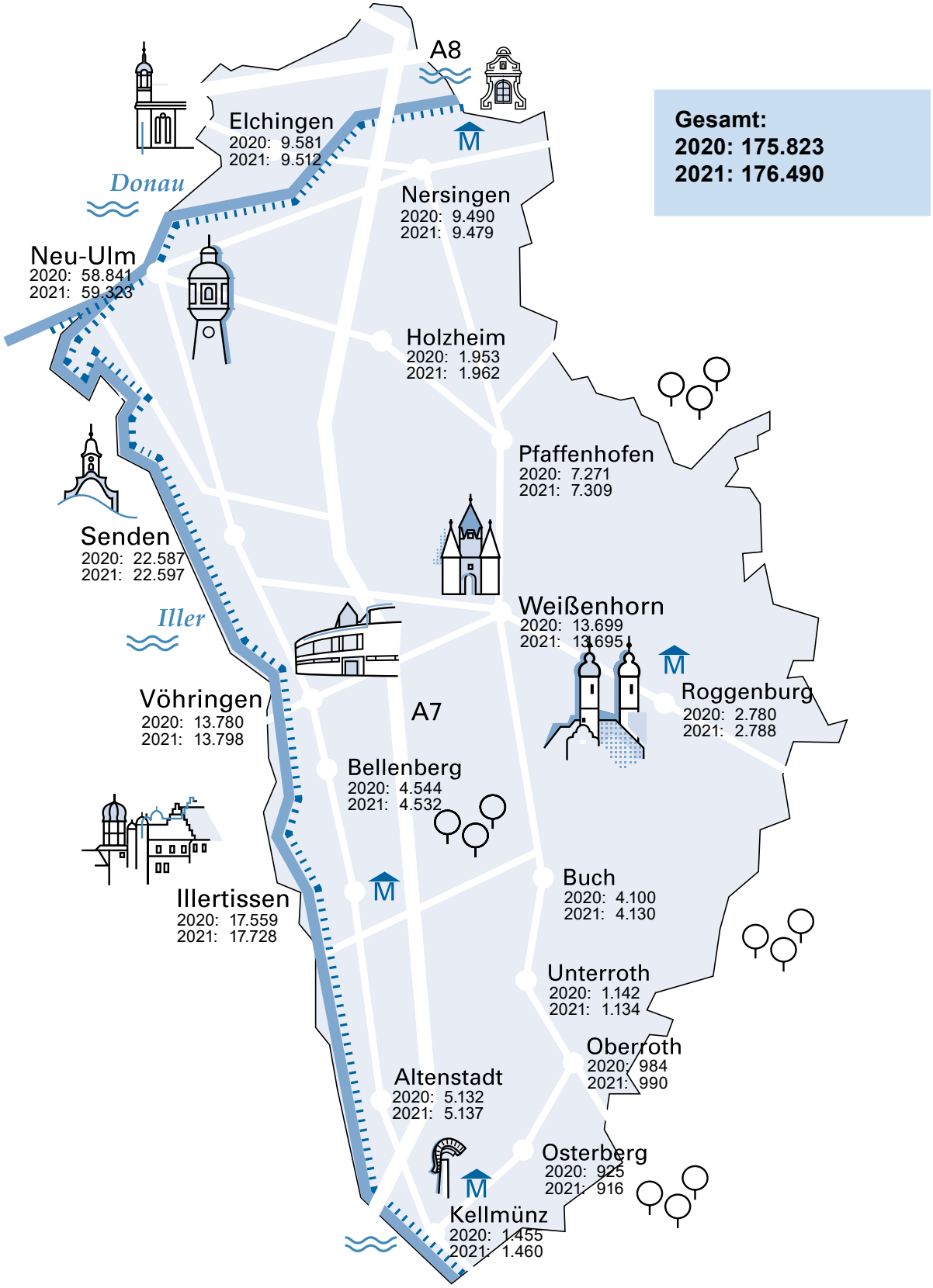
DANKE!

Kinderimpfstraße in der Impfstelle in Neu-Ulm: Für die Impfung der 5- bis einschließlich 11-Jährigen wurde eine eigene Impfstraße mit bunten Tieraufstellern geschaffen.

Stellte Räumlichkeiten für die Impfungen in Illertissen zur Verfügung: Die Kreisspitalstiftung.

Einwohnerzahlen

Einwohnerzahlen der Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Neu-Ulm (Stand: 31.12.2020/30.06.2021)



Kommunalrecht und Wahlen

Bundestagswahl 2021

Das Wahljahr 2021 stand ganz im Zeichen der Bundestagswahl am 26.09.2021. Dabei war das Landratsamt Neu-Ulm für die Abwicklung der Wahl im Wahlkreis 255 Neu-Ulm zuständig. Zu diesem Wahlkreis gehören neben den Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg auch die Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaften Babenhausen, Boos, Erkheim und Pfaffenhausen aus dem Landkreis Unterallgäu.

Von den rund 242.000 Wahlberechtigten gingen 78 Prozent zur Wahl, was einem Plus von mehr als 2 Prozent gegenüber der Bundestagswahl 2017 entspricht. Der Wahlkreis liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von 79,9 Prozent, jedoch über dem Bundesdurchschnitt von 76,6 Prozent.

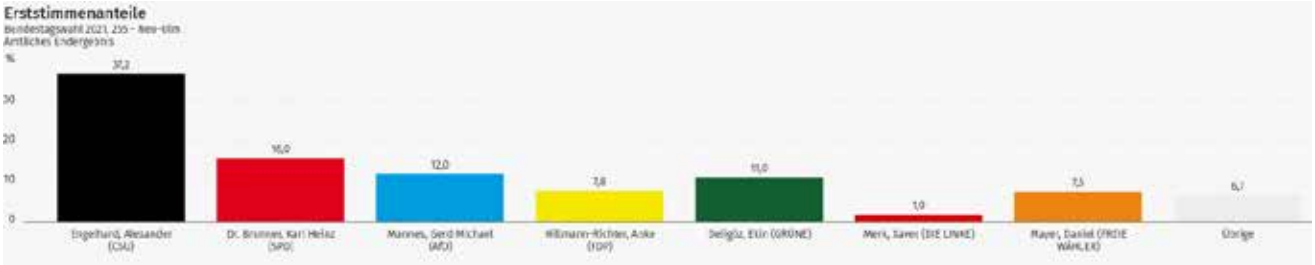
Der Anteil der Briefwähler stieg deutlich von 33 Prozent bei der Bundestagswahl 2017 auf fast 57 Prozent, d. h. mehr als die Hälfte der Wähler gab ihre Stimme per Briefwahl ab. Dies ist wohl zum größten Teil der Corona-Krise zuzuschreiben.

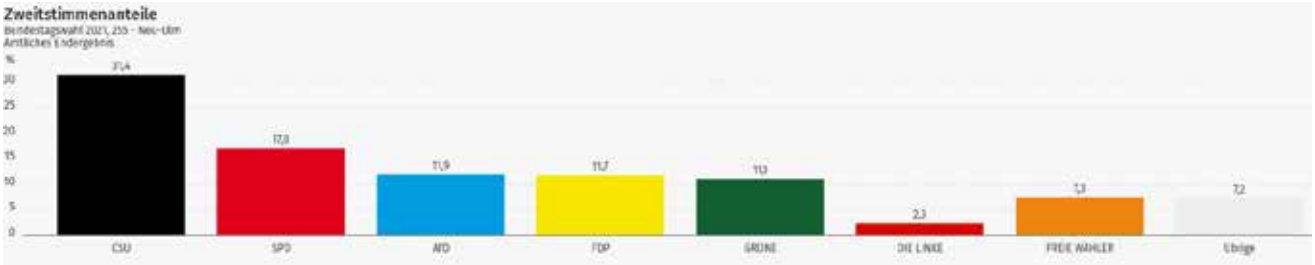
Die Corona-Pandemie stellte nicht nur die Kommunen bei der Abwicklung der Wahl vor Ort vor große Herausforderungen, sondern auch die Parteien, die die Aufstellung der Kandidaten und den Wahlkampf unter stark erschwerten Bedingungen meistern mussten.

Insgesamt waren 26 Parteien in Bayern zur Wahl angetreten, was ein Plus von fünf Parteien gegenüber 2017 bedeutet. Auch die Anzahl der Kandidaten bzw. Kandidatinnen um das Direktmandat im Wahlkreis 255 stieg von 10 auf 13 gegenüber der letzten Wahl. Diesmal war auch ein sogenannter Einzelkandidat dabei, der von keiner Partei unterstützt wurde.

Nachdem Dr. Georg Nüßlein diesmal nicht mehr zu Wahl stand, war klar, dass es einen neuen Vertreter des Wahlkreises Neu-Ulm im Bundestag geben wird. Mit einem Stimmenanteil von 37,2 Prozent sicherte sich Alexander Engelhard (CSU) das Direktmandat und zog erstmals in den Bundestag ein. Über die Liste zog erneut Ekin Deligöz (Grüne) in den Bundestag ein, während Dr. Karl Heinz Brunner auf einen Listenplatz bei der SPD verzichtete und den Einzug als Direktkandidat verpasste. Damit ist der Wahlkreis 255 Neu-Ulm nur noch mit zwei Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern im Bundestag vertreten.

Die Corona-Pandemie verlangte dem mit den Wahlen beauftragten Personal des Landratsamtes und der Kommunen sowie den insgesamt 3.929 ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern vor Ort viel Organisationstalent, Flexibilität, Mut und Durchhaltevermögen ab. Diesen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Städten, Märkten und Gemeinden gilt es, in diesem wieder besonderen Wahljahr erneut ganz herzlich DANKE zu sagen, denn sie haben einen maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass die Wahl trotz der widrigen Umstände reibungslos abgewickelt werden konnte.





Ehrungen

Seit 25 Jahren im Kreistag

"Kommunalpolitik ist anspruchsvoll. Sie gehören zu den Personen, die das nicht abschreckt. Unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit investieren Sie seit einem Vierteljahrhundert, um Ihren Beitrag für unser gesellschaftliches Zusammenleben zu leisten." So würdigte Landrat Thorsten Freudenberger bei der letzten Kreistagssitzung vor der Sommerpause fünf Jubilarinnen und Jubilare. Auf jeweils 25 Jahre im Kreistag können zurückblicken: **Dr. Beate Merk**, **Dieter Wegerer**, **Josef Kränzle**, **Franz Schmid** und **Herbert Pressl**.

Ehrung von Kreisrätinnen und Kreisräten (von links), Landrat Thorsten Freudenberger, Dr. Beate Merk, Dieter Wegerer, Josef Kränzle, Franz Schmid und Herbert Pressl (konnte nicht anwesend sein).

Landrat überreicht sieben Kommunale Dankurkunden

Landrat Thorsten Freudenberger hat im Auftrag von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann die Kommunale Dankurkunde an sieben Persönlichkeiten überreicht:

- **Simone Vogt-Keller** (12 Jahre Erste Bürgermeisterin von Bellenberg sowie sechs Jahre Mitglied des Kreistages)
- **Josef Mayer** (18 Jahre Mitglied des Gemeinderates von Elchingen)
- **Rudolf Niedermeier** (18 Jahre Mitglied des Gemeinderates von Elchingen)
- **Margit Münzenrieder** (18 Jahre Mitglied des Kreistages)
- **Maria Fuchs** (18 Jahre Mitglied des Marktgemeinderates von Pfaffenhofen an der Roth)
- **Karl Gerstlauer** (18 Jahre Mitglied des Gemeinderates von Roggenburg)
- **Markus Prestele** (18 Jahre Mitglied des Stadtrates von Vöhringen).

Landrat Freudenberger dankte allen Geehrten für ihren langjährigen, verdienstvollen Einsatz: „Sie, die Sie mit Ihrem Engagement und Ihrer Kompetenz eine hohe kommunalpolitische Verantwortung tragen, leisten Ihren persönlichen Beitrag zur demokratischen Qualität unseres Staates.“

Vöhringens Bürgermeister Michael Neher ergänzte an die Adresse der Geehrten, stellvertretend für alle anwesenden Rathauschefs: „Vielen Dank für Ihre kommunalpolitische Arbeit, die unbezahlbar ist.“

Sie erhielten bei der Ehrungsveranstaltung des Landkreises in Vöhringen die Kommunale Dankurkunde (von links): Landrat Thorsten Freudenberger, Maria Fuchs, Markus Prestele, Simone Vogt-Keller, Karl Gerstlauer, Josef Mayer, Margit Münzenrieder, Rudolf Niedermeier.

Landrat überreicht sechs Kommunale Verdienstmedaillen in Bronze

Gemeinde-, Stadt- und Kreisräte sowie zwei ehemalige Bürgermeisterinnen haben die Kommunale Verdienstmedaille in Bronze erhalten. Landrat Thorsten Freudenberger überreichte die Auszeichnung im Auftrag von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann an sechs Persönlichkeiten aus dem Landkreis Neu-Ulm:

- **Manfred Bittner** (30 Jahre Mitglied des Gemeinderates Elchingen, davon 24 Jahre Fraktionsvorsitzender)
- **Ursula Brauchle** (24 Jahre Mitglied des Gemeinderates Holzheim, davon zwei Jahre Dritte Bürgermeisterin, 14 Jahre Zweite Bürgermeisterin und acht Jahre Erste Bürgermeisterin sowie sechs Jahre Mitglied des Kreistages)
- **Ludwig Daikeler** (30 Jahre Mitglied des Stadtrates Vöhringen, davon sechs Jahre Dritter Bürgermeister und sechs Jahre Zweiter Bürgermeister sowie sechs Jahre Mitglied des Kreistages)
- **Johann Ott** (36 Jahre Mitglied des Gemeinderats Roggenburg)
- **Anton Rupp** (30 Jahre Mitglied des Marktgemeinderates Pfaffenhofen an der Roth, davon fünf Jahre Fraktionsvorsitzender sowie 24 Jahre Mitglied des Kreistages)
- **Erich Spann** (30 Jahre Mitglied des Gemeinderates Nersingen, die ganze Zeit Fraktionsvorsitzender).

Sie wurden bei einer Ehrungsveranstaltung des Landkreises in Vöhringen mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Bronze ausgezeichnet (von links): Erich Spann, Landrat Thorsten Freudenberger, Ursula Brauchle, Manfred Bittner, Ludwig Daikeler, Johann Ott und Anton Rupp.

Landrat überreicht 14 Kommunale Dankurkunden

Die Geehrten der Marktgemeinde Altenstadt: Thomas Beitlich (vorne links) und Hubert Berger (vorne rechts), mit Landrat Thorsten Freudenberger (hinten rechts) und Wolfgang Höß, Erster Bürgermeister des Marktes Altenstadt (hinten links).

Die Geehrten der Stadt Illertissen: Marita Kaiser (vorne rechts), Heidi Ritsche-Thoma (vorne links) und Wolfgang Ostermann (hinten Mitte), mit Landrat Thorsten Freudenberger (hinten rechts) und Jürgen Eisen, Erster Bürgermeister der Stadt Illertissen (hinten links).

14 Kommunalpolitikerinnen und -politikern ist die Kommunale Dankurkunde verliehen worden. Landrat Thorsten Freudenberger überreichte die Auszeichnungen im Auftrag von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann.

Die Auszeichnung erhielten:

- **Hubert Berger** (18 Jahre Mitglied des Marktgemeinderats von Altenstadt und 18 Jahre Fraktionsvorsitzender)
- **Thomas Beitlich** (18 Jahre Mitglied des Marktgemeinderats von Altenstadt und 12 Jahre Fraktionsvorsitzender)
- **Wolfgang Ostermann** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Illertissen, 12 Jahre Mitglied des Kreistags Neu-Ulm, sechs Jahre Dritter Bürgermeister der Stadt Illertissen)
- **Heidi Ritsche-Thoma** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Illertissen, ein Jahr Fraktionsvorsitzende)
- **Marita Kaiser** (12 Jahre Erste Bürgermeisterin der Stadt Illertissen, sechs Jahre Mitglied des Kreistags Neu-Ulm)
- **Karl-Martin Wöhner** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Neu-Ulm, 10 Jahre stellvertretender Fraktionsvorsitzender, sechs Jahre Mitglied des Kreistags Neu-Ulm)

Die Geehrten der Stadt Neu-Ulm, Reinhard Junginger (vorne rechts): Ursula Hörger und Günter Kammerer (vorne links), mit Landrat Thorsten Freudenberger (hinten rechts) und Katrin Albsteiger, Oberbürgermeisterin der Stadt Neu-Ulm (hinten links).

Die Geehrten der Stadt Senden: Beate Altmann (vorne) Gunter Böckeler (vorne rechts) und Theodor Walder (vorne links), mit Landrat Thorsten Freudenberger (hinten rechts) und Claudia Schäfer-Rudolf, Erste Bürgermeisterin der Stadt Senden (hinten links).

- **Reinhard Junginger** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Neu-Ulm, sechs Jahre weiterer Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Neu-Ulm)
- **Ursula Hörger** (18 Jahre Mitglied des Stadtrates Neu-Ulm)
- **Günter Kammerer** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Neu-Ulm)
- **Beate Altmann** (18 Jahre Mitglied des Kreistags Neu-Ulm, zehn Jahre Mitglied des Stadtrats Senden)
- **Gunter Böckeler** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Senden)
- **Theodor Walder** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Senden)
- **Kornelia Raschke** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Weißenhorn)
- **Thomas Schulz** (18 Jahre Mitglied des Stadtrats Weißenhorn)

Die Geehrten der Stadt Weißenhorn: Kornelia Raschke und Thomas Schulz, mit Landrat Thorsten Freudenberger (hinten links).

Verleihung der Bundesverdienstmedaille an Erwin Reiter

18 Jahre – von 1996 bis 2014 – war Erwin Reiter Mitglied des Gemeinderates in Oberroth. Zusätzlich fungierte er von 1999 bis 2002 als ehrenamtlicher 3. Bürgermeister und von 2002 bis 2014 als ehrenamtlicher 1. Bürgermeister. Als Gemeindeoberhaupt führte er unter anderem die Bürgersprechstunde vor den Gemeinderatssitzungen ein und initiierte eine Bürgerbefragung zum Thema Windkraft.

1995 war Reiter Mitbegründer des Vereins für Gartenbau und Landschaftspflege Oberroth. Von der Gründung an, also 26 Jahre, ist er bereits 1. Vorsitzender des Vereins. Stets ging er dabei mit vorbildlichem Engagement voran. Beim Bau und der Pflege des Dorfplatzes mit Brunnen brachte Reiter sich ebenso tatkräftig ein wie beim alljährlich stattfindenden Pflanzenmarkt mit Pflanzenwettbewerb für Kinder. Seiner Idee und Überzeugungskraft ist die Wiederbelebung des Maibaumbrauchs im Jahr 1997 zu verdanken. Seither organisiert er Jahr für Jahr die Treffen, die Arbeiten zum Schmücken sowie zum Auf- und Abbau des Maibaumes. Mit dem Erlös aus den Maibaumfesten konnte ein umfangreiches Sortiment an Mehrweggeschirr und -besteck beschafft werden, welches die Vereine und Gemeindebürger seither kostenlos ausleihen können.

Darüber hinaus war der Oberrother auch bei der Erweiterung des örtlichen Vereinsheims in den Jahren 2010 bis 2012 einer der Aktivposten: Reiter leistete über 600 unentgeltliche Arbeitsstunden.

Neben all diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten und seinem Beruf als Berufsschullehrer pflegten Erwin Reiter und seine Ehefrau Elfriede von dessen Geburt an aufopferungsvoll ihren gemeinsamen, schwerstbehinderten Sohn, bis dieser 2008 im Alter von erst 20 Jahren verstarb.

Erwin Galler erhält Bundesverdienstmedaille

Er ist seit Jahrzehnten eine prägende Persönlichkeit im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde Nersingen. Für sein großes ehrenamtliches Engagement hat Erwin Galler die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland erhalten.

Von 1967 bis 2013 leistete Erwin Galler aktiven Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Nersingen-Leibi. Dabei bekleidete er von 1981 bis 1992 als stellvertretender Kommandant eine Führungsposition bei den örtlichen Floriansjüngern. In seine Amtszeit fiel der Erweiterungsbau des Feuerwehrgerätehauses in Nersingen, an dessen Planungen und Bau er von 1986 bis 1990 maßgeblich beteiligt war. Erwin Galler war es auch, der den Anstoß zur Gründung der Jugendfeuerwehr Nersingen-Leibi gegeben hatte, womit er den Grundstein für eine erfolgreiche Nachwuchswerbung und -arbeit legte.

Schon seit 1975 ist Erwin Galler Vorstandsmitglied der Waldgenossenschaft. 1979 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt, was er bis heute ist. In dieser langen Zeit hat er den Nersinger Wald mit großer Weitsicht und Leidenschaft vom reinen Nadelwald zum klimabeständigeren Mischwald umgewandelt. Auch in der Jagdgenossenschaft war der Nersinger lange aktiv. 41 Jahre, von 1977 bis 2018, verwaltete er die Kasse.

Im Musikverein ist Erwin Galler seit fast 40 Jahren als Fahnenträger tätig.

Große Bedeutung in seinem Leben hat auch der christliche Glaube. Fast 25 Jahre war er Mitglied der Kirchenverwaltung von St. Ulrich. Außerdem ist er seit 1973 Sargträger bei Beerdigungen.

Das 50-jährige Jubiläum erreichte er im vorigen Jahr als Feldgeschworener. Und auch in der Kommunalpolitik brachte er sich ein: Von 1992 bis 2014 gehörte er dem Gemeinderat Nersingen an.

Wilhelm Schmid, Erwin Galler und Erwin Reiter (im Bildvordergrund von links) haben für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement hohe staatliche Auszeichnungen erhalten. Ihre Verdienste würdigten (im Bildhintergrund von links): Erich Winkler (Bürgermeister von Nersingen), Landrat Thorsten Freudenberger, Jürgen Eisen (Bürgermeister von Illertissen) und Willibold Graf (Bürgermeister von Oberroth).

Wilhelm Schmid und Veronika Sauter, Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Veronika Sauter und Wilhelm Schmid sind mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für besondere Verdienste im Ehrenamt ausgezeichnet worden.

Wilhelm Schmid ist ein leuchtendes Vorbild an Einsatz und Gemeinschaftsgeist. Seit rund 30 Jahren ist er Pressesprecher der Illertisser Feuerwehr und des Kreisfeuerwehrverbandes. Dafür hat er bereits spezielle Auszeichnungen erhalten. Diesmal stand sein Engagement für die Musik im Vordergrund. Seit 1980 unterstützt der inzwischen pensionierte Lehrer tatkräftig die Stadtkapelle Illertissen. Er moderiert deren Konzerte und Auftritte im In- und Ausland. Mit den Jahren übernahm er auch für andere Kapellen und Musikgruppen die Moderation. In Musikerkreisen hoch geschätzt wird, dass er hierfür stets interessante Hintergründe zu den vorgetragenen Stücken, deren Komponisten und Arrangeuren einfließen lässt. Im Jahr 2000 verfasste Wilhelm Schmid die Chronik zum 125-jährigen Bestehen der Stadtkapelle Illertissen. Zudem gehörte er zu den Initiatoren der früheren Platzkonzerte vor der Historischen Schranne.

Darüber hinaus engagierte sich Wilhelm Schmid in der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin Illertissen. Er war Ministrant, Lektor, Kantor, Jugendleiter, Kommunionhelfer, Mitglied des Kirchenchores, des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung. Beim Männergesangverein Illertissen sang er lange Zeit aktiv und hatte vier Jahre lang den Vorsitz inne. Präsident war er beim Partnerschaftskomitee Illertissen-Carnac, Mitglied im Partnerschaftskomitee Illertissen-Elbogen. Für das große Illertisser Stadtjubiläum im Jahr 2004 leitete er das Festkomitee. Nicht zuletzt wurde Wilhelm Schmid in den Stadtrat (1996 – 2006) und in den Kreistag (2002 – 2005) gewählt.

Veronika Sauter ist seit gut 60 Jahren in Roggenburg ununterbrochen ehrenamtlich tätig. Im ganzen Dorf dürfte sie zu den engagiertesten Frauen überhaupt gehören: ob als Sängerin im Kirchenchor, als Mitglied im Pfarrgemeinderat, als Vorsitzende im Katholischen Frauenbund, als Lektorin bei Gottesdiensten oder als Leiterin der kirchlichen Seniorengruppe. Als Letztere organisiert sie monatliche Treffen für Senioren, etwa einen gemütlichen Kaffeenachmittag oder Seniorenausflüge. Weiterhin bietet sie interessante Vorträge, Maiandachten oder Faschingstreffen an. Sie bewirtet die Senioren und sorgt für die Sauberkeit der Räume.

Veronika Sauter gehörte außerdem zu den Frauen, die 1984 den Katholischen Frauenbund in Roggenburg gründeten. 21 Jahre lang (bis 2005) fungierte sie als 1. Vorsitzende. Zudem vertritt sie den Frauenbund seit vielen Jahren als Delegierte beim Diözesanverband Augsburg und unterstützt ihn noch heute bei allen Veranstaltungen.

Im Weiteren ist Veronika Sauter Gründungsmitglied der örtlichen Gymnastikgruppe, deren 2. Vorsitzende sie 25 Jahre lang war. Seit 2004 bekleidet die Geehrte das gleiche Amt auch im Förderverein der Sozialstation Weißenhorn/Pfaffenhofen/Roggenburg.

Landrat Thorsten Freudenberger zeichnete Veronika Sauter aus Roggenburg mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten aus.

Mathilde Hucker erhält Sozialmedaille

Alle kennen sie in Elchingen. Mathilde Hucker ist die gute Seele der Gemeinde. Sie engagiert sich seit vielen Jahren in höchstem Maße für das Gemeinwohl. Für ihre „besonderen sozialen Verdienste“ hat die 73-Jährige nun die Bayerische Staatsmedaille erhalten. Bayerns Sozialministerin Carolina Trautner verlieh ihr die hohe Auszeichnung bei einer Feierstunde im Rokokosaal der Regierung von Schwaben in Augsburg.

Mathilde Hucker prägt das soziale und gesellschaftliche Leben in Elchingen durch ihren unermüdlichen Einsatz. Sie ist Gründungsmitglied des 2009 ins Leben gerufenen Vereins der Elchinger Bürgerhilfe „für einander e.V.“. Seitdem ist sie als stellvertretende Vorsitzende aktiv. Sie setzte sich erfolgreich für die Gründung einer Abteilung „Nachbarschaftshilfe“ ein. Die Hilfe für ältere, gebrechliche oder sozial schwache Menschen ist ihr ein besonderes Anliegen. Sie und ihr Team organisieren für hilfsbedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger Fahrdienste, Gartenarbeit, Betreuung oder Angebote in präventiver Gymnastik. Zudem veranstalten sie Tagesausflüge, Filmnachmittage oder kleine Wanderungen.

Mathilde Huckers Einsatz und ihrer Initiative ist es ebenfalls zu verdanken, dass der „Generationentreff“ im Jahr 2011 aus der Taufe gehoben worden ist. Jeden Monat ist sie maßgeblich daran beteiligt, dass für Seniorinnen und Senioren aus allen Elchinger Ortsteilen ein interessantes und geselliges Programm geboten wird.

Auch im „Helferkreis Asyl“ ist Mathilde Hucker die treibende Kraft. Den Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern in der seit 2013 bestehenden Asylunterkunft in Elchingen steht sie mit Rat und Tat zur Seite und hilft, wo sie nur helfen kann. So ist es ihr und ihren in der Spitze bis zu 80 Ehrenamtlichen im Helferkreis gelungen, ein Klima der gegenseitigen Achtung und der Friedfertigkeit zwischen der Elchinger Bürgerschaft und den Gästen aus fernen Ländern zu schaffen.

Seit 1968 ist Mathilde Hucker Mitglied im Kraft-Sportverein (KSV) Elchingen. Sie war lange Schriftführerin, hauptsächlich der Ringer, und Mitglied im Ausschuss der Abteilung Gymnastik, in der sie nach wie vor sportlich aktiv ist. In Vereinsbelangen wird ihre Meinung wie eh und je geschätzt und ihr Rat gesucht.

Auch im Gewerbeverband Elchingen kann man auf Mathilde Hucker bauen. Sie ist Gründungsmitglied der 1999 gegründeten Organisation. Im Vorstand ist sie für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Auf ihre Initiative ist die Vereinszeitschrift „WIR in Elchingen“ aufgelegt worden, die vierteljährlich erscheint. Mathilde Huckers Motto lautet auch hier: „Gemeinsam geht es besser!“

Bei einer Feierstunde im Rokokosaal der Regierung von Schwaben in Augsburg durfte Mathilde Hucker (links) aus den Händen von Staatsministerin Carolina Trautner (rechts) die Bayerische Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste in Empfang nehmen.

Vier Feldgeschworene bekommen Ehrenurkunden vom Staatsminister

Als Abmarkungshelfer unterstützen sie das Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung bei Grenzangelegenheiten und leisten zugleich Traditions- und Heimatpflege im besten Sinne: die Feldgeschworenen. Vier Männer aus dem Landkreis Neu-Ulm, die seit jeweils 25 Jahren dieses kommunale Ehrenamt ausüben, wurden im Landratsamt ausgezeichnet.

Landrat Thorsten Freudenberger überreichte **Heinrich Bertele** (Illertissen-Jedesheim), **Eugen Meyer** und **Georg Hauff** (beide Neu-Ulm-Steinheim) sowie **Anton Wild** (Neu-Ulm-Gerlenhofen) je eine Ehrenurkunde, die der Bayerische Staatsminister der Finanzen und für Heimat, Albert Füracker, unterzeichnet hat.

Im Landkreis Neu-Ulm gibt es 270 Feldgeschworene, davon sind zwei Frauen. „Was Ihre stille und verschwiegene Arbeit so wertvoll macht, sind Ihre unübertreffliche Ortskenntnis; Ihr Vertrauen und Ihr Respekt, den Sie bei der Bevölkerung genießen; Ihre Zuverlässigkeit; Ihr Fachwissen und Ihre Diskretion und nicht zuletzt Ihr handwerkliches und technisches Geschick“, würdigte Landrat Freudenberger die vier Jubilare in seiner Laudatio.

Ehrung von Feldgeschworenen (von links): Georg Hauff, Neu-Ulms 2. Bürgermeister Johannes Stingl, Landrat Thorsten Freudenberger, Eugen Meyer, Illertissens Bürgermeister Jürgen Eisen, Heinrich Bertele, Anton Wild und Leitender Vermessungsdirektor Peter Lauber.

Oliver Schumann mit Lebensrettungsmedaille ausgezeichnet

Oliver Schumann ist ein Lebensretter. Er bewahrte einen Jugendlichen vor dem Ertrinken. Dabei kam ihm zugute, dass er erst wenige Monate zuvor das Rettungsschwimmabzeichen in Gold bei der Wasserwacht Neu-Ulm des Bayerischen Roten Kreuzes gemacht hatte. Für sein beherztes und vorbildliches Eingreifen erhielt der 25-Jährige eine öffentliche Anerkennung. Landrat Thorsten Freudenberger überreichte ihm im Auftrag von Regierungspräsident Dr. Erwin Lohner die Patrona-Bavariae-Lebensrettungsmedaille.

Lebensretter Oliver Schumann, der aus der Nähe von Leonberg im Landkreis Böblingen stammt und an der Uni Ulm kurz vor dem Master-Abschluss in Elektrotechnik steht, bezog bei seiner Ehrung im Neu-Ulmer Landratsamt seine Kameradinnen und Kameraden bei der Wasserwacht in die Ehrung mit ein: Die Medaille gebühre allen aktiven Mitgliedern der Wasserwacht Neu-Ulm. Er sei nur zufällig vor Ort gewesen, um rettend eingreifen zu können. „Die anderen hätten es genauso getan.“

Belobigung für einen Lebensretter (von links): Oliver Schumann durfte aus den Händen von Landrat Thorsten Freudenberger eine Urkunde des Regierungspräsidenten und die Patrona-Bavariae-Medaille entgegennehmen.

Fluthelfer aus dem Landkreis Neu-Ulm haben im Ahrtal Großes geleistet

89 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rotem Kreuz und Technischen Hilfswerk aus dem Landkreis Neu-Ulm haben im Sommer bei der Flutkatastrophe im rheinland-pfälzischen Ahrtal geholfen. An einem Hilfseinsatz dieser Dimension hatten die Mitglieder der Blaulichtorganisationen im Landkreis zuvor noch nie mitgewirkt. Bei einer Ehrungsfeier dankte Landrat Thorsten Freudenberger den Frauen und Männern für ihren überragenden Einsatz: „Sie alle haben Großes geleistet, den Menschen in Not in Ahrweiler sehr geholfen und dem Landkreis Neu-Ulm alle Ehre gemacht.“

Landrat Thorsten Freudenberger dankte den Einsatzkräften – insgesamt 42 von den Feuerwehren, 26 vom Roten Kreuz und 21 vom THW – für ihren unermüdlichen Einsatz. Als Teil des Gesamtkontingents Schwaben mit insgesamt 160 Einsatzkräften und einer Vielzahl an Fahrzeugen und Geräten (25 allein aus dem Landkreis Neu-Ulm) hätten sie alle einen wichtigen Beitrag zur Beseitigung der Flutschäden geleistet: „Die Umstände sowie den Zeitpunkt des Helfens und der Verantwortung können wir uns nicht aussuchen. Aber wenn Sie gebraucht werden, sind Sie da! Hierfür haben Sie meinen allergrößten Respekt sowie Dankbarkeit und Anerkennung verdient“, würdigte der Landrat.

Großes Fahrzeugaufgebot: Dieser Anblick bot sich frühmorgens vor der Abfahrt im Konvoi nach Rheinland-Pfalz am Sammelpunkt Feuerwehrhaus Vöhringen.

Ein Bild der Zerstörung und Verwüstung: Feuerwehrmänner aus dem Landkreis Neu-Ulm beim Hilfseinsatz im von der Flut heimgesuchten Ahrtal.

Kreisfinanzen

Kreisfinanzen 2021

Wesentliche Aufgabe und vorrangige Zielsetzung bei der Haushalts- und Finanzplanung ist die Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit des Landkreises Neu-Ulm.

Was den kommunalen Finanzausgleich 2021 betrifft, haben sich die Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr verändert. Die Corona-Pandemie und der damit verbundene wirtschaftliche Abschwung haben auch im Jahr 2021 enorme Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte:

Der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund beträgt zwar unverändert 12,75 Prozent. Jedoch ist der Kommunalanteil am allgemeinen Steuerverbund für das Jahr 2021 aufgrund der krisenbedingten Steuerausfälle beim Freistaat Bayern rückläufig und sinkt um rund 120 Millionen Euro auf 5,04 Milliarden Euro. Trotz massiv gesunkener Steuereinnahmen (insbes. Gewerbesteuerausfälle) stehen im Jahr 2021 insgesamt rund 10,3 Milliarden Euro für Finanzausgleichsleistungen für die bayerischen Kommunen zur Verfügung.

Die Gesamtmittel der Schlüsselzuweisungen 2021 für alle bayerischen Landkreise sinken gegenüber 2020 um 120,13 Millionen Euro bzw. 3,0 Prozent auf 3,93 Milliarden Euro. Der Landkreis erhielt aufgrund einer durchschnittlichen (geringen) Steigerung der Steuer- und Umlagekraft Schlüsselzuweisungen in Höhe von 27,99 Millionen Euro, was im Vergleich zum Vorjahr 2020 einer Senkung von 2,09 Prozent bzw. 0,60 Millionen Euro entspricht. Die Finanzzuweisungen nach Artikel 7 FAG wurden im Jahr 2019 um 0,57 Euro pro Einwohner erhöht, so dass der Landkreis auch 2021 pro Einwohner 18,42 Euro und somit insgesamt 3,26 Milliarden Euro erhielt.

Nach einer weit überdurchschnittlichen Steigerung der Umlagekraft 2019 um 12,41 Prozent bzw. 23,96 Millionen Euro und einer unterdurchschnittlichen Steigerung im Jahr 2020 um 0,25 Prozent bzw. 0,54 Millionen Euro konnte für das Jahr 2021 mit einer im Durchschnitt liegenden Umlagekraftsteigerung um 2,32 Prozent bzw. 5,06 Millionen Euro geplant werden.

Besonders herausfordernd waren im Gegenzug die örtlichen finanziellen Rahmenbedingungen 2021, die nach wie vor von den zu erwartenden negativen Jahresergebnissen der drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn geprägt waren. Um die laufende Liquidität aller drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zu gewährleisten, sind alle entstandenen Defizite grundsätzlich zeitnah auszugleichen.

Das vom Landkreis auszugleichende Gesamtdefizit 2020 wurde mit 11,64 Millionen Euro eingeplant. Davon wurden bis heute bereits 10 Millionen Euro ausgeglichen. Außerdem wurde vom Landkreis Neu-Ulm für das Jahr 2021 ein auszugleichendes Gesamtdefizit in Höhe von 13,68 Millionen Euro eingeplant. Tatsächlich wird sich das Defizit voraussichtlich auf 16,30 Millionen Euro belaufen, so das Ergebnis der Hochrechnung der Kreisspitalstiftung. Im Jahr 2021 wurden davon bereits 12 Millionen Euro durch den Landkreis beglichen.

Der Kreistag hat am 23.02.2018 ein umfassendes Reformpaket für die Krankenhausversorgung beschlossen, das auch die Minimierung der Defizite zum Ziel hat. Mit Beschluss vom 19.07.2019 wurde weiterhin ein medizinisch-strategisches Konzept der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zu deren Neuausrichtung auf den Weg gebracht, welches neben dringend notwendiger struktureller Veränderungen auch zum Ziel hat, die Finanzierbarkeit der Krankenhausversorgung in unserem Landkreis zu sichern. Daraus resultierend waren auch schon erste Erfolge ersichtlich, indem das geplante Defizit im Vergleich von 2019 auf 2020 um 2,31 Millionen Euro gesenkt werden konnte.

Das Corona-Virus und die damit verbundenen Maßnahmen haben jedoch auch auf die Krankenhäuser erhebliche Auswirkungen. Insbesondere die Bettenkapazitäten für mögliche Covid-Patienten stellen ein massives Problem für die allgemeine Versorgungssituation des Landkreises sowie für die ökonomische Situation der Kliniken dar. Auch im Personalaufwand sind pandemiebedingte Steigerungen enthalten, die so nicht planbar waren. Diese Punkte bedeuten einen deutlichen Einschnitt in den regulären Geschäftsbetrieb der Kliniken, der spürbare finanzielle Folgen mit sich bringt.

Um die kreisangehörigen Gemeinden im Landkreis Neu-Ulm im Jahr 2021 nicht zusätzlich zu den Steuerausfällen durch die Corona-Pandemie mit der Kreisumlage zu belasten, wird trotz der steigenden Defizitausgleiche an die Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn und der

Erhöhung der Bezirksumlage der Kreisumlagehebesatz bei 47,00 Prozent gehalten. Der Landkreis Neu-Ulm muss dadurch mit einem Jahresfehlbetrag von rund 3,76 Millionen Euro planen. Der doppische Haushaltsausgleich gem. § 24 KommHV-Doppik (Aufwendungen werden von Erträgen gedeckt) ist somit nicht gewährleistet.

Damit ist die finanzielle Lage so angespannt wie lange nicht mehr. Die weiter hohen Defizite der Kreisspitalstiftung Weißenhorn sowie dringend erforderliche Aufwendungen und Investitionen im Bildungsbereich (Schulausstattung, Schulgebäude) stellen den Landkreis vor große Herausforderungen. Mit dem gleichbleibenden Kreisumlagehebesatz 2021 wurden die Kommunen nur soweit belastet wie die Einsparbemühungen und die Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen sowie aus dem kommunalen Finanzausgleich zur Finanzierung unserer Ausgaben nicht ausreichen, um den Betrieb aller Kreiseinrichtungen weiterhin bedarfsgerecht zu sichern und die dauernde Leistungsfähigkeit des Landkreises zu erhalten. Um in der mittelfristigen Finanzplanung 2022 bis 2024 wieder auf positive Jahresergebnisse zu kommen und um die dauernde Leistungsfähigkeit sicherzustellen, musste hier bereits mit einer Erhöhung des Kreisumlagehebesatzes kalkuliert werden.

Der Haushaltsplan 2021 war geprägt von:

- einer durchschnittlichen Senkung der Schlüsselzuweisungen um 2,09 Prozent bzw. 0,60 Millionen Euro
- einer durchschnittlichen Steigerung der Steuer- und Umlagekraft um 2,32 Prozent bzw. 5,06 Millionen Euro
- einem gleichbleibenden Hebesatz zur Kreisumlage von 47,00 Prozent
- einer Erhöhung des Hebesatzes zur Bezirksumlage um 0,5 Prozentpunkte auf 22,90 Prozent
- einem veranschlagten Jahresfehlbetrag von 3,76 Millionen Euro
- einem geplanten Verlustausgleich an die Kreisspitalstiftung Weißenhorn für das Jahr 2021 in Höhe von 13,68 Millionen Euro, der sich nach der letzten Hochrechnung voraussichtlich auf 16,30 Millionen Euro belaufen wird
- den weiterhin hohen Aufwendungen bei unseren Pflichtaufgaben (insb. im gesamten sozialen Bereich)

Landrat Thorsten Freudenberger (links) und Kreiskämmerer Dominic Tausend präsentieren den Kreishaushalt 2021.

Kreistag

Ernst Burmann ist neu im Kreistag

Im Februar 2021 ist Katharina Justice (Bündnis90/Die Grünen) aus dem Kreistag ausgeschieden. Für sie rückte Ernst Burmann (Bündnis 90/Die Grünen) nach. Katharina Justice gehörte dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport an. Ernst Burmann ist 72 Jahre alt und kommt aus Neu-Ulm. Er wurde bei der Kreistagssitzung am 12. März 2021 vereidigt. Er gehört seither dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport und dem Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr an.

Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) verabschiedete Katharina Justice (links) aus dem Kreistag und vereidigte Ernst Burmann (Bildmitte) als deren Nachfolger.

Nachruf

Der Landkreis Neu-Ulm trauert um

Herrn Thomas Mayer
Mitglied des Kreistages Neu-Ulm

Thomas Mayer gehörte dem Kreistag des Landkreises Neu-Ulm seit Mai 2020 an. Von Beginn an widmete er sich kompetent, engagiert und konstruktiv den kommunalpolitischen Themen und Herausforderungen.

Wir verlieren mit Thomas Mayer eine herausragende Persönlichkeit. Seinem vielfältigen beruflichen wie ehrenamtlichen Wirken gilt unsere höchste Anerkennung.

Wir gedenken des Verstorbenen in großer Dankbarkeit und aufrichtiger Verbundenheit. Thomas Mayer wird uns allen sehr fehlen. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Frau und allen Angehörigen.

Landkreis Neu-Ulm
Thorsten Freudenberger
Landrat

Anton Rupp rückt in den Kreistag nach

Anton Rupp aus Pfaffenhofen ist wieder Kreisrat. Der 58-Jährige rückte in der CSU-Kreistagsfraktion für Thomas Mayer aus Neu-Ulm nach, der verstorben ist. Landrat Thorsten Freudenberger vereidigte den Listennachfolger bei einer Sitzung des Kreistages in der Weißenhorner Fuggerhalle. Anton Rupp hatte bereits von 1996 bis 2020 dem Gremium angehört. Jetzt hat er auch Sitz und Stimme im Rechnungsprüfungsausschuss.

Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) vereidigte den neuen Kreisrat Anton Rupp (links).

Partnerschaften des Landkreises

Landkreisdelegation besucht Partnergemeinde Prad am Stilfserjoch

Nach zweijähriger, corona-bedingter Pause war es für eine Delegation des Landkreises Neu-Ulm wieder möglich, die Partnergemeinde Prad am Stilfserjoch zu besuchen. Die beiden verbindet eine über 52-jährige Partnerschaft. Landrat Thorsten Freudenberger, die stellvertretenden Landräte Franz-Clemens Brechtel und Susanne Salzmann sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kreistagsfraktionen machten sich nach Südtirol auf.

Dabei erhielten die Neu-Ulmer Besucherinnen und Besucher einen Eindruck davon, welchen Herausforderungen sich die prosperierende Gemeinde Prad mit ihren rund 3.700 Einwohnerinnen und Einwohnern und dem neuen Bürgermeister Rafael Alber in dessen ersten Amtsjahr stellen musste: „Mit dem neuen Amt kam die Corona-Pandemie, die zunächst begleitet war von zahlreichen organisatorischen Aufgaben wie Testzentren errichten und später der Schaffung von Impfmöglichkeiten.“ Auch der vergangene strenge Winter habe der Kommune stark zugesetzt – sowohl personell als auch finanziell, so Alois Lechner, zuständiger Referent für den Bauhof.

Zum Abschluss des Besuchs gab es einen Gottesdienst mit anschließendem Weißwurst-Frühstück, das musikalisch durch den Musikverein Prad umrahmt wurde. Die Darbietungen der Schuhplattler sowie der Volkstanzgruppe rundeten das Programm ab. Landrat Freudenberger betonte die Wichtigkeit der Partnerschaft, die aus einer Patenschaft entstanden ist: „Die enge Bindung zwischen Gemeinde und Landkreis gilt es, auch in Zukunft zu erhalten und zu festigen. Dass diese mittlerweile fest etabliert ist, geht auf viele Personen zurück, die sich dafür eingesetzt und persönlichen Kontakt gehalten haben. Hierauf sind wir gleichermaßen stolz und dankbar.“

Als Zeichen der Verbundenheit schenkte die Delegation ihren Prader Freunden einen Apfelbaum aus dem Landkreis sowie einen Kalender mit Bildern von hier. Diese Impressionen sollen jeden Monat einen neuen Gruß schicken und Platz fürs Planen bieten.

Freude über die enge Partnerschaft der Südtiroler Gemeinde und des Landkreises Neu-Ulm beim Besuch der Neu-Ulmer Delegation in Prad.

Bündnis Entwicklungsarbeit

„Gemeinsam für ein besseres Afrika“: Erster Preis des Kunstwettbewerbes geht an die Emil-Schmid-Mittelschule Neu-Ulm-Süd

Einen „unübersehbaren Beitrag“ wollten die Schülerinnen und Schüler der Emil-Schmid-Mittelschule Neu-Ulm-Süd zum Kunstwettbewerb „Gemeinsam für ein besseres Afrika“ leisten. Das ist ihnen gelungen. Die Jury übersah das Kunstwerk nicht. Im Gegenteil: Es vergab den ersten Preis für das eindrückliche Gemeinschaftsprojekt „All lives matter – Alle Leben sind wichtig“ der Klassen 5a, 6a, 7a, 8a, 9a und 10cM.

Insgesamt 19 Arbeiten von acht verschiedenen Schulen im Landkreis Neu-Ulm waren beim Landratsamt, dem Veranstalter des Kunstwettbewerbs für Schülerinnen und Schüler, eingegangen. Außer dem ersten Platz wurden zwei zweite und drei dritte Preise vergeben. Das Preisgeld – von 600 bis 100 Euro – spendet die Hilfsorganisation „Support Ulm e. V.“ Dessen Initiator und Vorsitzender Prof. Dr. Heinz Maier freute sich über das „großartige Engagement und die Kreativität der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler.“

Die höchste Punktzahl aus den einzelnen Bewertungen in den Kategorien Kreativität, Verarbeitung, Gesamtwirkung und Bezug zum Wettbewerbsthema erzielte dabei die Komposition der Emil-Schmid-Mittelschule Neu-Ulm-Süd. Die Schülerinnen und Schüler nahmen Picassos Jahrhundertgemälde „Guernica“, das die Gräuel des Krieges vor allem für die Zivilbevölkerung darstellt, zur Grundlage und übertrugen sie auf die Flüchtlingssituation auf dem afrikanischen Kontinent.

Der Kunstwettbewerb stand am Anfang des „Bündnisses Entwicklungsarbeit“, zu dem sich sieben heimische Hilfsorganisationen auf Initiative von Landrat Thorsten Freudenberger zusammengefunden haben.

Ziele des offiziell noch zu gründenden Bündnisses sind gemeinsame Austauschtreffen, Spendensammelaktionen, Hilfsprojekte und Unterstützungsangebote. Der Fokus soll auf keiner bestimmten Region der Erde liegen, jedoch bot sich der Kontinent Afrika für den Auftakt an, da sich dort viele der Beteiligten engagieren.

INFO: Preisträger „Gemeinsam für ein besseres Afrika“

Erster Preis:

- „All lives matter – Alle Leben sind wichtig“ – Gemeinschaftsprojekt der Klassen 5a, 6a, 7a, 8a, 9a und 10cM der Emil-Schmid-Mittelschule Neu-Ulm-Süd

Zweiter Preis:

- Plastikmüll-Collage einer Schülerin der Klasse 4b der Uli-Wieland-Grundschule Vöhringen
- „Wasserträgerinnen“ aus PET-Flaschen, Klassen 4a und 4b der Grundschule Nersingen

Dritter Preis:

- Zeichnung eines Schülers der Klasse 4b der Grundschule Nersingen
- „Afrikanischer Himmel“, Müll-Collage eines Schülers der Klasse 4a der Uli-Wieland-Grundschule Vöhringen
- „Afrikanische Masken“, Linoldruck, Gemeinschaftsprojekt der Klasse 8a der Erhart-Vöhlin-Mittelschule Illertissen

Mit diesem gemeinschaftlich gestalteten Kunstwerk gewann die Emil-Schmid-Mittelschule Neu-Ulm-Süd den ersten Preis beim Kunstwettbewerb „Gemeinsam für ein besseres Afrika“.

Organisation

Organisationsentwicklung 2021

Für Organisationen gilt es immer wieder, sich auf wandelnde Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen bestmöglich einzustellen. Darauf zielt die Organisationsentwicklung 2021 ab, die diesen übergeordneten Leitgedanken folgte: „Landratsamt NU: Starke Menschen. Klare Strukturen. Aktives Miteinander. Gemeinsam noch besser werden!“.

Der Anpassungsbedarf resultierte dabei aus folgenden internen und externen Veränderungen:

- Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich geändert
- Digitalisierung
- Flexibilität und Agilität
- Personalgewinnung in Zeiten des Fachkräftemangels wird schwieriger
- Serviceorientierung nach innen und außen wird immer bedeutsamer

Die Organisationsentwicklung 2021 brachte folgende Vorteile mit sich:

- Mehr Klarheit
  - Klare Strukturen
  - Klare Aufgaben
  - Klare Zuständigkeiten
  - Schnelle Entscheidungen
- Stärkung der Serviceeinheiten
  - Serviceorientierung nach innen und außen
  - Stärken ausbauen, Schwächen ausgleichen
  - Bewährtes erhalten, Verbesserungen herbeiführen, Neues verwirklichen
  - Leitbild in Praxis umsetzen
- Aufwertung der Geschäftsbereiche
  - Thematisch homogener
  - In sich stimmig
  - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker fördern und unterstützen
- Mehr Flexibilität und Agilität
  - Eingehen auf neue Entwicklungen ermöglichen
  - Ideen und Impulse umsetzen
  - Zusammen noch besser werden

Trotz Pandemie konnte bereits während der dreimonatigen Übergangsphase bis 01.04.2021 viel Positives bewirkt werden. Anstatt mehr direkter Angebote zum persönlichen Austausch erfolgten 16 so genannte Wocheninfos zum aktuellen Stand der Organisationsentwicklung, ein Funktionspostfach für Rückmeldungen wurde eingerichtet und zahlreiche Einzelgespräche geführt. Im Intranet wurde ein Informationsangebot zur Verfügung gestellt, in der Mitarbeiterinfo LRA@ktuell wurde regelmäßig berichtet sowie ein Video bereitgestellt.

Ein erstes Zwischenfazit wurde im Sommer durch eine Evaluation gezogen. Rund ein Drittel aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligte sich an der digitalen Umfrage. Die Ergebnisse wurden in der August-Ausgabe der Mitarbeiterinfo veröffentlicht. Daraus leiteten sich auch die nächsten Schritte ab:

- Umsetzung der Dienstvereinbarung Mobile Arbeit
- Verbesserung der Kommunikation
- Begleitung des Veränderungsprozesses durch Changemanagement
- Personalentwicklung

Vieles, was in einem gemeinsamen Kraftakt bereits angestoßen wurde, braucht Umsetzungszeit. Nicht alles konnte sofort und zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt werden. Oft sind die Zusammenhänge komplex. Doch der Aufschlag war erfolgreich, und mit spürbarem Rückenwind der Organisationsentwicklung werden weitere Aufgaben positiv angegangen.

Ein sehr herzliches Dankeschön gilt allen für die großartige Unterstützung des Gesamtprozesses. Es hat sich vieles getan, und es tut sich weiterhin viel, damit wir gemeinsam besser werden!

Personal

Investition in die Führungskräfte der Zukunft

Bereits Seneca wusste, dass ein guter Steuermann erst im Sturm erkannt wird. Um Führungskräfte von morgen schon heute für einen solchen möglichen Sturm in ihrer Leitungstätigkeit zu wappnen, führte das Landratsamt Neu-Ulm im Jahr 2021 ein Programm zur Qualifizierung von Nachwuchsführungskräften ein. Insbesondere qualifizierte Mitarbeitende mit Potenzial zur Führungskraft müssen mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel gefördert, qualifiziert und an den Arbeitgeber gebunden werden. Daher hat das Landratsamt Neu-Ulm ein umfangreiches Konzept zur gezielten Förderung von Nachwuchsführungskräften entwickelt und im Juni 2021 gestartet.

An der ersten Runde des Nachwuchsführungskräfteprogramms nehmen – aufgeteilt in zwei Gruppen – 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Fachbereichen teil. Besonders erfreulich ist der hohe Anteil an Frauen am Nachwuchsführungskräfteprogramm, vor allem, da sechs Nachwuchsführungskräfte teilnehmen, die eine Teilzeitbeschäftigung ausüben. Hier zeigt sich deutlich, dass das Landratsamt Neu-Ulm die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lebt und einen großen Wert darauf legt. Koordiniert und organisiert wird das Programm durch den Fachbereich 11, der zuständig für die Personalentwicklung im Landratsamt ist.

Das circa zweijährige Nachwuchsführungskräfteprogramm besteht aus einer Vielzahl an verschiedenen Bausteinen. Mittelpunkt des Programms sind sechs modulartig aufgebaute Seminare, die von Projektarbeiten und internen Schulungen begleitet werden. Auch der Austausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll durch verschiedene Veranstaltungen zum Teambuilding gefördert werden. Leider konnten gerade die Teambuilding-Maßnahmen aufgrund der pandemischen Lage bislang noch nicht durchgeführt werden.

Die Auftaktveranstaltung des Nachwuchsführungskräfteprogramms fand Ende Juli 2021 im Sitzungssaal des Landratsamts Neu-Ulm statt. Dabei wurde das Programm für die nächsten zwei Jahre vorgestellt. Abgeschlossen wurde der Tag mit einer Gruppenarbeit, in der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Leitbild des Landratsamts auseinandersetzten.

Im Oktober 2021 fand das erste Seminar-Modul als zweitägige Veranstaltung zum Thema „Rolle als Führungskraft und Kommunikation“ im Bildungszentrum des Klosters Roggenburg statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten verschiedene Modelle der Kommunikation sowie Methoden der Führung kennen.

Beginnen wird das neue Jahr 2022 mit dem Seminarmodul zum Thema „Mitarbeitergespräche“. Eine abschließende Selbstreflexion wird voraussichtlich im Jahr 2023 stattfinden.

Alle Verantwortlichen des Nachwuchsführungskräfteprogramms sind sich einig, dass diese Weiterbildungsmaßnahme einen wichtigen Schritt darstellt, qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Perspektive zu bieten und sie längerfristig an das Landratsamt zu binden.

Gruppenarbeit beim Nachwuchsführungskräfteprogramm.

Landratsamt macht Arbeit mobil

Die Pandemie hat einen nie da gewesenen Boom der Heimarbeit ausgelöst. Auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes Neu-Ulm arbeiteten und arbeiten nach wie vor von zu Hause, was auch zukünftig möglich sein wird: Landrat Thorsten Freudenberger und stellvertretender Personalratsvorsitzender Alexander Groß unterzeichneten eine pandemieunabhängige Dienstvereinbarung über „Mobile Arbeit“. Diese ist am 1. September 2021 in Kraft getreten.

„Die Einführung der Mobilen Arbeit zeigt einmal mehr, dass der Landkreis ein fortschrittlicher, mitarbeiterfreundlicher Arbeitgeber ist“, stellt Franz-Clemens Brechtel, der stellvertretende Landrat, heraus.

Die Mobile Arbeit unterscheidet sich vom klassischen Homeoffice dadurch, dass die Arbeitsleistung stunden- oder tageweise nicht nur daheim, sondern an wechselnden Orten mit WLAN erbracht werden kann.

Auch die Genehmigungsvoraussetzungen sind künftig liberaler als bisher. Nicht mehr nur familiäre oder soziale Gründe werden anerkannt. Vielmehr können grundsätzlich alle Beschäftigten die Neuregelung in Anspruch nehmen, sofern ihr Arbeitsgebiet und sie als Persönlichkeit dafür geeignet sind.

Zwischenzeitlich wird das Angebot bereits von über 200 der 670 Beschäftigten genutzt. Derzeit werden schrittweise alle Antragstellenden mit einem Laptop inklusive einer Docking-Station samt Zubehör ausgestattet.

Das Landratsamt sieht die Mobilarbeit als „ein wichtiges Instrument, um im Rahmen einer lebensphasenorientierten Personalpolitik die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Realisierung der Gleichstellung von allen Menschen unabhängig vom Geschlecht, die Teilhabe von schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen zu unterstützen sowie die Ausgestaltung der individuellen Berufs- und Lebensplanung zu fördern“. So heißt es in der Präambel der Dienstvereinbarung. Darüber hinaus solle „durch die Flexibilisierung der Arbeitsprozesse und die höhere Selbstverantwortung der Mitarbeitenden sowohl die Arbeitsqualität und die Produktivität als auch die Motivation gesteigert werden“.

Dr. Manfred Enderle steigt zum Leitenden Veterinärdirektor auf

Dr. Manfred Enderle, Leiter des Geschäftsbereichs „Veterinärwesen“ im Landratsamt Neu-Ulm (auch „Veterinäramt“ genannt), ist befördert worden. Er trägt nun den beamtenrechtlichen Titel „Leitender Veterinärdirektor“. Bislang war er „Veterinärdirektor“. Landrat Thorsten Freudenberger überreichte Dr. Enderle die staatliche Ernennungsurkunde und gratulierte ihm zur Beförderung.

Dr. Manfred Enderle arbeitet seit 18. September 2005 im Veterinäramt des Landkreises Neu-Ulm. 2012 stieg er zum Fachbereichsleiter auf. 2017 wurde ihm die Geschäftsbereichsleitung übertragen. Der Amtstierarzt wird in seinem Geschäftsbereich von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

Dr. Manfred Enderle (links) ist zum Leitenden Veterinärdirektor befördert worden. Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) überreichte ihm die Ernennungsurkunde.

Landrat begrüßt zwei neue Führungskräfte

Das Landratsamt Neu-Ulm hat zwei neue Führungskräfte eingestellt. Zum 1. April nahm Kerstin Lutz ihre Tätigkeit als Fachbereichsleiterin für „Schule, Kindergarten, Sport und Kultur“ auf. Am 1. Mai trat Tobias Frieß als Kreisbaumeister in den Dienst des Landkreises Neu-Ulm. Er leitet künftig den technischen Teil des Geschäftsbereichs „Bauen und Umwelt“.

Tobias Frieß hat an der Universität Karlsruhe Bauingenieurwesen studiert und erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen seines Referendariats legte er beim Innen- bzw. Verkehrsministerium Baden-Württemberg die Große Staatsprüfung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst ab. Vor seiner jetzigen Tätigkeit als Kreisbaumeister leitete Frieß den Bereich „Öffentlicher Lebensraum und Verkehr“ bei der Stadt Neu-Ulm und war gleichzeitig stellvertretender Baudezernent des Dezernates „Umwelt, Planen und Bauen“.

Kerstin Lutz wohnt in Weißenhorn. Sie hat ein abgeschlossenes Studium an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Bevor sie zum Landratsamt wechselte, war sie Leiterin des Fachbereichs „Bürgerservice“ in der Verwaltungsgemeinschaft Pfaffenhofen.

Neu beim Landkreis: Landrat Thorsten Freudenberger (Mitte hinten) begrüßte zwei neue Führungskräfte im Landratsamt: Kreisbaumeister Tobias Frieß (links vorne) und Fachbereichsleiterin Kerstin Lutz (rechts vorne).

Abschied vom Landratsamt Neu-Ulm

Richard Götz arbeitete 43 Jahre lang im Landratsamt Neu-Ulm. Ende 2021 verabschiedete er sich in den Ruhestand. Baujuristin Jaquline Makrinius wechselte zur Regierung von Schwaben.

Richard Götz fing 1978 als Beamtenanwärter im Landratsamt Neu-Ulm an. 43 Jahre später verabschiedete Landrat Thorsten Freudenberger den 64-Jährigen in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Richard Götz war seit 1. Januar 1992 Leiter des Fachbereichs „Immissionsschutz und Abfallrecht“. Auch wenn er in dieser langen Zeit „nicht immer von allen geliebt wurde“, so sei er aufgrund seines Sachverstands und seiner Kompetenz doch stets geachtet worden, sagte der Landrat. „Die heutige große und meist unwidersprochene Akzeptanz von Umweltregeln geht auch auf Ihre konsequente Haltung zurück“, würdigte Freudenberger Götz‘ berufliche Lebensleistung.

Für ihn sei es als Beamter immer wichtig gewesen, dass er abends in den Spiegel schauen konnte, beschrieb er die Motivation für seine „absolute Rechtstreue“, die ihm seine Kolleginnen und Kollegen bescheinigten.

Für seinen Ruhestand hat sich Richard Götz einiges vorgenommen: Er möchte es schaffen, 50 Mal in einem Jahr zum Skifahren zu gehen. Außerdem steht auf seiner Bucket List, im Saumur-Weinanbaugebiet an der Loire in Frankreich, wohin er 1989 eine Freundschaft des Musikvereins Oberelchingen geknüpft hat, vom Winterschnitt der Reben bis zur Lese bei den Arbeitsschritten immer wieder mit Hand anzulegen. Ganz Genießer, hat er zudem vor, in einer Küche der gehobenen Gastronomie zu hospitieren.

Richard Götz' direkte Vorgesetzte im Landratsamt Neu-Ulm war Jaquline Makrinius als Geschäftsbereichsleiterin „Bauen und Umwelt" im rechtlichen Bereich. Nun wechselt die Regierungsbeamtin nach zwei Jahren im Landratsamt Neu-Ulm zurück nach Augsburg, wo sie bei der Regierung von Schwaben als eine von zwei hauptamtlichen Kräften für die juristische Referendarausbildung zuständig sein wird. Ihre fachliche Exzellenz und ihre empathischen Führungsfähigkeiten seien besonders in komplizierten Genehmigungsverfahren zum Tragen gekommen, lobte Landrat Freudenberger.

Doppelte Verabschiedung im Landratsamt: Jaquline Makrinius (vorne links) wechselt zur Regierung von Schwaben, Richard Götz (vorne rechts) geht in den Ruhestand. Landrat Thorsten Freudenberger (hinten Mitte), Peter Dieling (hinten links) und Personalratsvorsitzender Michael Netter verabschiedeten sie.

Drei neue Führungskräfte

Das Landratsamt Neu-Ulm hat drei neue Führungskräfte. Ida Burkhard ist neue rechtliche Leiterin des Geschäftsbereichs Bauen und Umwelt. Christina Meisenzahl hat die Leitung des Fachbereichs Immissionsschutz und Abfallrecht übernommen. Ihr bisheriges Amt der stellvertretenden Fachbereichsleiterin übt nun Tanja Müller aus.

Ida Burkhard stammt aus dem Landkreis Rosenheim (Oberbayern). Sie studierte Jura in Freiburg im Breisgau. Ihr Referendariat machte sie am Landgericht Ulm. Am Landratsamt Neu-Ulm löste die Volljuristin ihre Vorgängerin Jaquline Makrinius ab, die zur Regierung von Schwaben nach Augsburg wechselte.

Christina Meisenzahl arbeitet bereits seit 2014 im Landratsamt Neu-Ulm. Bisher war sie stellvertretende Leiterin im Fachbereich Immissionsschutz und Abfallrecht. Sie trat die Nachfolge von Richard Götz an, der sich nach 43 Arbeitsjahren im Landratsamt Neu-Ulm in den Ruhestand verabschiedete.

Wie Christina Meisenzahl gehörte auch Tanja Müller schon bisher dem Team von Richard Götz an. Nach fünf Jahren im Fachbereich wurde ihr nun die Position der Stellvertreterin übertragen.

Bei der Ernennung wünschte Landrat Thorsten Freudenberger den drei Frauen viel Freude und Erfolg bei ihrer neuen Tätigkeit.

Sie haben Führungsaufgaben im Landkreis Neu-Ulm übernommen (von links): Christina Meisenzahl, Tanja Müller und Ida Burkhard.

Wolfgang Göser war fast 30 Jahre lang Schuldnerberater

Er stand mit anderen für das soziale Gewissen des Landratsamtes Neu-Ulm: Wolfgang Göser war 29 ½ Jahre lang Schuldnerberater gewesen. Zum Abschied nannte Landrat Freudenberger Göser den „Retter für viele Menschen, die in eine existenzielle Krise geraten waren“.

„So vielen Menschen haben Sie in scheinbar ausweglosen Situationen geholfen. Sie können stolz sein auf das, was Sie täglich geleistet haben“, würdigte der Landrat dessen beruflichen Verdienste.

Wolfgang Göser hätte schon früher die Möglichkeit gehabt, in Pension zu gehen, doch die Leidenschaft zu seiner Arbeit überwog. Zweimal verlängerte er sein Arbeitsverhältnis. Doch jetzt ist Schluss mit dem Aufstehen in aller Herrgottsfrüh – im Alter von 69 Jahren. Täglich pendelte Göser vom 85 Kilometer entfernten Sigmaringen, wo er wohnt. Damit er den Frühzug nach Ulm nicht verpasste, klingelte jeden Morgen um 4.20 Uhr sein Wecker.

Landrat Freudenberger dankte Wolfgang Göser „sehr herzlich für die viele Arbeitskraft, Zeit und ganz besonders auch das Herzblut, das Sie in den Landkreis Neu-Ulm und seine Menschen investiert haben.“

Offizielle Verabschiedung aus dem Berufsleben (von links): Personalratsvorsitzender Michael Netter, Landrat Thorsten Freudenberger, Wolfgang Göser.

Information und Kommunikation

Landkreis Neu-Ulm hat neue Homepage

Mit einem neuen Erscheinungsbild präsentiert sich die Website des Landkreises Neu-Ulm. Seit September 2021 findet man das Landratsamt und den Landkreis im Internet unter landkreis-nu.de. Ziel des Relaunches war ein modernes Erscheinungsbild, eine schlanke Navigation und eine bessere Anpassung an mobile Endgeräte.

Die neue Website soll sich stetig weiterentwickeln und mit weiteren Modulen und Funktionen ausgestattet werden, um noch bürgerfreundlicher zu werden. Die neue Homepage verfügt unter anderem über eine sogenannte „intelligente“ Suchfunktion inklusive Vorschaufunktion. Das bedeutet, die Suchfunktion „lernt mit“, erarbeitet die eingegebenen Suchbegriffe und passt damit die Suche stetig an.

Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf den Dienstleistungen. Darüber hinaus soll künftig auch verstärkt mit Videos gearbeitet werden.

Bei der Umsetzung der neuen Seite haben alle Geschäfts- und Fachbereiche des Landratsamtes das verantwortliche Redaktionsteam unterstützt und die erforderlichen Inhalte beigesteuert.

Probierte die Seite zum Start an verschiedenen Geräten aus: Landrat Thorsten Freudenberger.

Digitaler Postlauf

Im November 2021 fiel der Startschuss für die Pilotierung des Projektes „Digitaler Postlauf“ im Landratsamt Neu-Ulm. Ziel des Projektes ist es, einen digitalen und somit papierlosen und medienbruchfreien Postlauf im Landratsamt einzuführen. Das Konzept sieht vor, die Eingangspost in der Poststelle zentral einzuscannen. Die anschließende digitale Verteilung der Post erfolgt durch einen Postbeauftragten in der Organisationseinheit mittels eines speziellen Workflows (Arbeitsablaufs). Die Ausgestaltung der Abläufe sowie des Workflows werden dabei individuell auf die Besonderheiten der einzelnen Organisationseinheiten angepasst. Nach Abschluss der Pilotierungsphase sollen sukzessive weitere Organisationseinheiten nachgezogen werden. Parallel hierzu werden die formellen Regelungen, die dem Digitalen Postlauf zugrunde liegen, weiter ausgearbeitet.

Einführung eines Schulungsportals für Datenschutz und Informationssicherheit

Im März 2021 hat der Informationssicherheitsbeauftragte (ISB) Michael Müller das „SoSafe Awareness Portal“ in Zusammenarbeit mit dem LSI (Landesamt für Informationssicherheit) gestartet. Weil wegen der Pandemie kaum Präsenzschulungen stattfinden konnten, wurden die Mitarbeiter über diesen Weg zum Thema Datenschutz und Informationssicherheit sensibilisiert.

ISIS 12-Zertifikat bestätigt

Der Landkreis hat das Audit der DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) erfolgreich absolviert und die Bestätigung des ISIS12-Zertifikats (Informations-Sicherheitsmanagement-System) aus dem Jahr 2020 erhalten. Das Zertifikat muss jährlich überprüft werden, damit es gültig bleibt. Die erste Überprüfung fand 2021 statt und war erfolgreich. 2022 steht die zweite Überprüfung an.

Wirtschaft

Die Nutzung der Abwärme des Müllheizkraftwerks in Weißenhorn übertrifft alle Erwartungen

Es ist das größte und erfolgreichste Klimaschutzprojekt des Landkreises Neu-Ulm. Zugleich ist die Nutzung der Abwärme des Müllheizkraftwerks (MHKW) in Weißenhorn wirtschaftlich früher rentabel als erwartet.

321 Gebäude von Privatleuten, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen waren Ende 2021 an das bis dato 25,2 Kilometer lange Fernwärmenetz, das die FWW GmbH betreibt, angeschlossen. Im Jahr 2022 sind weitere 113 Anschlüsse geplant. Dafür ist vorgesehen, die Fernwärmetrasse um weitere 4,6 Kilometer zu verlängern.

Die eingespeiste Wärmemenge betrug im Jahr 2021 20.828 Megawattstunden. Seit der Inbetriebnahme des Fernwärmenetzes im auslaufenden Jahr 2017 wurden den Hauseigentümern vom MHKW 56.664 Megawattstunden Heizenergie zur Verfügung gestellt.

Dies geht aus dem Jahresbericht von FWW-Geschäftsführer Markus Hertel hervor. Die FWW ist ein Gemeinschaftsunternehmen des Landkreises Neu-Ulm mit der Stadt Weißenhorn. Beide halten daran 50 Prozent.

Die Investition lohnt sich für beide Partner nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich. Bereits in ihrem dritten Jahr nach Inbetriebnahme (2019) erzielte die FWW ihren ersten Überschuss. Auch 2020 wurde ein Überschuss erreicht. Für 2021 zeichnet sich ein weiteres positives Ergebnis ab. Im Jahr 2022 wird mit einer weiteren Steigerung des Gewinns gerechnet.

Investiert hat die FWW GmbH bislang 28,1 Millionen Euro. Zusammengerechnet benötigte man damit 3,1 Millionen Euro weniger, als in den Finanzierungsplänen angesetzt war.

Diese Zahlen sind umso bemerkenswerter, als Fernwärmenetze für gewöhnlich auf viele Jahrzehnte ausgelegt sind und nicht auf kurzfristige Gewinne. „Üblicherweise erwirtschaften Wärmenetze in dieser Größenordnung erst nach 10 bis 15 Jahren Gewinne“, weiß Hertel.

Auch die Ökobilanz des Fernwärmenetzes ist eindrucksvoll. Seit dem Anschluss der ersten Gebäude im Herbst 2017 wurde der Ausstoß von etwa 12.950 Tonnen Kohlendioxid (CO_2) vermieden. Das entspricht einem Verbrauch von 4,65 Millionen Liter Heizöl. Im gesamten Jahr 2022 sollen weitere 6.100 Tonnen CO_2 oder 2,19 Millionen Liter Heizöl eingespart werden.

Darüber hinaus trägt die Nutzung der Kraftwerksabwärme zur Verbesserung der Luftqualität in Stadt und Landkreis bei. Wer auf Fernwärme setzt, der verabschiedet sich von Heizanlagen, die meist fossile Energieträger verbrennen. „Neben dem Klimaschutz wird die Luft in der Stadt durch weniger Stickoxide und insbesondere Reduktion des Feinstaubs aus den Einzelfeuerungen in den Gebäuden verbessert“, erläutert Hertel.

Alles in allem sind die Zukunftsaussichten rosig: „Durch die bisherige Kundenzufriedenheit mit der ökologischen, service-orientierten und preisstabilen regionalen Wärmeversorgung und die weiter steigende Nachfrage nach Fernwärme in Weißenhorn ist die weitere Entwicklung vielversprechend“, fasst Hertel zusammen.

Mittlerweile hat sich die Wärmeversorgung über das Fernwärmenetz etabliert, so dass die Nachfrage nach der Versorgung mit der bislang ungenutzten Abwärme aus dem MHKW weiter steigt. Die Einführung des CO_2-Preises auf fossile Energieträger wie Erdgas und Heizöl zu Beginn des Jahres 2021 sowie der Marktpreisentwicklung fossiler Energieträger im Jahr 2021 hat diese Entwicklung verstärkt. Ebenso gilt seit Anfang 2021 eine von der Bundesregierung neu eingeführte Investitionsförderung für eine Heizungsumstellung auf die ökologische Wärmeversorgung in Weißenhorn. Daher wird die Nachfrage weiter steigen, so dass die FWW GmbH auch in den nächsten Jahren weiter in den Netzausbau investieren wird.

Zur Abwärmeauskopplung wurden große Fernwärmeleitungen am Müllheizkraftwerk über die ehemalige Schlackebrücke der Anlage gelegt.

Verkehr

Regio S-Bahn Donau-Iller: Zum Fahrplanwechsel gehen drei weitere Linien in Betrieb

Die Regio S-Bahn Donau-Iller hat zum Fahrplanwechsel am 12. Dezember 2021 auf drei weiteren Linien den Betrieb aufgenommen.
Im Rahmen einer digitalen Pressekonferenz haben Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann und die Geschäftsführerin der Bayerischen Eisenbahngesellschaft, Bärbel Fuchs, sowie Thorsten Freudenberger, Landrat des Landkreises Neu-Ulm und stellvertretender Vorsitzender des Verein Regio S-Bahn Donau-Iller, am 8. Dezember das Startsignal für das neue Angebot unter dem vor kurzem eingeführten Regio S-Bahn-Logo gegeben. Auf zwei am Ulmer Hauptbahnhof bereitgestellten Zügen der Südwestdeutschen Landesverkehrs-GmbH und der DB-Regio Bayern wurden die neu angebrachten Logos präsentiert. Alle am Projekt Regio S-Bahn beteiligten Akteure gaben Statements ab, mit denen sie ihr Engagement für das neue Angebot unterstrichen. Symbolisch dargestellt wurde dies mit Puzzleteilen, die zum gemeinsamen Logo des Projektes zusammenwuchsen.

Thorsten Freudenberger, Landrat des Landkreises Neu-Ulm und stellvertretender Vorsitzender des Vereins Regio S-Bahn Donau-Iller, sagte: „In der Region freuen wir uns, dass wir mit dem offiziellen Start des Regio S-Bahn-Angebots und dank der Kooperation beider Länder nun ein starkes Signal senden können: Für ein hochwertiges Angebot auf der Schiene, das allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Fahrgästen gilt. Gleichzeitig sehen wir in diesem gemeinsamen Akt auch das länderübergreifende Bekenntnis, durch weitere Angebotsverbesserungen und einen Ausbau der Infrastruktur das Regio S-Bahn-Angebot in den kommenden Jahren zum Rückgrat der Mobilitätswende in der Region auszubauen. Dieses Bekenntnis bildet den Grundstein, um künftig gemeinsame Planungen vorzunehmen und die Vorstellungen der beiden Länder zu vereinen. In Verbindung mit dem immer größer werdenden Busangebot wird die Regio S-Bahn künftig die tragende Säule der Mobilität in der Region Donau-Iller sein.“

Für die Fahrgäste im Schienenverkehr der Region Donau-Iller wird der Schienennahverkehr gestärkt. Auf der Süd-, Donau- und Brenzbahn werden die Verbindungen verbessert, es entsteht ein attraktiveres Zugangebot. Damit ergänzen die neuen baden-württembergischen Regio S-Bahn-Linien die seit Dezember 2020 bestehenden Regio S-Bahn-Linien RS 71 und RS 7 auf der Weißenhorner Bahn und der Illertalbahn.

Um einen weiteren Infrastrukturausbau voranzutreiben, haben das Land Baden-Württemberg und der Freistaat Bayern das Vorhaben im Kostenumfang von rund 750 Millionen Euro gemeinsam beim Bund zur Förderung nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) vorangemeldet. Nur mit Hilfe der substanziellen Förderung durch den Bund wird die Weiterentwicklung der Schieneninfrastruktur in der Region in den nächsten Jahren gelingen.

Eine Regio S-Bahn in zwei Bundesländern: Baden-Württemberg und Bayern.

Neues Terminvergabesystem in der Kfz-Zulassungsstelle

Zum 19. März 2021 ist das neue Terminvergabesystem der Zulassungsstelle Neu-Ulm und der Außenstelle in Illertissen in Betrieb genommen worden. Das neue Terminvergabesystem überzeugt durch seine für den Kunden sehr hohe Benutzerfreundlichkeit.

Über einen Link auf der Landkreis-Homepage wird der Kunde direkt mit dem System verbunden und kann auf einfache Art und Weise einen Termin bei der jeweiligen Zulassungsstelle buchen. Dabei wird er Schritt für Schritt durch die Terminbuchung geführt. Je nachdem welche und wie viele Leistungen vom Kunden in Anspruch genommen werden, stehen zusammenhängende Termine bereit. Der Kunde kann dann aus einem Terminangebot selbst auswählen, welcher Termin innerhalb der nächsten 14 Tage für ihn passt, und kann diesen zum Schluss verbindlich bestätigen.

Er erhält umgehend eine Bestätigungsmail mit entsprechender Terminnummer an die angegebene E-Mail-Adresse. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine sehr gute Übersicht über die aktuell im Landratsamt Wartenden und können die Zeitressourcen beim Aufruf über die Anlage steuern. Durch das System der Terminvergabe kommt es zu einer starken Reduzierung der Wartezeiten für Bürgerinnen und Bürger. Zusätzlich können die aktuellen Wartezeiten für Spontanbesuche über das Internet abgerufen werden.

Wie die Häufigkeit der Terminbuchungen zeigt, wird das System gut angenommen.

Neuausschreibung des öffentlichen Buslinienverkehrs

Der Ausschuss für Mobilität, Digitalisierung und Kreisentwicklung hat am 10. Juni 2021 die Kreisverwaltung beauftragt, die im Bereich der Städte Senden, Illertissen und Weißenhorn zum Dezember 2023 auslaufenden öffentliche Nahverkehre im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens neu zu vergeben.

Das Verfahren startete zunächst mit einer sogenannten Vorabbekanntmachung der Linienbündel, die Ende 2021 im EU-Amtsblatt veröffentlicht wurden. Die eigentliche Ausschreibung ist nach Erstellung der Ausschreibungsunterlagen voraussichtlich im Herbst 2022 auf den Weg zu bringen.

Zusätzliche Busse für Verstärkerfahrten

Auch das zweite Corona-Jahr bot im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) außergewöhnliche Herausforderungen. Es war wichtig, ein gutes und sicheres Angebot aufrechtzuerhalten – trotz deutlich geringerer Nachfrage. Dank der Hygienemaßnahmen und den Hilfen von Bund und Ländern ist das auch gelungen.

Obwohl der ÖPNV weiterhin nicht zu den Virustreibern zählte, wurde die vom Freistaat Bayern im Jahr 2020 entwickelte Richtlinie als Förderprogramm „Vorübergehende Erhöhung der Beförderungskapazitäten im Schülerverkehr aufgrund der COVID-19-Pandemie“ fortgeführt. Auf Grundlage dieser Richtlinie können Verstärkerbusse eingesetzt werden, wenn eine Überfüllung des Schülerverkehrs plausibel dargelegt werden kann. Im Landkreis Neu-Ulm konnten solche Fahrten ausgemacht werden, so dass insbesondere während der morgendlichen Verkehrsspitzen und auch mittags 15 zusätzliche Fahrzeuge von verschiedenen Unternehmern zum Einsatz kamen, die zusammengenommen 27 zusätzliche Fahrten leisteten. Diese Verstärkerfahrten erstattete der Freistaat Bayern zu 100 Prozent.

Die Verstärkerleistungen verkehrten in allen Teilen des Landkreises überwiegend auf Teilstrecken der Linien 73, 77, 78, 84, 88, 597, 701, 707, 737, 812, 813, 920 und 925. Sie trugen deutlich zur Entzerrung der Nachfrage bei, so dass vor und nach dem Unterricht wohl jedem Fahrgast ein Sitzplatz zur Verfügung stand. Neben den gültigen Corona-Regeln (Abstand halten, Hygieneregeln, Atemmaske) sollen die Verstärkerfahrten dazu beitragen, die Ausbreitung des Virus einzudämmen.

Die Kosten für die Zusatzleistungen beliefen sich pro Schultag auf knapp 5.000 Euro. Alle genannten Verstärkerleistungen werden auch im Jahr 2022 fortgeführt. Bei Vorliegen der Voraussetzungen, die durch Zählungen ermittelt und bestätigt werden, können für die Gültigkeitsdauer der Richtlinie kurzfristig weitere zusätzliche Verstärkerfahrten bestellt werden. Außerdem ist es möglich, frühere oder spätere Verbindungen zu wählen oder auf andere Linien auszuweichen, sollte die Kapazität eines bestimmten Busses pandemiebedingt nicht ausreichen.

Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.

Links Susanne Schulze, rechts Alexandra Wehrle

Elternzeit der neuen LAG-Geschäftsführerin

Alexandra Wehrle, die zum 01.04.2020 die Geschäftsführung des Vereins Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e.V. übernommen hat, befindet sich seit Mitte Juli 2021 in Mutterschutz bzw. Elternzeit. Susanne Schulze vertritt sie während ihrer Abwesenheit bis Herbst 2022.

Mitgliederversammlung 2021

Die zunächst für 21.07.2021 geplante Mitgliederversammlung fiel wegen der Corona-Pandemie aus. In der folgenden, virtuellen Mitgliederversammlung am 18.10.2021 fassten die Mitglieder Beschlüsse über die Beantragung weiterer Fördergelder für die Übergangsphase (01.01.-30.06.2023) sowie über die Bewerbung der LAG Neu-Ulm für die neue Förderphase 2023-2027.

Verlängerung des LEADER-Förderzeitraums in Bayern

Gemäß der EU-Übergangsverordnung wurde die aktuelle LEADER-Förderperiode bis 31.12.2022 verlängert.

Nach aktuellem Stand stehen für LEADER noch über 31 Millionen Euro neue ELER-Mittel zur Verfügung.

Zusätzlich wurde eine sogenannte „Übergangsphase“ eingerichtet, in der zusätzliche Fördermittel v.a. für das LAG-Management und die Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt werden.

Die Änderungen kommen der Umsetzung von LEADER in unserem Landkreis zugute. Auch für das Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ erhielt die LAG Neu-Ulm im September 2021 die Zusage über weitere 20.000 Euro an Zuwendungen.

Projekte

Mittlerweile gibt es im Gebiet der LAG Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm 36 LEADER-Projekte:

- 15 Projekte sind abgeschlossen,
- 19 Projekte in Umsetzung,
- zwei Projekte in Antragstellung.

Zudem sind

- sechs Einzelmaßnahmen im Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ vollständig abgeschlossen.
- Fünf Einzelmaßnahmen werden im Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ derzeit von der LAG unterstützt.

Drei neue Projekte und eine Einzelmaßnahme im Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“ wurden zuletzt beschlossen und bewilligt:

- Illertissen blüht! – Umweltbildung anhand vorhandener „Eh-da-Flächen“
- Tourismuskonzept „Die Donau und ihre Lebensadern“ (Kooperationsprojekt mit den Landkreisen Dillingen und Günzburg)
- Machbarkeitsstudie Rundwanderthemenwege im südlichen Landkreis.

Zuletzt beschlossene Einzelmaßnahme im Projekt „Unterstützung Bürgerengagement“:

- Fahrt zum Internationalen Cheerleader-Wettbewerb nach Orlando.

Im Sommer 2021 bekamen zwei Projekte einen positiven Förderbescheid:

- Rehkitzrettung:
  Um mehr Wildtiere wie Rehkitze oder Vögel, die auf dem Boden brüten, vor dem Mähtod zu bewahren, werden Drohnen mit Wärmebildkameras eingesetzt, die in der Lage sind, relativ große Wiesen oder Felder in kurzer Zeit sehr zuverlässig abzusuchen und die Tiere ausfindig zu machen.
- Backhaus Unterroth:
  Das Backhaus als „grünes Klassenzimmer“ für Kinder, Jugendliche und Erwachsene soll dazu dienen, alle Schritte vom Getreideanbau bis zum Brot kennenzulernen. Dazu zählen die Mehlherstellung, die Teigherstellung, das Backen und natürlich auch das anschließende Verkosten.

Rehkitzrettung.

Bauen

Landkreis gibt Finanzierungszusage für Erweiterung der Wirtschaftsschule

Die Städtische Wirtschaftsschule Senden (WiSS) wird erweitert. Von den Gesamtkosten (geschätzt 3,2 Millionen Euro) übernimmt der Landkreis Neu-Ulm circa 1,4 Millionen Euro (85 Prozent). Der staatliche Zuschuss beträgt voraussichtlich 50 Prozent. Eine Wirtschaftsschule gibt es außer in Senden nirgendwo sonst im Landkreis Neu-Ulm. Sie ist in städtischer Trägerschaft, der Landkreis trägt jedoch vertraglich 85 Prozent der anderweitig nicht gedeckten Betriebskosten der WiSS.

Die Finanzierungszusage für die Erweiterung des Schulgebäudes ist Hauptbestandteil einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen Landkreis und Stadt Senden, welche der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport beschlossen hat. Landrat Thorsten Freudenberger freute sich über „die wegweisende Entscheidung für diese einzigartige Schule in unserem Landkreis“.

Die Stadt Senden plant eine Erweiterung des Schulgebäudes um eine Hauptnutzfläche von 320 Quadratmeter. Sie entfallen auf vier Klassenzimmer zu je 60 Quadratmeter und zwei Nebenräume zu je 40 Quadratmeter. Bereits für das Schuljahr 2021/22 wird ein Teil dieser Räume akut benötigt, nämlich zwei Klassenzimmer mit einer Fläche von jeweils 60 Quadratmetern, die durch einen temporären Anbau in Modulbauweise realisiert werden.

Die steigenden Schülerzahlen sind – neben der hervorragenden Arbeit der Schulleitung – auf den nun möglichen Beginn der Wirtschaftsschule in Jahrgangsstufe 6 zurückzuführen. Bereits ab dem Schuljahr 2017/2018 hat die WiSS hierzu an einem Schulversuch teilgenommen. Seit dem Schuljahr 2020/2021 ist nun eine dauerhafte Einrichtung einer 6. Jahrgangsstufe an bayerischen Wirtschaftsschulen möglich.

Zeichnung der erweiterten WiSS.

Weg zur Generalsanierung des Kollegs in Illertissen ist bereitet

Für das Kolleg der Schulbrüder zeichnet sich eine gute Zukunft ab. Das Schulgebäude des traditionsreichsten und nach der Anzahl der Schülerinnen und Schüler größten Gymnasiums im Landkreis Neu-Ulm soll generalsaniert werden. Nach dem Zeitplan könnten die Planungen bis 2023 abgeschlossen sein, die Bauarbeiten im Jahr 2025 beginnen.

Darauf haben sich das Schulwerk der Diözese Augsburg, der Landkreis Neu-Ulm und die Stadt Illertissen geeinigt. Mit einem ersten, einstimmigen Beschluss des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport (BKS) sowie dem anschließenden Plazet des Kreistages bereitete der Landkreis den Weg zur Generalsanierung, deren finanzielles Volumen das Schulwerk auf 43,3 Millionen Euro schätzt.

Demnach ist der Landkreis bereit, sich einmalig mit einem Anteil von 50 Prozent an den nicht geförderten Investitionskosten zu beteiligen. Das sind nach derzeitigem Stand 13 Millionen Euro. Bei eventuellen Kostensteigerungen wird der Landkreisanteil auf maximal 14,3 Millionen Euro gedeckelt. Die anderen 50 Prozent hat das Schulwerk aufzubringen, das von der Stadt Illertissen das Eigentum in Form eines Erbbaurechts an dem Schulgebäude übernehmen soll.

Die Stadt hatte das Grundstück und das darauf stehende Schulgebäude im Jahr 2012 von den Schulbrüdern übertragen bekommen, die sich damals aus dem Schulbetrieb zurückzogen. Die notwendigen Sanierungen hätte die Stadt allein jedoch nicht schultern können. Durch die gefundene Aufgabenteilung ist es gelungen, „den Knoten zu lösen“, freute sich Landrat Thorsten Freudenberger.

Teil der Vereinbarung ist auch, den Vertrag des Landkreises mit dem Schulwerk dahingehend anzupassen, dass der Anteil des Landkreises statt 85 künftig nur noch 66,6 Prozent (das sind zwei Drittel) der nicht gedeckten Schulbetriebskosten beträgt. Die Mietkosten, die der Landkreis bislang finanziert hat, entfallen gänzlich.

Die neue Bayerische Bauordnung: Das sollten Bauherren beachten

Die neue Bayerische Bauordnung ist am 01.02.2021 in Kraft getreten. Abgeänderte Vorgaben im Abstandsflächenrecht und vereinfachte Regelungen bei der Nachbarbeteiligung stellen zwei Schwerpunkte dar, die die Bayerische Staatsregierung beschlossen hat.

Wesentlicher Inhalt der neuen Bauordnung sind die Verkürzung der Abstandsflächen von vormals 1 H auf 0,4 H bei Gebäuden, die überwiegend zum Wohnen genutzt werden sowie eine Vereinfachung der Berechnung der Abstandsflächen. Die einzuhaltende Abstandsfläche bemisst sich in der Regel nach der Wandhöhe (H), die senkrecht zur Wand gemessen wird. Als Wandhöhe gilt dabei das Maß von der Geländeoberfläche bis zum Schnittpunkt der Wand mit der Dachhaut oder bis zum oberen Abschluss der Wand. Gemeinden können aber abweichende Regelungen treffen.

Eine weitere, grundlegende Änderung in der Bauordnung stellt die Nachbarschaftsbeteiligung dar. Konnte die Beteiligung eines Nachbarn bisher auch auf Antrag des Bauherrn über die Gemeinde erfolgen, steht die Nachbarbeteiligung nunmehr vollständig in der alleinigen Verantwortung des Bauherrn. Dabei ist die Unterschrift des Nachbarn nicht mehr auf dem Bauplan erforderlich, sondern genügt gegenüber dem Bauherrn in schriftlicher Form. Der Bauherr ist verpflichtet dem Landratsamt mitzuteilen, welcher Nachbar zugestimmt hat und welcher nicht.

Vorbereitungen für den Neubau des Lessing-Gymnasiums in Neu-Ulm

Das neue Lessing-Gymnasium samt Sporthalle soll am Standort Wiley-Nord in Neu-Ulm gebaut werden. Das Baugrundstück befindet sich bereits im Eigentum des Landkreises Neu-Ulm. Zur Projektvorbereitung gab es verschiedene Machbarkeitsstudien, die sich insbesondere auf die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Realisierung der geplanten Freisportflächen und der Sporthalle beziehen.

Für das Großprojekt bedarf es einer umfassenden Abstimmung und Projektvorbereitung. Hierzu wurde in 2020 in einem ersten Schritt zur Projektentwicklung und zur Sicherung von Qualität, Kosten und Terminen ein Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb durchgeführt und ein Projektsteuerer beauftragt.

Des Weiteren laufen bereits die Vorbereitungen für die Durchführung eines Architektenwettbewerbes mit der anschießenden Vergabe der Planungsleistungen an einen Preisträger des Wettbewerbes. Hierzu werden derzeit die Grundlagen und Abstimmungen zur Erstellung der Auslobungsunterlagen erarbeitet. Die eigentliche Durchführung des Wettbewerbes erfolgt im Jahr 2022. Für die einzelnen Schritte sind entsprechende politische Beschlüsse erforderlich.

Parallel läuft die Ermittlung und die Erstellung von Gutachten für das anschließende förmliche Bebauungsplanverfahren.

Nach Vorliegen aller Grundlagen, Planungsparameter und Abstimmungen sowie politischer Beschlüsse für den Wettbewerb und das Bebauungsplanverfahren erfolgt dann auf dieser Basis auch eine Fortschreibung der Zeit- und Kostenplanung.

Digitalisierung

Digitalisierungszusammenarbeit dies- und jenseits von Donau und Iller

Der Landkreis Neu-Ulm will insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, sogenannte KMU, bei der Digitalisierung gezielt unterstützen. Dazu hat die Landkreisverwaltung eine Strategie zur Entwicklung, Verbreitung und Förderung ausgearbeitet.

Zwei Pilotprojekte sind dafür beispielhaft: das Regionale Digitalisierungszentrum „Digital Hub“ und „5G: Stadt. Land. Leben retten.“

Beim „Digital Hub“ handelt es sich um ein Digitalisierungszentrum, das auf baden-württembergischer Seite ein Konsortium aus Industrie- und Handelskammer (IHK) Ulm, Stadt Ulm, Alb-Donau-Kreis und Landkreis Biberach gemeinsam entwickelt hat. Der entsprechende Förderantrag wurde 2018 positiv beschieden. Seither wird das Pilotprojekt von den Partnern sukzessive vorangebracht.

Mit dem Landkreis und der Stadt Neu-Ulm beteiligen sich nun zwei bayerische Nachbarkommunen an dem bisher rein baden-württembergischen Projekt.

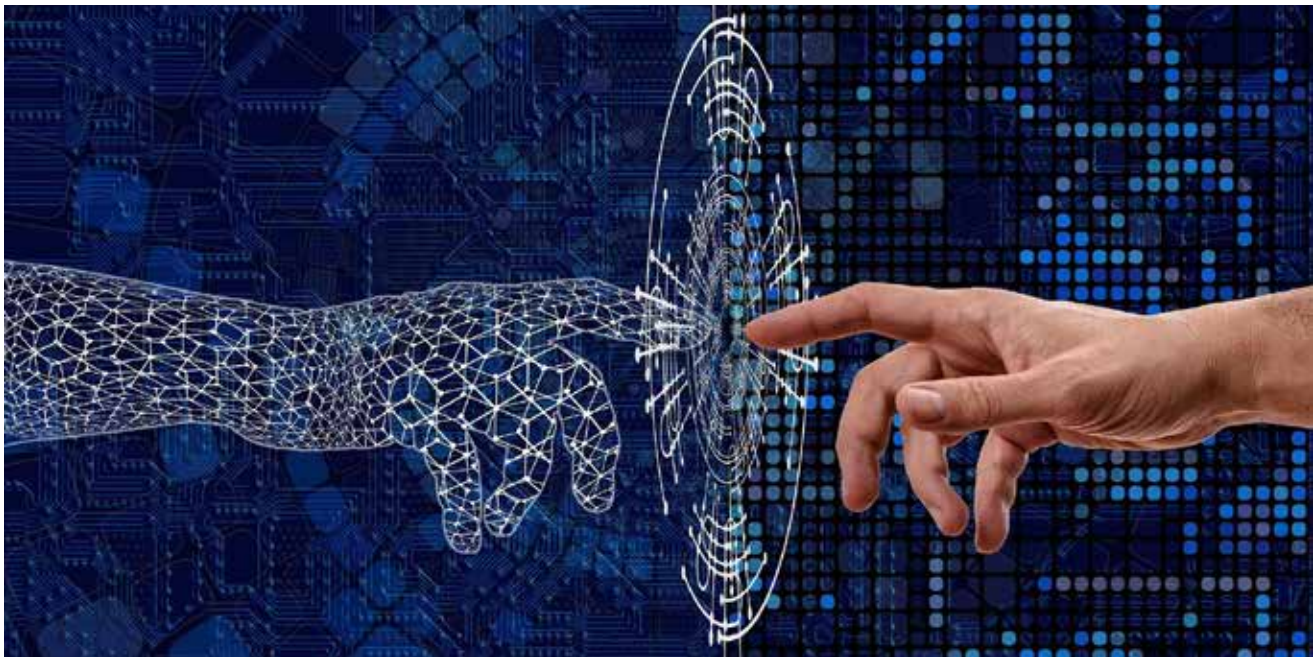
Inzwischen haben alle Zweigstellen ihre Arbeit aufgenommen. Niederschwellige Unterstützung bei Digitalisierungsthemen für kleine oder mittelständische Unternehmen (KMU) gibt es in Ulm (Verschwörhaus), Ehingen (BED Businesspark), Biberach (Hochschule Biberach) und Riedlingen (Wegscheiderhaus). Außerdem werden mobile Fachberater eingesetzt.

Nägel mit Köpfen sind auch in Sachen „5G-Modellregion“ gemacht worden. Die Stadt Ulm, der Alb-Donau-Kreis und der Landkreis Neu-Ulm haben dabei in einem „5G-Innovationswettbewerb“ im Rahmen der „5 x 5G-Strategie“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur eine vollständige Förderung zugesagt bekommen.

Im Mittelpunkt des gemeinsamen Förderantrags stand die Frage, wie die Mobilfunktechnologie der fünften Generation (5G) für öffentliche Aufgaben mit einem spürbaren Mehrwert für die Bevölkerung genutzt werden kann. „Unser regionales Gesamtkonzept erhielt vom Bundesministerium als eine von zehn ausgewählten Bewerbungen den Zuschlag für eine Umsetzungsförderung“, hebt Landrat Thorsten Freudenberger hervor.

Beim erstgenannten Projektteil „Rettungsbürgerin und -bürger“ soll eine Ersthelfer-App für die Bevölkerung entwickelt werden, die mit Live-Bildern und Direkt-Kommunikation zu den Rettungskräften die Effizienz und die Detaildichte in den ersten Minuten eines Rettungseinsatzes entscheidend verbessert.

Beim zweitgenannten Projektteil „Smarter Rettungseinsatz“ sollen sich die Rettungskräfte durch Einspielung von Live-Bildern und interaktiven Karten ins Einsatzfahrzeug bereits auf der Anfahrt ein Bild über die Lage vor Ort machen können.



Bildungsregion

Landkreis Neu-Ulm
Bildungsregion

Landkreis erhält Qualitätssiegel „Digitale Bildungsregion“

Bereits 2020 wurde der Landkreis Neu-Ulm als „Digitale Bildungsregion“ ausgezeichnet. Coronabedingt musste die feierliche Verleihung des Qualitätssiegels allerdings verschoben werden. 2021 war es dann in Augsburg so weit: Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo und Regierungspräsident Dr. Erwin Lohner würdigten mit dem Siegel die „Digitale Bildungsregion“ Landkreis Neu-Ulm sowie weitere sechs „Digitale Bildungsregionen“. Landrat Thorsten Freudenberger und Sonja Seger-Scheib, Bildungsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, freuten sich über die Auszeichnung und nahmen das Qualitätssiegel entgegen.

„Das ist eine großartige Anerkennung, die uns aufzeigt, dass wir mit unseren Bildungsprojekten – gerade im Bereich der Digitalisierung – auf dem richtigen Weg sind. Das Siegel ist für uns Ansporn, die Digitalisierung im Landkreis Neu-Ulm weiter zu optimieren und mit innovativen Projektideen voranzutreiben“, erklärte Landrat Freudenberger.

Ziel der Initiative „Digitale Bildungsregion“ ist es, jungen Menschen dabei zu helfen, sich gut in einer digitalisierten Welt zurechtzufinden und an den Entwicklungen des digitalen Zeitalters bestmöglich teilhaben zu können. Der Landkreis Neu-Ulm fokussiert hierzu vier Handlungsfelder: Digitalisierung gemeinsam gestalten, Entwicklung einer modernen IT-Landschaft, Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt sowie Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation. Die Idee dahinter ist, die bisherigen Projekte der Bildungsregion im Zeitalter der Digitalisierung umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo (re.) übergibt das Qualitätssiegel „Digitale Bildungsregion“ an Landrat Thorsten Freudenberger und Bildungsbeauftragte Sonja Seger-Scheib (li.).

Lehrerdienstgeräte

Der Landkreis Neu-Ulm hat insgesamt 574 Lehrerdienstgeräte mit Maus und Stiften für 435.000 Euro angeschafft. Das Geld stammt aus dem Förderprogramm „Sonderbudget Lehrerdienstgeräte (SoLD)“ des Freistaats Bayern. Förderfähig sind mobile Endgeräte, also zum Beispiel Laptops oder Tablets sowie erforderliches Zubehör, für alle haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte. Nachdem der Landkreis für die Lehrerinnen und Lehrer des Lessing-Gymnasiums und des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums bereits Surfaces aus Eigenmitteln in einem Modellversuch gekauft hatte, sind nun alle landkreiseigenen Schulen flächendeckend mit Lehrerdienstgeräten ausgestattet.

Im Jahresbericht 2020 ist bereits der Kauf von 580 i-pads als Schülerleihgeräte verzeichnet. Aus einer Restmittelausschüttung des Freistaates in Höhe von 133.252 Euro sind im Jahr 2021 weitere 268 Geräte angeschafft worden.

Schülersprecherinnen und -sprecher lernen, wie lebendig Demokratie sein kann

Im Schuljahr 2021/22 wollen das Staatliche Schulamt und die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm drei Demokratietage mit den Schülersprecherinnen und Schülersprechern der Grund- und der Mittelschulen veranstalten. Am 18. Oktober 2021 trafen sich die Grundschülerinnen und Grundschüler in Roggenburg, am 26. Oktober die Mittelschüler in Nersingen. Im ersten Halbjahr 2022 sind jeweils zwei weitere Treffen vorgesehen. Die Demokratietage vermitteln auf lebendige Weise, was Demokratie ist, wie sie abläuft und wie sich jeder/jede daran beteiligen kann. Landrat Thorsten Freudenberger diskutierte – wie schon in den Vorjahren – mit den Mädchen und Jungen. Dabei hob er hervor, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist, sondern vor ihren Feinden geschützt werden muss: „Auch ihr seid aufgefordert, für unsere Demokratie einzutreten. Am besten tut ihr das, indem ihr euch demokratisch verhaltet und so ein Vorbild für eure Mitmenschen seid.“

Vorbildliches Medien- und Raumkonzept

Die Berufsschule Neu-Ulm (bsnu) ist für ihre beiden Integrierten Fachunterrichtsräume (IFU) als „Good-Practice-Beispiel“ in Sachen Medienkonzept sowie Ausstattungs- und Raumplanung ausgezeichnet worden. Das passgenau umgesetzte Konzept wurde unter anderem auf der Internetplattform mebis für alle interessierten Schulen und Lehrkräfte veröffentlicht und dem Kultusminister präsentiert.

Zehn Jahre Erziehungs- und Bildungsvortrag in Roggenburg: Dr. Jan-Uwe Rogge hält Eltern unterhaltsam den Spiegel vor

Seit zehn Jahren veranstalten das Bildungszentrum Kloster Roggenburg, die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm und die Volkshochschule (VHS) im Landkreis Neu-Ulm stets im Oktober den Großen Erziehungs- und Bildungsvortrag. Namhafte Experten gaben sich dabei ein Stelldichein. Zum Jubiläum warteten die Veranstalter mit dem gleichen Referenten auf wie bei der Premiere im Jahr 2012. Dr. Jan-Uwe Rogge, Bestsellerautor sowie Familien- und Kommunikationsberater aus der Nähe von Hamburg, legte einen kabarettreifen und zugleich fachlich fundierten Auftritt hin. Das Publikum im ausverkauften Festsaal des Klostergasthofes in Roggenburg zeigte sich begeistert.

Mütter, Erzieherinnen und Lehrerinnen hatten viel Spaß dabei, sich von einem der meist gelesenen Autoren von Erziehungsratgebern den Spiegel vorhalten zu lassen. Hieß vor zehn Jahren Rogges Thema „Ohne Chaos geht es nicht“, so begründete er diesmal, „warum Raben die besseren Eltern sind“.

Bestsellerautor Dr. Jan-Uwe Rogge begeisterte beim 10. Großen Erziehungs- und Bildungsvortrag der Bildungsregion, des Bildungszentrums und der VHS in Roggenburg.

Berufsschulen erhalten Auszeichnung im Kampf gegen Blutkrebs

Die Berufsschulen Neu-Ulm und Illertissen wurden für ihre besonderen Verdienste im Kampf gegen Blutkrebs mit dem Siegel „Wir retten Leben – Engagierte Schule im Kampf gegen Blutkrebs“ der DKMS (ehemals: Deutsche Knochenmarkspenderdatei) ausgezeichnet.

Das Siegel erhalten Schulen, die mindestens drei Registrierungsaktionen durchgeführt haben. Beide Schulen organisieren bereits seit dem Jahr 2017 regelmäßig Typisierungsaktionen.

Die Berufsschule Neu-Ulm konnte dabei insgesamt 918 Spenderinnen und Spender gewinnen, woraus sich bislang bereits neun tatsächlich gespendete Lebenschancen für betroffene Patientinnen und Patienten ergeben haben.

An der Berufsschule Illertissen wurden insgesamt 579 Spenderinnen und Spender in die Datei aufgenommen. Auch hierbei konnten schon drei tatsächliche Spenden realisiert werden.

Diese Auszeichnung zeigt, wie gut sich Lernen und soziales Engagement miteinander verbinden lassen. Gerade die Registrierung junger Menschen ist von maßgeblicher Bedeutung bei der Suche nach potentiellen Stammzellenspendern. Denn sie sind in der Regel gesund und kommen aus medizinischen Gründen besonders häufig für eine Stammzellenspende in Betracht.

Mit ihrem Engagement haben die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen einen großen Beitrag dazu geleistet, die Überlebenschancen von Menschen mit Blutkrebs zu verbessern.

Erster Jahrgang der Berufsschule Plus geehrt

Nach ihrem ausbildungsbegleitenden, dreijährigen Zusatzunterricht und bestandenen Abschlussprüfungen erhielten elf Absolventinnen und Absolventen des Bildungsprojektes Berufsschule Plus ihre Zeugnisse der Fachhochschulreife an der Berufsschule Illertissen. Es war der erste Abschlussjahrgang der Berufsschule Plus in Illertissen.

Die Doppelqualifizierung Berufsschule Plus steht allen Auszubildenden aus der Region offen, die bereits einen Mittleren Schulabschluss haben und eine mindestens zweijährige Berufsausbildung absolvieren. Mit dem Abschluss der „Berufsschule Plus“ können die Auszubildenden anschließend an einer Hochschule studieren.

Die „Berufsschule Plus“-Absolventinnen und -Absolventen freuen sich über ihren erfolgreichen Abschluss.

Verabschiedung von Berufsschuldirektor Hlawatsch in den Ruhestand

Es hat einen personellen Wechsel in der Schulleiter-Position der Berufsschulen Neu-Ulm (bsnu) und Illertissen (bsill) gegeben. Für Klaus Hlawatsch begann die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit. Sein Nachfolger als Direktor ist Klaus Weiher.

Nach Stationen als junger Berufsschullehrer an der Berufsschule Memmingen, als Referent bei der Regierung von Schwaben, als Schulleiter an der Berufsfachschule Glas und Schmuck in Neugablonz und an der Berufsschule Kempten III gelangte Hlawatsch an seine letzten beruflichen Wirkungsstätten: die bsnu und die bsill.

Von 2015 bis 2021 – sechs Jahre lang – führte er die beiden Berufsschulen im Landkreis Neu-Ulm als umsichtiger, kooperativer und empathischer Kapitän unbeschadet durch alle Stürme. Sowohl die Flüchtlingswelle als auch die Corona-Pandemie meisterten er und sein Team hervorragend.

Bis zu 21 Integrationsklassen für junge Geflüchtete und Asylbewerber stampften Hlawatsch und sein Team regelrecht aus dem Boden. Heute sind es noch elf Integrationsklassen. „Für diese Herkulesaufgabe gab es keine Blaupause, alles musste neu gedacht, organisiert und realisiert werden“, würdigte Landrat Thorsten Freudenberger.

Nicht minder forderten Hlawatsch und sein Kollegium die Corona-Pandemie. Trotz vieler Monate im Lockdown und Distanzunterricht übers Internet schafften sie es mit vereinten Kräften, ihre gut 2.500 Schülerinnen und Schülern ohne nennenswerte Einbrüche bei der Bestehensquote zum Gesellenbrief zu führen.

(von li:) Klaus Hlawatsch, Klaus Weiher.

Jugend und Familie

Erobere das Lebensglück!

Wie sieht das gute Leben aus und wie kann man es erreichen? Wie kann man dauerhaft glücklich und zufrieden werden? Dr. Hanna Hofmann kann es – und sie tut viel dafür. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit Lebensglück und den Wegen dahin – wissenschaftlich und praktisch.

Hofmann ist studierte Gesundheitswissenschaftlerin, promovierte Gesundheitspsychologin und systemische Beraterin. Auf Einladung von Simone Rasper-Sandmann und Renate Prager von der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) des Landratsamtes Neu-Ulm hielt sie vor 45 Personen einen sehr interessanten und aufschlussreichen Online-Vortrag zum Thema „Die Eroberung des Glücks – Wie ich meine Emotionen als Wegweiser nutzen kann“.

Glück, so führte Hofmann aus, ergibt sich aus dem Zusammenspiel von äußeren Umständen, genetischer Veranlagung sowie alltäglichen Verhaltensweisen und Erlebnissen. 30 bis 40 Prozent steckten in den individuellen Erbanlagen. Das sei der Ausgangslevel des persönlichen Glückserlebens. Indem man ganz bewusst und zielgerichtet positive Emotionen wie Freude oder Zufriedenheit bei sich erzeuge, gelinge es, das eigene Glücksniveau zu steigern – und zwar dauerhaft. „Positive Emotionen sind der Katalysator für ein gutes Leben“, sagte Hofmann.

Und wie weckt sie diese positiven Emotionen? Die Referentin fasste die wichtigsten Empfehlungen aus der Forschung zusammen: 1) Gestalte dein Leben positiv und sinnvoll; 2) Bewältige Stress, Schwierigkeiten und Traumata; 3) Lebe im Hier und Jetzt und genieße die Freuden des Lebens; 4) Stärke deine sozialen Beziehungen; 5) Übe Dankbarkeit und positives Denken; 6) Kümmere dich um Leib und Seele.

Dr. Hanna Hofmann weiß viel über das Lebensglück und hält Vorträge darüber, wie man es erreicht.

KoKi legt Broschüre „rund um die Geburt“ auf

Als werdende Eltern gehen einem sehr viele Fragen durch den Kopf: An was muss ich vor der Geburt alles denken? Wo erhalte ich die mir zustehenden finanziellen Hilfen und familienfördernde Leistungen? An wen kann ich mich mit welchen Anliegen wenden?

Die neue Broschüre „Rund um die Geburt im Landkreis Neu-Ulm“ gibt (werdenden) Eltern einen allumfassenden Ratgeber an die Hand, der über typische Fragen rund um das Elternwerden und Elternsein sowie alle Leistungen wie Elterngeld und finanzielle Hilfen aufklärt. Auch eine Übersicht der Geburtskliniken und hilfreiche Links zur Hebammensuche sind hier zu finden. Zusätzlich bietet die Broschüre eine Übersicht über die Anlauf- und Beratungsstellen. Von der Schwangerschaft über die Geburt bis hin zum Elternsein – mit „Rund um die Geburt im Landkreis Neu-Ulm“ gibt der Landkreis (werdenden) Eltern einen hilfreichen, kompakten Ratgeber an die Hand.

Die Broschüre „Rund um die Geburt im Landkreis Neu-Ulm“ ist kostenfrei im Landratsamt erhältlich. Auf der neuen Webseite des Landkreises Neu-Ulm steht die Broschüre zum Herunterladen bereit unter https://www.landkreis-nu.de/de/Service-Verwaltung/Unsere-Fachbereiche/Jugend-Familie/KoKi-Fruehe-Hilfen

Die Mitarbeiterinnen von KoKi (von li.): Renate Prager und Simone Rasper-Sandmann mit der Broschüre „Rund um die Geburt“.

Landkreis fördert Drob Inn

Der Landkreis Neu-Ulm ist in die Finanzierung der Drogenberatungsstelle „Drob Inn“ eingestiegen. Die Einrichtung der Diakonie Neu-Ulm hat im Landkreis Neu-Ulm fünf Standorte. Neben der Face-to-Face-Beratung der Klientinnen und Klienten leistet die Drogenberatungsstelle Streetwork, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit. Die Finanzierung dieses umfassenden Angebots erfolgte bisher durch den Bezirk Schwaben und freiwillige Leistungen der Städte Senden, Vöhringen und Illertissen. Den Anteil, den bisher die drei Städte gezahlt haben, übernimmt nun der Landkreis Neu-Ulm. Alle 17 kreisangehörigen Kommunen haben dieser Lösung zugestimmt.

Rückwirkend ab 1. Januar 2021 erstattet der Landkreis der Diakonie die Personal- und Sachkosten, die nach Abzug des Finanzierungsanteils des Bezirks Schwaben verbleiben. Den entsprechenden Vertrag unterzeichneten für den Landkreis Landrat Thorsten Freudenberger und für die Diakonie deren 1. Vorsitzende Corinna Deininger.

Landrat Thorsten Freudenberger unterzeichnete für den Landkreis Neu-Ulm die neue Fördervereinbarung für die Drogenberatungsstelle Drob Inn.

Senioren

Seniorenwegweiser neu aufgelegt

Seniorinnen, Senioren und deren Angehörige können sich auf den neuen Wegweiser für ältere Menschen freuen. Bereits zum zweiten Mal veröffentlicht der Landkreis Neu-Ulm in Zusammenarbeit mit dem mediaprint infoverlag eine vollständig überarbeitete Auflage der Broschüre „Wegweiser für Senioren im Landkreis Neu-Ulm“. Die Publikation dient älteren Menschen und deren Angehörigen als Orientierungshilfe sowie als Nachschlagewerk.

Neben Beratungsstellen sind auch Ansprechpersonen der jeweiligen Landkreiskommunen aufgeführt. Mitgewirkt an der Erstellung des Seniorenwegweisers hat die Seniorenbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Hildegard Mack. „Es freut mich sehr, dass wir für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern den Seniorenwegweiser nun aktualisieren und um wichtige Punkte erweitern konnten. “

Zudem wird in der 80 Seiten umfassenden Broschüre beschrieben, wie Seniorinnen und Senioren ihren Alltag aktiv gestalten können. Wer davon träumt, bis ins hohe Alter in den eignen vier Wänden zu wohnen, findet im Ratgeber alles zur Planung und Finanzierung einer Wohnraumanpassung.

Die Broschüre deckt außerdem auf, wie Betrüger – ob an der Haustür, am Telefon oder im Internet – schnell erkannt werden und welche Ratschläge die Polizei für die Leserinnen und Leser hat. Die rechtlichen Schritte, die bei einer Demenzerkrankung zu befolgen sind, sowie alle Informationen rund um die Pflege und Vorsorge im Alter runden das Angebot des Seniorenwegweisers ab.

Auch jüngere Menschen finden wichtige Tipps und Informationen für die Betreuung und Pflege ihrer älteren Angehörigen. Die kostenlose Publikation wird in allen Rathäusern, Seniorenberatungsstellen und Kliniken des Kreises ausgelegt und ist auch im Internet unter https://www.total-lokal.de/publikationen/wegweiser-fuer-senioren-im-landkreis-neu-ulm-auflage-2-.html abrufbar.

Für den stellvertretenden Landrat Franz-Clemens Brechtel stellt der Seniorenwegweiser ein umfassendes Hilfsmittel zur Unterstützung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Neu-Ulm dar.

Der stellvertretende Landrat, Franz-Clemens Brechtel, und die Kreis-Seniorenbeauftragte, Hildegard Mack, sind sich einig: Der neue Seniorenwegweiser bietet umfassende Informationen für alle Lebenslagen im Alter.

Gleichstellung

Wie Frauen außergewöhnliche Situationen meistern

Am 21. Oktober 2021 fand in Kooperation mit dem Dietrich-Kino Neu-Ulm, der Stadt Neu-Ulm sowie dem Stadtteilbüro Vorfeld ein Filmeabend mit dem Titel „Außergewöhnliche Frauen und ihr Weg“ statt.

Inspiration zu dieser Veranstaltung war der Oscar-prämierte Film „Nomadland“ von Cholè Zhao, der auf sehr einfühlsame Weise die ungewöhnliche Lebensreise einer Frau zeigt, die aus ihren gewohnten Strukturen ausbricht und sich ein Leben als moderne Nomadin aufbaut. Ein Film, der anderen Mut macht, sich niemals selbst aufzugeben, und zeigt, wie man auf kreative Weise Lebenskrisen meistern lernt.

Darüber, wie man auf konstruktive Art und Weise Herausforderungen im Leben erfolgreich bewältigen kann, sprachen im Anschluss die Podiumsgäste Katrin Albsteiger, Sylvia Rohrhirsch und Meşale Tolu. Auch wenn die Lebensentwürfe der Podiumsgäste nicht miteinander vergleichbar waren, so hatten die Gäste eines gemeinsam: Sie alle haben außergewöhnliche Situationen in ihrem Leben gemeistert. Das Podium moderierte die Bildungsbeauftragte der Landkreises Neu-Ulm, Sonja Seger-Scheib.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion zum Film „Nomadland“.
Hintere Reihe links nach rechts: Sylvia Rohrhirsch (Ehrenamtliche in der EZ), Katrin Albsteiger (OB NU), Sonja Seger-Scheib (Moderation), Mesale Tolu (Journalistin und Frauenrechtsaktivistin); vordere Reihe (links nach rechts): Sebastian Schmid (Dietrich Kino NU), Mirjam Keita-Schlosser (Gleichstellungsbeauftragte), Thomas Epple (Stadtteilbüro Vorfeld).

Landratsamt erhält Fachstelle gegen Beschneidung von Frauen

Es ist eine archaische Tradition, die bisher nicht gestoppt werden konnte, obwohl deren Grausamkeit kaum vorstellbar ist: Mädchen und junge Frauen aus afrikanischen und orientalischen Ländern werden rituell an ihren Genitalien beschnitten, nicht selten ohne Betäubung. An den Folgen tragen die Opfer ihr Leben lang schwer – sowohl physisch als auch psychisch.

Gegen die weibliche Genitalbeschneidung wendet sich nun ein Präventionsprogramm, das vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ausgeschrieben wurde. Der Landkreis Neu-Ulm hat sich als Projektträger beworben und den Zuschlag für das Modellprojekt bekommen. Dabei ist er auch für den angrenzenden Landkreis Günzburg zuständig und arbeitet eng mit der Frauenberatung und dem Notruf der Neu-Ulmer AWO zusammen.

Dazu wurde im Landkreis Neu-Ulm eine Fachstelle für Prävention und Beratung von FGM-bedrohten Frauen und jungen Mädchen etabliert. Die Stelle ist bei der Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Neu-Ulm angesiedelt. Gleichstellungsbeauftragte Mirjam Keita-Schlosser und ihre Kolleginnen arbeiten dabei eng mit den bestehenden Frauenorganisationen sowie Frauenärztinnen und -ärzten zusammen. Das Sozialministerium fördert die einzelnen Projekte in Bayern, die wissenschaftlich begleitet werden, mit jeweils bis zu rund 50.000 Euro.

Schätzungen zufolge gibt es derzeit über 70.000 Frauen in Deutschland, die von weiblicher Genitalbeschneidung betroffen sind, sowie 15.000 Mädchen, die davon bedroht sind. In Fachkreisen wird von einer Dunkelziffer ausgegangen, die diese Zahlen bei weitem übersteigt.

Ausstellung über Frauenrechte: Wege aus der Gewalt

Gemeinsam mit der Frauenrechtsorganisation „Terre des femmes – Menschenrechte für die Frau“ hat die Gleichstellungsstelle des Landkreises Neu-Ulm mit der Ausstellung "Ni una menos – Wege aus der Gewalt" auf die scheinbar ausweglose Situation vieler Frauen und Mädchen aufmerksam gemacht.

Fotografien der nicaraguanischen Künstlerin Itzel Chavarría zeigten mutige Frauen auf ihrem Weg aus der Gewalt und beim Kampf für ihre Rechte und ein selbstbestimmtes Leben. Begleitend informierte die Ausstellung über die Hintergründe häuslicher und sexualisierter Gewalt und präsentierte Erfahrungsberichte mutiger Frauen, die die Ausbildung bei MIRIAM absolviert haben. MIRIAM unterstützt betroffene Frauen in Managua, Estelí und Matagalpa beim Ausstieg aus der Gewalt und dem Aufbau eines selbstbestimmten Lebens – mit Beratung, Empowerment und dem Zugang zu Bildung, einem Beruf und eigenem Einkommen.

Die Ausstellung war Ende 2021 (bis 7. Januar 2022) im Foyer des Landratsamtes zu sehen.

Ein Bild der nicaraguanischen Künstlerin Itzel Chavarría, das in der Ausstellung "Ni una menos – Wege aus der Gewalt" zu sehen war.

Asyl und Integration

Der Schlüssel zur Integration

„Ohne Fleiß kein Preis“, sagt Anis Balha. Er weiß, wovon er spricht, denn der 31-jährige Libyer hat in den drei Jahren, die er nun in Deutschland lebt, fließend Deutsch gelernt, den deutschen Führerschein gemacht und sich auch sonst hervorragend in unsere Gesellschaft integriert. Von Null auf das Sprachniveau C1 in Deutsch (das ist Universitätslevel) – diese rekordverdächtige Leistung bescherte ihm eine Anstellung bei der Regierung von Schwaben als Ehrenamtskoordinator in der ANKER-Dependance im Neu-Ulmer Hochspeicher. Beim Dialogforum „Asyl und Integration“ im Landratsamt Neu-Ulm erzählte Anis Balha seine Geschichte als „Best Practice“-Beispiel.

Im März 2018 kam er nach Deutschland. Über eine Job-Plattform im Internet bewarb er sich bei dem Neu-Ulmer Unternehmen Ecodrom Indoor Speedway + Events, das eine Kartbahn in der Donau-Stadt betreibt. Eine Marktanalyse hatte ergeben, dass eine Expansion der Firma im arabischen Raum erfolgversprechend sein könnte. Dafür brauchte Ecodrom aber jemand, der sich dort auskennt. Sie suchten vor allem in den Herkunftsländern – und fanden Anis Balha.

Er bekam den Job als Projektmanager International. Schon zu Hause hatte er mit einem Online-Kurs begonnen, Deutsch zu lernen. Bei Ecodrom angekommen, besuchte er vormittags einen Intensivsprachkurs und nachmittags arbeitete er in der Firma. Er tat alles, um sich schnell und gut im neuen Land, in dem er nun lebte, zu integrieren. Sein Arbeitgeber Benjamin Gasser unterstützte ihn dabei kräftig. Der Ecodrom-Inhaber machte sogar die Ausbildung zum ehrenamtlichen Integrationsbegleiter, den die Integrationslotsin des Landkreises, Margarete Fischer, anbietet und vermittelt.

Als Corona über Deutschland hereinbrach, musste Ecodrom zehn Monate lang schließen. Unter diesen Umständen konnte Gasser Balha nicht weiterbeschäftigen. Doch er half ihm, eine andere Arbeitsstelle zu finden. Die Regierung von Schwaben zeigte sich von den Fähigkeiten und der Persönlichkeit des jungen Libyers überzeugt und gab ihm die Stelle als Ehrenamtskoordinator im Neu-Ulmer ANKER-Zentrum.

Am 1. April 2021 nahm Anis Balha seine neue Tätigkeit auf. Jan Berger, Verwaltungsteamleiter bei der Regierung von Schwaben, weiß über ihn nur Gutes zu berichten: „Wir sind sehr zufrieden mit Anis.“

Der Gelobte gibt das Kompliment zurück und bedankt sich seinerseits bei der Regierung, dem Landratsamt und bei Ecodrom für die „große Unterstützung“. Doch wenn er selbst nicht so viel Eigenmotivation und Engagement aufgebracht hätte, wäre diese Unterstützung wohl ins Leere gelaufen. „Man muss es wirklich wollen“, fasst Anis Balha das Geheimnis seines Erfolgs in einem deutschen Satz zusammen.

Doch was steckt dahinter? – Der Zuwanderer gewährte vor den Asyl- und Integrationshelferinnen/-helfern beim Dialogforum im Landratsamt Einblicke in seine Methoden. Er habe früh nur noch Deutsch geredet, nicht mehr Arabisch oder Englisch. Im Fernsehen schaute er nur noch deutsche Programme: Nachrichten, Serien, Filme, Talkshows. Sehr hilfreich seien dabei die Videotext- beziehungsweise Streaming-Untertitel gewesen. Sein Handy stellte Anis Balha auf Deutsch um. Er hörte viel deutsche Musik und suchte Wortdefinitionen für Vokabeln. So wurde er zum regelrechten Fan der deutschen Grammatik und begann schließlich sogar in Deutsch zu denken.

Die deutsche Sprache möglichst gut zu lernen – das sei in erster Linie der Schlüssel zum Glück in seinem Aufnahmeland, hebt Anis Balha hervor. Darüber hinaus nahm er sowohl in der Arbeit als auch in der Freizeit am deutschen Leben teil, freundete sich mit Einheimischen an, feierte mit ihnen sogar gemeinsam Weihnachten. Er absolvierte neben Sprachkursen das Seminar „Leben in Deutschland“, interessierte sich für die Kultur, Geschichte und das Gesellschafts- und Rechtssystem Deutschlands, eignete sich die deutschen Verkehrsregeln an und machte dann sogar den deutschen Führerschein.

„Es ist schön zu sehen, wie Integration gelingen kann, wenn der Wille dazu da ist und die Unterstützung von den richtigen Leuten hinzukommt“, sagte Margarete Fischer. Die Integrationslotsin und Integrationsbeauftragte des Landratsamtes Neu-Ulm hatte das Dialogforum wieder organsiert.

Auch Landrat Thorsten Freudenberger nahm daran teil. Er rief in Erinnerung, dass der Landkreis das Dialogforum „Asyl und Integration“ während der großen Flüchtlingswelle 2015 aus der Taufe gehoben habe. Seither finde es regelmäßig als Austausch- und Informationsforum für die

ehrenamtlichen Asyl- und Integrationshelfer im Landkreis statt. „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr großes Engagement, ohne das die tägliche Herausforderung Asyl und Integration nicht geschultert werden könnte“, sagte Freudenberger.

Anerkennung und Dank erhielten der Landrat und seine führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Asylbereich (Karen Beth, Jochen Grotz, Alexander Groß und Margarete Fischer) aber auch ihrerseits aus berufenem Munde. Benjamin Gasser, der Förderer und Unterstützer von Anis Balha, meldete sich zu Wort und stellte heraus: „Ich finde es großartig, dass das Landratsamt sich so stark für die zugewanderten Menschen in unserem Landkreis engagiert.“

Gemeinsam für Asyl und Integration (von links): Benjamin Gasser (Firmenchef und ehrenamtlicher Integrationsbegleiter), Margarete Fischer (Integrationslotsin des Landratsamtes Neu-Ulm) und Anis Balha (Zuwanderer und Ehrenamtskoordinator im ANKER-Zentrum in Neu-Ulm).

Sieben Frauen aus sieben Ländern sind jetzt Sprach- und Kulturmittler

Sieben Teilnehmerinnen aus sieben Ländern und drei Kontinenten (Asien, Europa und Südamerika) haben erfolgreich einen 18 Stunden umfassenden Qualifikationskurs zum „ehrenamtlichen Sprach- und Kulturmittler“ durchlaufen und mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Sie ergänzen nun das Angebot der bisherigen „ehrenamtlichen Integrationsmentoren“ (derzeit 18 an der Zahl) im Landkreis Neu-Ulm und bringen neben Deutsch folgende muttersprachlichen Kenntnisse mit: Armenisch, Bulgarisch, Italienisch, Persisch, Portugiesisch, Rumänisch, Spanisch, Syrisch (Arabisch) und Ungarisch.

Sprach- und Kulturmittler können von Institutionen, wie zum Beispiel Bildungseinrichtungen, Behörden, Beratungsstellen oder Unternehmen, bei Margarete Fischer, der Integrationslotsin des Landratsamt Neu-Ulm, angefragt werden. Sprach- und Kulturmittler unterstützen und vermitteln mit ihren sprachlichen als auch interkulturellen Kompetenzen in Gesprächen mit der anfragenden Institution und mit Klienten, welche die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen.

Sieben Frauen bildeten sich beim Landkreis Neu-Ulm zu Sprach- und Kulturmittlerinnen weiter (von links): Melinda Nagy, Leylinka Angelova, Mariella Prestifilippo-Colombrino, Maria Saramago-Cacao, Ximena Zarate, Afsaneh Holstein-Tabatabai, Nayere Davidian.

Online-Seminarreihe „Kurz und knackig“

Die Diakonie Neu-Ulm und das Landratsamt Neu-Ulm haben jeden Monat zu der interaktiven Online-Seminarreihe „Kurz und knackig“ eingeladen. Diese richtete sich an alle haupt- und ehrenamtlichen Akteure im Bereich Asyl und Integration sowie an alle Interessierten in den Landkreisen Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen. Veranstalter waren die Leiterin der Migrationsberatung der Diakonie in Neu-Ulm, Sigrun Grüninger, und die Integrationslotsin am Landratsamt, Margarete Fischer.

Die jeweilige Referentin oder der Referent informierten in 45 Minuten über ihr Fachgebiet, ausgesuchte Länder oder gesellschaftsrelevante Themen. Weitere 15 Minuten waren Fragen oder einem Gedankenaustausch vorbehalten.

Die Termine im Überblick:

- 19. Mai 2021: Mietverträge verstehen – Gelegenheit zur Klärung individueller Fragen
- 09. Juni 2021: Handbuch „Zusammenleben im Mehrfamilienhaus – Grundregeln. Ein Sozial- und Integrationsprojekt aus Neusäß
- 16. Juni 2021: Wege aus der Verschuldung – Schuldnerberatung
- 21. Juli 2021: Familienverständnis und Erziehungsvorstellungen in der Subsahara (Afrika)
- 18. August 2021: Flucht und Trauma – Folteropfer unter uns

Kino zur Interkulturellen Woche

Im Rahmen der Interkulturellen Woche in Neu-Ulm zeigte das Dietrich-Kino auf Initiative der Integrationsbeauftragten des Landkreises, Margarete Fischer, den preisgekrönten Film „Die Piroge – La Pirogue“. Die anschließende Diskussionsrunde zur Lage im Senegal trug sehr zu einem gelungenen Abend bei.

Die senegalisch-deutsch-französische Koproduktion von Regisseur Moussa Touré zeigt auf beeindruckend realistische Weise die gefährliche Überfahrt von 31 Flüchtlingen aus dem Senegal zu den Kanarischen Inseln. Rund 20 Gäste diskutierten im Anschluss an die Filmvorführung über die Lage im Senegal und die Fluchtgründe, die Menschen dazu veranlassen, in ein einfaches, hölzernes Fischerboot zu steigen und sich – mit einem kleinen Motor, Trinkwasser und etwas Proviant ausgestattet – auf eine der gefährlichsten Fluchtrouten der Welt zu den Kanarischen Inseln zu machen.

Podiumsgast Erick S. Bassène stammt aus dem Senegal und lebt seit circa zehn Jahren in Deutschland. Er bereicherte als Referent des Bildungsentwicklungsprogramms in Baden-Württemberg (BtE) die Veranstaltung. Mit seinem Fachwissen und seiner eigenen Migrationsgeschichte trug er zu einer interessanten Gesprächsrunde bei und stand für die Fragen der Besucher zur Verfügung.

Fotoschau: Mit dem Fahrrad durch Asien

„Wo warst du da?“, fragt der fünfjährige Theo, der mit seiner Mutter zur Ausstellungseröffnung gekommen ist. Franz Nemec zeigt auf die Höhenangabe auf dem Foto und sagt: „Das ist der Khardung-La-Pass in Indien. Der ist 5.602 Meter hoch.“ Das Bild zeigt ihn am 30. Juli 2017 vor Ort auf der Passhöhe. Es entstand auf einer seiner Solo-Fahrradtouren durch Asien. Der 74-Jährige ist Weltenbummler. Von seinen Erlebnissen und Abenteuern berichtet die Fotoschau, die im Oktober/November im Foyer des Landratsamtes besichtigt werden konnte.

Nemec bezeichnet sich selbst als Kosmopolit und Menschenversteher. Er spricht positiv über fremde Länder, Kulturen und deren Menschen. Er kennt sie aus eigenem Erleben, nicht nur aus den Medien. Der Neu-Ulmer war in Afghanistan, Pakistan, Usbekistan, China, Indien – und das alles mit seinem Fahrrad, als er schon das Rentenalter erreicht hatte. Unter dem eingangs erwähnten Pass-Bild hängt ein Zitat von Franz Nemec: „Nur wer sich selbst aus seinem eigenen Kokon befreit, hat die Chance die Welt zu verstehen.“

Die Integrationsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm, Margarete Fischer, lernte Franz Nemec zufällig kennen und erfuhr von seiner Geschichte. So kamen beide auf die Idee, mit einer kleinen Auswahl seiner Reisebilder eine Ausstellung im Landratsamt zusammenzustellen.

Bei der Vernissage interviewte Organisatorin Margarete Fischer Franz Nemec etwa 45 Minuten zu seinen Erlebnissen und Reiseerfahrungen. Die 25 Besucherinnen und Besucher hörten gespannt zu und stellten interessierte Nachfragen. Zur Ausstellungseröffnung brachte Nemec auch Anschauungsmaterialien mit, wie zum Beispiel einen Chadari-Schleier (von persisch „tschador“), verschiedene Gewürze, wie etwa Safran, und weitere Utensilien wie Gesichtsmasken von der arabischen Halbinsel und sehr fremd anmutende Geldscheine aus China, Pakistan und anderen Ländern.

Franz Nemec (74) erklärt dem fünfjährigen Theo, wo er schon überall war. Seine Fotoausstellung mit Reiseimpressionen konnte im Foyer des Landratsamtes in Neu-Ulm (Kantstraße 8) besichtigt werden.

Jobcenter

Digitale Angebote als Ergänzung zu bisherigen Zugangskanälen

Die Corona-Pandemie beeinflusste auch im Jahr 2021 nachhaltig die Arbeit und die Zusammenarbeit zwischen Kundinnen und Kunden sowie den Mitarbeitenden im Jobcenter Neu-Ulm. Die zum Gesundheitsschutz notwendige Beschränkung der persönlichen Kundenkontakte erforderte alternative Wege der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, um die Erreichbarkeit sicherzustellen und eine möglichst rasche Kontaktaufnahme und Klärung der individuellen Anliegen zu ermöglichen. Es galt, den Lebensunterhalt für einen großen Kreis von Betroffenen unter den veränderten Rahmenbedingungen ohne Einschränkungen zu gewährleisten. Dabei rückten immer mehr auch digitale Kommunikationswege in den Vordergrund.

Seit Mai 2019 steht Bürgerinnen und Bürgern unter dem Namen jobcenter.digital ein von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestelltes modernes Online-Angebot zur Verfügung. Damit soll unabhängig von Ort und Zeit die Zusammenarbeit mit den Jobcentern ermöglicht werden. Die Corona-Pandemie beschleunigte den Ausbau, die Weiterentwicklung und die Nutzung der digitalen Angebote. So wurden im Jahr 2021 bereits circa 40 Prozent der Veränderungsmitteilungen über jobcenter.digital an das Jobcenter Neu-Ulm übermittelt. Die Übermittlung von Weiterbewilligungsanträgen auf dem Online-Kanal lag hingegen erst bei circa 5 Prozent.

Seit Beginn des Jahres 2021 steht als weiteres Angebot der sogenannte Postfachservice zur Verfügung, mit dem eine direkte und datenschutzrechtlich sichere Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürgern und dem Jobcenter möglich ist. Der Versand von E-Mails zwischen Kunden und Jobcenter ist somit nicht mehr erforderlich. Registrierte Nutzerinnen und Nutzer können schnell und unkompliziert Anträge und ergänzende Unterlagen direkt an das Jobcenter übermitteln. Verzögerungen durch Postlaufzeiten werden dadurch reduziert. Seit 19.11.2021 steht auch der Upload von Dokumenten zur Verfügung, so dass Mitteilungen im Postfachservice mit Anhängen versehen werden können.

Im Jahr 2022 soll auch die Online-Antragstellung des umfänglichen Erstantrags bundesweit bereitgestellt werden.

Eine der Herausforderungen des Jahres 2021 war auch die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen persönlichen Identifikation der Antragstellerinnen und Antragsteller unter Corona-Bedingungen. Da in der Regel eine persönliche Antragstellung nicht mehr erfolgen konnte, mussten deshalb andere Wege beschritten werden. Hier bot sich ebenfalls eine digitale Lösung durch ein sogenanntes Selfie-Ident-Verfahren an. Hierbei handelt es sich um ein technisches Verfahren, mit dem bis 30.09.2021 Bürgerinnen und Bürger nach vorhergehender Registrierung die persönliche Identifizierung durchführen konnten. Mit diesem Verfahren konnte schließlich die Identifikation bei insgesamt 150 Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich durchgeführt werden.

Im Zuge des kontinuierlichen Ausbaus des Online-Angebots ist als Ergänzung für persönliche Beratungen für 2022 die Einführung einer Videokommunikation (Skype-for-Business) vorgesehen. Mit der Videokommunikation wird ein Zugangskanal geschaffen, der die persönlichen Beratungen ergänzt und von Bürgerinnen und Bürgern auf freiwilliger Basis genutzt werden kann. Darüber hinaus steht dann ab dem kommenden Jahr auch die Möglichkeit einer Online-Terminbuchung zur Verfügung, die Bürgerinnen und Bürger selbständig vornehmen können.

Sozialamt

ANKER-Zentrum Neu-Ulm

Mitte Februar 2021 öffnete die ANKER-Einrichtung für Asylbewerber im Starkfeld 61 in Neu-Ulm. Betreiber dieser weiteren Unterkunftsdependance des ANKER Schwaben ist die Regierung von Schwaben mit Sitz in Augsburg. Ausgelegt ist die Dependance Neu-Ulm im Speichergebäude derzeit auf 250 Betten.

ANKER-Zentren sind bestimmte Aufnahmestellen für Asylbewerber. Die Beziechnung erscheint im Koalitionsvertrag der Großen Koalition von 2018 und steht für „Zentrum für Ankunft, Entscheidung, Rückführung (AnkER)“. In einem ANKER-Zentrum sollen Flüchtlinge unterkommen, bis sie in Kommunen verteilt oder aber in ihr Herkunftsland abgeschoben werden.

In einem ANKER-Zentrum arbeiten verschiedene Behörden zusammen, wie ein Jugendamt oder das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Grundsätzllich besteht eine „Bleibepflicht“. Menschen mit positiven Aussichten auf einen Asylstatus sollen rasch auf die Kommunen verteilt werden, die übrigen im ANKER-Zentrum bis zur Abschiebung oder freiwilligen Rückkehr bleiben.

ANKER-Zentrum in Neu-Ulm.

Corona-Sonderzahlung

Mit dem Sozialschutz-Paket III haben erwachsene Leistungsberechtigte mit Bezug von Arbeitslosengeld II (ALG II), Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII) sowie nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) im Monat Mai eine einmalige finanzielle Unterstützung in Höhe von 150 Euro pro Person erhalten.

Die Sonderzahlung sollte zum Ausgleich von Mehraufwendungen infolge der Pandemie dienen, beispielsweise für den Kauf von Masken und Desinfektionsmitteln.

Die Einmalzahlung erfolgte von Amts wegen und musste somit nicht extra beantragt werden. Voraussetzung war, dass im Monat Mai 2021 Anspruch auf eine der oben genannten Sozialleistungen bestand.

Der Fachbereich Soziales und Senioren hat diese Sonderzahlung an insgesamt 1.496 Personen geleistet (75 Personen in der Sozialhilfe, 937 Personen in der Grundsicherung und etwa 484 Asylbewerber).

Das gesamte Auszahlvolumen betrug somit 224.400 Euro. Davon wurden dem Landkreis Neu-Ulm anteilig 11.250 Euro (für die 75 Sozialhilfeempfänger) nicht vom Bund bzw. Land erstattet.

Kassenautomat für Auszahlungen des Fachbereichs Soziales und Senioren

Seit 18. Oktober 2021 ersetzt ein Kassenautomat in der Außenstelle des Landratsamtes in der Albrecht-Berblinger-Straße 6 die Barkasse. Der Automat steht im Fachbereich 52 – Soziales und Senioren – im dritten Obergeschoss. Dort werden seither alle Auszahlungen abgewickelt, die in diesem Fachbereich anfallen, zum Beispiel Auszahlungen für Asylbewerber, etwa für diejenigen Menschen, die im ANKER-Zentrum in Neu-Ulm untergebracht sind.

Kassenautomat in der Außenstelle des Landratsamtes in der Albrecht-Berblinger-Straße 6 in Neu-Ulm.

Schulen und Kitas

„Startchance kita.digital“ genutzt

Zwölf Kitas aus dem Landkreis Neu-Ulm haben sich an der ersten Qualifizierungsrunde zur Stärkung der digitalen Bildung von und mit Kindern beteiligt. Die Kampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales trägt den Namen „Startchance kita.digital“.

2018 bis 2020 war dem ein Modellversuch vorangegangen, an dem aus dem Landkreis Neu-Ulm der Städtische Kindergarten Senden-Ay und das Kinderhaus Donaukinder in Neu-Ulm/Pfuhl teilnahmen. Landrat Thorsten Freudenberger sagte bei der Auftaktveranstaltung: „Wir hoffen, dass von diesem Kurs und den daran teilnehmenden Kitas eine große Strahlkraft für unseren Landkreis und unsere Region ausgehen wird und in den nächsten Kampagnenjahren viele weitere Kitas ermutigt werden, ihren Digitalisierungsprozess anzugehen.“

Juniorwahl an den Schulen

Die Juniorwahl ist ein Projekt zur politischen Bildung in Schulen. Nach einer unterrichtlichen Vorbereitung bildet ein real simulierter Wahlakt parallel zu Landtagswahlen, Bundestagswahlen und Europawahlen den Projekthöhepunkt. Die Schüler setzen sich so etwa einen Monat intensiv mit dem Thema „Demokratie und Wahlen“ auseinander. 2021 war die Juniorwahl an die Bundestagswahl angedockt. Das handlungsorientierte Konzept der Juniorwahl fördert dabei nachweislich das politische Interesse und die Partizipationsbereitschaft von Jugendlichen. Das bundesweite Projekt umfasst alle Schulformen – ausgenommen Grundschulen – ab Klassenstufe 7. Anlässlich der Juniorwahl 2021 waren an der Wilhelm-Busch-Schule Landeswahlleiter Dr. Thomas Gößl und Landrat Thorsten Freudenberger zu Gast.

Ziele der Juniorwahl sind die Förderung eines fundierten Meinungsbildungsprozesses in Form einer demokratischen Willensbildung, die Vorbereitung auf die Partizipation innerhalb des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland sowie die Überwindung von Politikverdrossenheit unter Jugendlichen. Der Schwerpunkt liegt auf dem didaktischen Charakter des Projekts, auf seiner Einbindung in den Unterricht und auf seinem Lernerfolg. Die realitätsnahe Wahl bildet den Abschluss und den Höhepunkt in der Konzeption eines handlungsorientierten Unterrichts. Hier können die Schülerinnen und Schüler außerdem als Wahlhelferinnen und Wahlhelfer die Wahlprozedur selbst organisieren, bilden einen Wahlvorstand und erhalten hierfür Wahlbenachrichtigungen, Wählerverzeichnisse, Wahlkabinen und eine Wahlniederschrift. Die Wahlergebnisse, deren Konsequenzen sowie die persönlichen Erfahrungen und Eindrücke der Schülerinnen und Schüler werden im Anschluss mit den Lehrkräften im Unterricht nachbereitet.

Die Wilhelm-Busch-Schule beteiligte sich an der Juniorwahl 2021, die anlässlich der Bundestagswahl stattfand. Landeswahlleiter Dr. Thomas Gößl und Landrat Thorsten Freudenberger waren daher am Förderzentrum zu Gast.

Kliniken

Generalistische Pflegeausbildung in Illertissen
Weg für die neue Pflegeschule ist frei

Die Weichen für die Etablierung einer neuen Pflegeschule in Illertissen sind gestellt. Sowohl der Ausschuss für Gesundheit- und Krankenhauswesen als auch der Kreistag haben dem Ausbildungskonzept und dem Businessplan der Kliniken der Kreisspitalstiftung zugestimmt und die neue Berufsfachschule auf den Weg gebracht.

Voraussichtlich im September 2022 wird die Pflegeschule in Illertissen eröffnet und pro Jahr bis zu 50 Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Diese können dann in den Kliniken der Kreisspitalstiftung die dreijährige generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft durchlaufen.

Entgegen der bisherigen Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, Kinder- und Altenpfleger bildet die neue, generalistische Ausbildung die Grundausbildung für alle drei Pflegeberufe. Eine eventuelle Spezialisierung auf eine der drei Fachrichtungen kann frühestens im dritten Ausbildungsjahr erfolgen oder als fachübergreifende, europaweit anerkannte Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann abgeschlossen werden.

Mit diesem neuen Ausbildungskonzept will die Kreisspitalstiftung auf den eklatanten Fachkräftemangel im Gesundheitswesen reagieren und selbst qualifiziertes Personal für die drei Kliniken ausbilden.

Mit einem Praxistag und Infoveranstaltungen an den Schulen sollen die Jugendlichen für den Pflegeberuf begeistert werden.

Altersmedizin und Pflege unter einem Dach
Kreisspitalstiftung eröffnet Pflegeeinrichtung im Gesundheitszentrum Illertissen

Der demographische Wandel ist unumkehrbar und stellt auch den Landkreis Neu-Ulm vor neue Herausforderungen: Die Kreisspitalstiftung hat reagiert und baut die Illertalklinik in Illertissen zu einem altersmedizinischen Zentrum mit einem umfassenden medizinischen Spektrum aus. Damit deckt erstmals im Landkreis ein kommunaler Träger den gesamten teilstationären und vollstationären Pflegebereich unter einem Dach ab.

Die Kreisspitalstiftung hat neben der qualitativ bewährten Geriatrischen Rehabilitation ein altersmedizinisches Zentrum etabliert. Unter einem Dach werden nun im Gesundheitszentrum Illertissen vollstationäre Pflegeplätze sowie Kurzzeitpflege angeboten. Auch Tagespflegeplätze und ein ambulanter Pflegedienst sind geplant.

Die vollstationäre Pflege beinhaltet die Unterbringung von Bewohnern, deren häusliche Versorgung in den eigenen vier Wänden nicht mehr sichergestellt werden kann. In einem ersten Schritt wurden 16 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern geschaffen. Diese werden im Laufe des Jahres auf insgesamt 42 Pflegeplätze ausgebaut.

Die Kreisspitalstiftung hat im altersmedizinischen Konzept sechs Kurzzeitpflegeplätze fest eingeplant. Diese sollen wesentlich zur Entlastung der angespannten Versorgungssituation für pflegende Angehörige im Landkreis Neu-Ulm beitragen.

Die ersten Bewohner sind in den frisch renovierten Räumen eingezogen und fühlen sich sehr wohl hier.

Rosa Romeis ist die erste Bewohnerin in der neu geschaffenen Pflegeeinrichtung.

Gesundheitsregion^{plus}

Gesundheitsregion plus und VHS legen gemeinsame Veranstaltungsreihe auf

VITAL.REGIONAL.DIGITAL – unter diesem Motto legten die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm und die Volkshochschule (VHS) im Landkreis Neu-Ulm nach der Erstauflage im Vorjahr auch 2021 wieder eine gemeinsame Veranstaltungsreihe im Herbst- bzw. Wintersemester auf. Zahlreiche Informationsmöglichkeiten gibt es zu den Themen Demenz, Gesundheit im Beruf, Long-Covid und seelische Gesundheit.

TV-Star Christian Kahrmann wäre an Corona fast gestorben. Vortrag in Illertissen.

„Ich bin unwahrscheinlich dankbar, dass ich das alles überlebt habe“, sagte der bekannte Schauspieler Christian Kahrmann in Illertissen, der als Kind und Jugendlicher die Rolle des Benny Beimer in der TV-Serie „Lindenstraße“ gespielt hatte.

Auf Einladung von Marc Löchner, dem Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm, und Carolin Gehring, der Geschäftsführerin der Volkshochschule (VHS) im Landkreis Neu-Ulm, war Kahrmann extra aus Berlin angereist, um über seine schwere Covid-Erkrankung zu berichten, die ihn beinahe das Leben gekostet hätte.

Mit seinen Erlebnissen, die er in der Historischen Schranne anschaulich schilderte, wollte der TV-Star aufklären und anhand seines eigenen Schicksals darauf hinweisen, wie wichtig es ist, die Krankheit ernst zu nehmen und sich gegen das Virus impfen zu lassen.

„Das war kein Kindergeburtstag“, sagte der heute 49-Jährige über seine lebensgefährliche Erkrankung und zählte seine Symptome auf: Er hatte eine sehr schwere Lungenentzündung. Mit Erstickungspanik und 41 Grad Fieber kam er auf die Intensivstation einer Berliner Klinik. Am 19. März 2021 wurde er ins künstliche Koma versetzt. Erst nach drei Wochen, am 5. April, erwachte er.

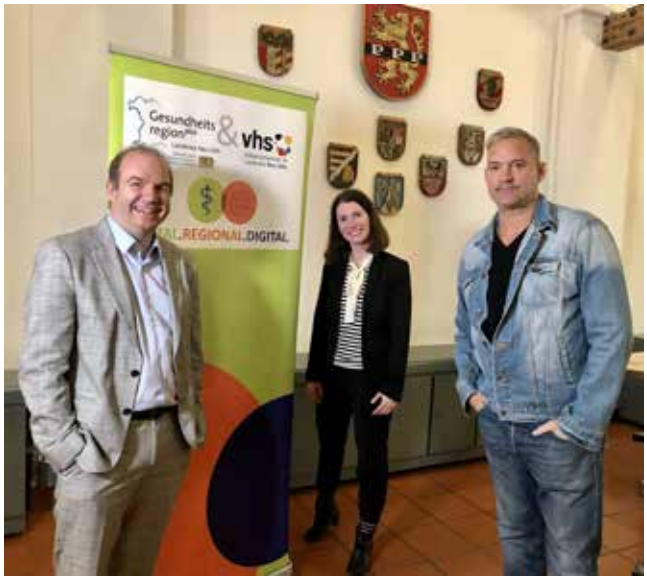
Doch das Leiden war damit für ihn noch längst nicht beendet: Seine Nieren hatten während des Komas versagt. Er nahm 20 Kilogramm ab – hauptsächlich Muskelmasse. In Füßen und Beinen hatte er Taubheitsgefühle. Die Gelenke wurden vom vielen Liegen geschädigt. Im Gesicht rissen Wunden von den Schläuchen, mit deren Hilfe er notversorgt wurde. Die Haare fielen ihm aus. Er litt unter Gedächtnislücken. Seine Organe waren in ihrer Funktion gestört, die Blutwerte extrem schlecht. Er war enorm geschwächt, konnte sich zunächst nur mit dem Rollstuhl und später dem Rollator fortbewegen. Um die Heilung zu unterstützen, musste er sich mehreren Operationen unterziehen.

Inzwischen hat er sich in der Reha gut erholt, ist aber immer noch nicht vollständig genesen. Vor allem seelisch haben ihn die Corona-Infektion und ihre Folgen schwer mitgenommen. Denn nicht nur er erkrankte an Covid, sondern auch seine Eltern, seine Lebensgefährtin und seine Schwester. Während Christian Kahrmann im Koma lag, verstarb sein Vater und drei Monate später, im Juni, seine krebskranke Mutter. Von beiden konnte er sich nicht mehr persönlich verabschieden.

Dies alles zu verarbeiten, „ist ein Riesenberg“, gestand Kahrmann. Doch er ist mittlerweile zuversichtlich, wieder so fit zu werden, dass „ich glücklich und zufrieden

leben kann“. Dass das nach all dem, was er durchgemacht hat, möglich geworden ist, erscheint ihm „wie ein Wunder“.

Daraus leitet er für sich den Auftrag ab, seine Erfahrungen mit Covid und Long Covid der Öffentlichkeit weiterzugeben. „Wenn das auch nur einem Menschen hilft, dann habe ich mein Ziel schon erreicht“, sagte Kahrmann. Mittlerweile erzählte er schon mehrmals im Fernsehen, zum Beispiel in Talkshows oder Magazinen, darüber, was er erlitten hat. Auch Angebote, ein Buch über seine Geschichte zu schreiben, hat er bereits erhalten.



Der bekannte Schauspieler Christian Kahrmann (rechts) sprach in der Illertisser Schranne über seine schwere Covid-Erkrankung. Eingeladen hatten ihn Marc Löchner (links, Gesundheitsregion^{plus}) und Carolin Gehring (Bildmitte, VHS).

Gesundheitsregion und Basketballclub arbeiten für Wohl der Bürger zusammen

Die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm und der BBU '01 e.V. sind eine Kooperation eingegangen. Dabei ist das ausschlaggebende Argument weit mehr als nur der grundlegende Anspruch beider Partner, die Gesundheit, Belastbarkeit und mentale Stärke der Gesellschaft zu fördern. Selten war es wichtiger, einen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit einer ganzen Region zu leisten und in diesem Rahmen Synergien durch das jeweilige Netzwerk zu nutzen.

Die Kooperation mit dem BBU '01 e.V. bedeutet für die Gesundheitsregion^{plus} eine Verbindung zum bedeutendsten und größten Basketballverein im Land und einem Aushängeschild der Sportförderung in der Region. Die Nähe zum Bundesligisten Ratiopharm Ulm verleiht zusätzliche Strahlkraft.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm und dem BBU '01 e.V. wird insbesondere auf Projekten mit gemeinnützigen Organisationen in der Region liegen, um das gemeinsame Ziel, einen Beitrag zum Wohlbefinden der Gesellschaft zu leisten, zu erreichen.

Die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm ist nun offizieller Partner der Ulmer Bundesliga-Basketballer. Geschäftsstellenleiter Marc Löchner (links) und Marketing-Direktor Nikolas Rupp knüpften die Bande.

Hebammen im Landkreis wählen Kreissprecherin

Die Hebammen im Landkreis Neu-Ulm haben erstmals eine Kreissprecherin und eine Stellvertreterin. Bei der Kreisversammlung im Landratsamt Neu-Ulm wurde Bianca Berisha-Schlachter in das neue Amt gewählt. Sie ist Beleghebamme an der Donauklinik in Neu-Ulm und hat eine eigene Hebammenpraxis in Gerlenhofen. Als stellvertretende Kreissprecherin steht ihr fortan Katharina Jutz zur Seite. Sie ist freiberufliche Hebamme in Altenstadt.

Die Kreisversammlung mit Wahl der Kreissprecherinnen kam auf Initiative von Marc Löchner von der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} im Landratsamt Neu-Ulm zustande.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung waren sich einig, dass eine bessere Vernetzung der Hebammen untereinander angestrebt werden solle. Ein wichtiges gemeinsames Ziel ist, die ausreichende Versorgung mit Hebammen im Landkreis Neu-Ulm sicherzustellen. Durch die Zusammenarbeit könne es zudem zu einer Entlastung der einzelnen Hebammen kommen, zum Beispiel bei der Urlaubsvertretung.

Erste Kreisversammlung der Hebammen im Landkreis Neu-Ulm (von links): Katharina Jutz (stellvertretende Kreissprecherin), Marc Löchner (Gesundheitsregion^{plus}) und Kreissprecherin Bianca Berisha-Schlachter.

Gründung Selbsthilfegruppe Herz

Die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm, das Selbsthilfebüro KORN und die Deutsche Herzstiftung haben gemeinsam eine Selbsthilfegruppe Herz initiiert. Die Diagnose „herzkrank“ ist immer ein Schock. Egal ob nach einem Herzinfarkt, einer diagnostizierten Herzschwäche oder einer anderen Herzerkrankung: Die Betroffenen fühlen sich verunsichert und haben Angst: Was soll ich jetzt tun? Was bedeutet die Herzkrankheit für mich und meine Familie? Für meinen Beruf? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es? Viele Antworten kann der Kardiologe in Beratungsgesprächen geben. Expertenstimmen, medizinisch fundierte Beiträge, Sonderbände und Informationsschriften finden sich auch auf den Seiten der Deutschen Herzstiftung e.V. Trotzdem: Im Alltag kommen weitere Fragen auf – viele gehen über das medizinische Wissen hinaus. Ein krankes Herz verändert plötzlich das Leben. Bei vielen Betroffenen und Angehörigen entsteht der Wunsch, mit Menschen in Kontakt zu treten, denen es genauso geht. Der gemeinsame Austausch in einer Herz-Selbsthilfegruppe zeigt Ihnen: Sie sind nicht alleine.

Die Initiatoren der Selbsthilfegruppe Herz in der Region Neu-Ulm / Ulm (von links): Marc Löchner (Gesundheitsregion^{plus}), Lydia Ringshandl (Selbsthilfebüro KORN) und Markus Kulla (Deutsche Herzstiftung).

Feuerwehr und Katastrophenschutz

Landrat übergibt Feuerwehr den neuen Gerätewagen Gefahrgut

Der Gerätewagen Gefahrgut (GWG) ist einsatzbereit. Am Freitag, 12. November 2021, stellte Landrat Thorsten Freudenberger das spezielle Feuerwehrfahrzeug in Dienst, das der Landkreis auf Beschluss des Kreistages als Ersatz für das 32 Jahre alte Vorgängermodell angeschafft hat. Der neue GWG ist wie der bisherige bei der Weißenhorner Feuerwehr stationiert.

Der Landrat überreichte Kreisbrandrat Dr. Bernhard Schmidt symbolisch die Schlüssel für das neue ABC-Mobil (atomar-biologisch-chemisch), das 550.000 Euro gekostet hat. 295.000 Euro werden von staatlichen Zuschüssen finanziert. Der Eigenanteil des Landkreises beträgt 255.000 Euro.

Das Geld sei gut angelegt, denn der dafür gekaufte Gefahrgutwagen diene „dem Schutz unserer Bevölkerung sowie der Sicherheit unserer Einsatzkräfte, die sich durch großes, solidarisches Engagement auszeichnen“, stellte der Landrat heraus.

Der neue Gerätewagen Gefahrgut hat ein Mercedes-Benz-Fahrgestell mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 16 Tonnen. Die Ausstattung wurde so zusammengestellt, dass sie den speziellen Wünschen der Kreisbrandinspektion und den neuesten DIN-Vorschriften entspricht.

Schlüsselübergabe für den neuen Gerätewagen Gefahrgut (vordere Reihe von links): Weißenhorns Bürgermeister Dr. Wolfgang Fendt, Kreisbrandrat Dr. Bernhard Schmidt, Landrat Thorsten Freudenberger. Hintere Reihe (von links): Bernhard Bezet (2. Kommandant der Feuerwehr Weißenhorn), Matthias Thuro (Kommandant der Feuerwehr Weißenhorn), Kreisbrandinspektor Wilhelm Schneider, Kreisbrandmeister Thomas Zawadke.

Kreisbrandinspektor Wilhelm Schneider am Heck des neuen Spezialfahrzeugs der Kreisbrandinspektion Neu-Ulm.

Der Kommandant der Feuerwehr Weißenhorn, Matthias Thuro, am Steuer des neuen GWG.

Kreisbrandmeister Thomas Zawadke am Notstromaggregat des neuen GWG.

Im neuen Feuerwehrhaus in Illertissen sind auch zwei Einrichtungen der Kreisbrandinspektion untergebracht

Wer Außergewöhnliches leistet und damit dem Schutz der Bevölkerung dient, der hat sich die bestmögliche Ausrüstung und Technik verdient. Das neue Feuerwehrhaus am Rande von Illertissen beeindruckt nicht nur durch seine immense Größe: 79,2 Meter Länge, einen 25,5 Meter hohen Turm und einen umbauten Raum von 20.974 Kubikmeter. Mehr noch sind es die Details, die es zu etwas Besonderem machen.

Das neue Feuerwehrhaus wird künftig sowohl von den Illertisser Floriansjüngern als auch von der Kreisbrandinspektion genutzt. „Die synergetische Nutzung des Gebäudes besitzt überregionalen Modellcharakter“, hob Landrat Thorsten Freudenberger bei dem Presserundgang hervor.

Ein Prunkstück ist die Atemschutzübungsstrecke – eine High-Tech-Anlage, die der Landkreis Neu-Ulm betreibt. Dort können alle 76 Feuerwehren und fünf Werksfeuerwehren von Elchingen bis Kellmünz unter modernsten Simulationsbedingungen für den Ernstfall trainieren. Atemschutzträgerinnen und -träger aus benachbarten Landkreisen sind ebenso willkommen.

Auch die Taktisch Technische Betriebsstelle (TTB) für den Digitalfunk der Feuerwehren in den beiden Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg erfüllt höchste Ansprüche an Technik und Personal. Kreisbrandmeister Christian Fuchs (Landkreis Neu-Ulm) und Daniel Hiller (Landkreis Günzburg) leiten gemeinsam die landkreisübergreifende Elektronikwerkstatt, die bereits in Dienst gestellt worden ist. Die TTB ist für insgesamt 203 Standorte mit 5.845 Funkgeräten zuständig.

Ein Blickfang im neuen Illertisser Feuerwehrhaus sind die Umkleideräume der Einsatzkräfte. Statt wie gewöhnlich aus Blech, sind die Spinde aus Holz gefertigt – und zwar von einer Schreinerei, nach Vorgaben der Illertisser Wehr, zu geringeren Kosten als veranschlagt. Außen auf den Türen der Schränke sind spektakuläre Motive von einem großen Brandeinsatz der Illertisser „Firefighters“ aufgedruckt. Vorlage für die verschiedenen Ausschnitte auf den Spinden ist ein besonders gelungenes Foto von Wilhelm Schmid, dem Pressesprecher der Kreisbrandinspektion und des Kreisfeuerwehrverbandes.

Eindrucksvoll am Bereitschaftsraum ist vor allem die viele unentgeltliche Arbeit, welche die Feuerwehrleute in ihre "Florianstube“ gesteckt haben. Das Holz für die gute Stube des Hauses schlugen einige Feuerwehrmänner sogar selbst im Wald. Daraus entstand das heutige Mobiliar, wobei die Stahlteile ebenfalls selber gefertigt wurden.

Das neue Feuerwehrhaus in Illertissen von außen. Der Baukörper ist 79,2 Meter lang, 25,5 Meter hoch und weist einen umbauten Raum von 20.974 Kubikmeter auf.

Insgesamt 10.000 Stunden Eigenleistung erbrachten die Feuerwehrleute aus Illertissen, der Förderverein investierte 176.000 Euro – Geld, das dem Steuerzahler erspart wurde.

Auf diese Art und Weise wuchs von September 2019 bis August 2021 ein Gemeinschaftswerk heran, das weit über den Landkreis Neu-Ulm hinaus neue Maßstäbe setzt. „Wir können stolz auf das neue Feuerwehrhaus sein, mit dem sich für uns ungeahnte, neue Möglichkeiten für Übung und Einsatz auftun“, freut sich Kreisbrandrat Dr. Bernhard Schmidt, um sogleich zu betonen, dass die gesamte Bevölkerung im Landkreis und im benachbarten Grenzgebiet „Nutznießer“ des hochmodernen Komplexes sei.

Für Jürgen Eisen, Bürgermeister von Illertissen seit 2014, ist das neue Feuerwehrhaus „das größte Bauprojekt in meiner Amtszeit“. Er hob hervor, dass die Baukosten mit insgesamt 10,4 Millionen Euro nur um drei Prozent die Plankosten überschritten hätten. Zum Vergleich: Der Baukostenindex im Vergleichszeitraum liege bei 12 Prozent.

Der Finanzierungsanteil des Landkreises Neu-Ulm ist mit 3,66 Millionen Euro budgetiert, die Endabrechnung steht indes noch aus. Ebenso die Inbetriebnahme. Außer der TTB befindet sich das Gebäude noch in der Erprobungsphase. Kommandant Erik Riedel lässt aber den Blick bereits in die weitere Zukunft schweifen: Laut Architekt Berthold Braunger aus Blaustein kann das „langlebige, robuste und funktionale Bauwerk auch noch aufgestockt werden“.

Erst einmal müssen aber noch letzte, kleinere Arbeiten fertiggestellt werden. Im Frühjahr oder Sommer 2022 soll dann das 9.302 Quadratmeter große, bebaute Gelände mit einem würdigen Fest, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger offiziell eingeladen sind, eingeweiht werden.

Die Feuerwehren sind bei ihnen in guten Händen (von links): Jürgen Eisen (Bürgermeister der Stadt Illertissen), Landrat Thorsten Freudenberger, Kreisbrandrat Dr. Bernhard Schmidt.

Mit einem essbaren Schlüssel wurde das frisch gebackene Feuerwehrhaus in Illertissen (auf der Leinwand im Hintergrund zu sehen) symbolisch übergeben.

Veterinärwesen

Landkreis bereitet sich auf Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest vor

Der Veterinärdienst Neu-Ulm bereitet sich bereits seit 2018 auf den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im Landkreis Neu-Ulm beziehungsweise in angrenzenden Landkreisen vor. Dazu wurden bereits zwei Verwahrstellen für Wildschweinkadaver im Landkreis Neu-Ulm eingerichtet. Überdies steht ein Bergeteam für die Beprobung und Bergung von tot aufgefunden Wildschweinen zur Verfügung. Hierzu konnten engagierte Jäger aus dem Landkreis Neu-Ulm verpflichtet werden. Die vorgesetzten Dienststellen veranlassen regelmäßig Übungen, wobei jeweils ein konkretes Ausbruchsszenarium ausgelöst wird. Anhand dieser Übungen kann die digitale Bearbeitung eines realen Seuchengeschehens geübt werden.

Darüber hinaus steht der Veterinärdienst in regelmäßigem Austausch mit Vertreterninnen und Vertretern der Landwirtschaft, der Jagd- und Forstwirtschaft sowie allen anderen an der Bekämpfung beteiligten Stellen, um die Bekämpfung sowie die jeweils zur Verfügung stehenden Personalressourcen abzustimmen und zu koordinieren.

Konkret konnte der Veterinärdienst im Jahr 2021 mit dem Maschinenring Allgäu-Schwaben eine schriftliche Vereinbarung über den im Seuchenfall eventuell erforderlichen Aufbau eines Schutzzaunes und dessen Instandhaltung abschließen. An dieser Vereinbarung hat sich auch der Landkreis Günzburg beteiligt. Außerdem konnte der Landkreis Neu-Ulm über eine zentrale Ausschreibung des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) auch 10 Kilometer Zaunmaterial beschaffen. Durch die Beteiligung an einer Pool-Lösung besteht auch die Möglichkeit, im Fall des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest in der Wildschweinpopulation auf weitaus größere Zaunlängen zurückzugreifen.

Schließlich konnte im Zusammenhang mit einem konkreten Übungsszenarium im Juni 2021 zusammen mit dem Landkreis Günzburg ein kreisübergreifender Zaunverlauf in der Natur vor Ort abgelaufen und konkretisiert werden. Hierbei waren neben den Jagdausübungsberechtigten vor Ort auch Vertreter der Landwirtschaft und der Bayerischen Staatsforsten beteiligt. Dabei konnten wichtige Erkenntnisse für reale Fallszenarien gewonnen werden

Erfolgreich waren last but not least die Bemühungen bei der Suche nach geeigneten Hund-Halter-Gespannen für die Ausbildung zu sogenannten Kadaversuchhunden, die bei einem Ausbruchsgeschehen in der Wildschweinpopulation sehr effektiv und schnell tote Wildschweine aufspüren können. Die Ausbildung der Kadaversuchhunde soll bereits Anfang 2022 beginnen.

Sie bereiten sich auf den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im Landkreis Neu-Ulm vor (von links): Michaela Saiko (Ausbildungsleitung der Kadaversuchhund-Staffel), Dr. Manfred Enderle (Geschäftsbereichsleiter GB 7, Leiter des Veterinärdienstes Neu-Ulm), Hundehalterin Dr. Kira Stahnke mit Kadaversuchhund Kiwi, Christian Liebsch (1. Vorsitzender Bayerischer Jagdverband, Kreisgruppe Neu-Ulm).

Naturschutz und Landschaftsplanung

Immer mehr Landwirte dienen dem Naturschutz

Jede zehnte Wiese im Landkreis Neu-Ulm ist Teil des bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms (VNP). Die Anzahl der am VNP teilnehmenden Betriebe sowie die Flächenanteile und damit auch die Förderhöhe hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich gesteigert.

Waren es im Jahr 2020 114 landwirtschaftliche Betriebe, so nehmen 2021 bereits 127 Betriebe am VNP teil. Der Flächenanteil mit Bewirtschaftungsvereinbarungen nach dem VNP verdoppelte sich nahezu: von 329 Hektar (2019) über 514 Hektar (2020) auf 651 Hektar (2021). Die Gesamtförderhöhe beträgt 2021 333.412 Euro (2019: 181.544 Euro; 2020: 278.546 Euro).

Beim bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) handelt es sich um ein Agrarumweltprogramm mit gezielter staatlicher Förderung von landwirtschaftlichen Betrieben. Insbesondere die extensive Nutzung von Wiesen (keine Düngung, späterer Schnittzeitpunkt), die Umwandlung von Acker- in Grünland und Blühwiesen sowie der Nutzungsverzicht von landwirtschaftlichen Flächen oder Fischteichanlagen wird finanziell gefördert.

Weißenhorner Birne und Linde zum Tag des Baumes gepflanzt

„Wozu brauchen wir eigentlich Bäume?“ Diese Frage stellte stellvertretender Landrat Franz-Clemens Brechtel den Kindern der Grundschule Roggenburg im Rahmen einer Baumpflanzaktion. Die Antworten ließen nicht auf sich warten: „Davon bekommen wir Sauerstoff, und es ist gut für das Klima“, erklärten die Kinder der 3. Klasse. Deshalb steuerten sie nicht nur einen Baum-Rap zur Veranstaltung bei, sondern griffen selbst eifrig zur Schaufel, um die drei neuen Linden im Alleeweg in Roggenburg zu pflanzen.

Hintergrund für die Aktion war der Tag des Baumes, der eigentlich im Frühjahr begangen wird. Zu diesem Anlass pflanzt der Landrat jedes Jahr einen Baum an einem Ort im Landkreis. Coronabedingt wurde die Veranstaltung dieses Jahr in den Herbst verschoben. Neben dem Baum des Landkreises steuerten die Gemeinde Roggenburg, vertreten durch Bürgermeister Mathias Stölzle, und die Anwohner der Allee ebenfalls jeweils einen Baum bei. Damit konnte die Allee mit Neupflanzungen ergänzt werden.

Ebenfalls einen Baum gab es für den Vereinsgarten in Oberreichenbach. Der Verein für Gartenbau und Landespflege Weißenhorn feiert dieses Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Dafür gab es ein besonderes Gewächs vom Landkreis: die Weißenhorner Birne. Bei der Weißenhorner Birne handelt es sich um eine gefährdete Regionalsorte, die im Rahmen eines LEADER-Projekts, das besondere regionale Obstbäume suchte und katalogisierte, wiederentdeckt wurde.

Eine Weißenhorner Birne gab es in Oberreichenbach. Die Kinder des Kindergartens Biberachzell halfen dem stellvertretenden Landrat (von rechts) Franz-Clemens Brechtel, Bürgermeister Dr. Wolfgang Fendt und dem Vereinsvorsitzenden Karl Ott.

Waren eifrig bei der Sache: Die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse der Grundschule in Roggenburg halfen beim Pflanzen einer Linde.

Kreismustergarten hat jetzt „Grünes Klassenzimmer“

Der Kreismustergarten in Weißenhorn hat zwei neue Attraktionen. Auf dem rund 9.000 Quadratmeter großen Gartengelände des Landkreises Neu-Ulm befinden sich seit Sommer 2021 ein Umweltpavillon und ein Kunstpfad mit Kunstwerken einheimischer Künstlerinnen und Künstler.

„Der Pavillon ist unser ‚Grünes Klassenzimmer‘ für Kita-Kinder, Schulklassen, Jugendgruppen, VHS-Kurse und zur Ausbildung der Gartenpflegerinnen und -pfleger der 36 Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Neu-Ulm“, erläutert Rudolf Siehler. Gemeinsam mit seinem Kollegen Bernd Schweighofer ist er seit vielen Jahren im Landratsamt als Kreisgartenfachberater beschäftigt.

Zusammen mit ihrem Fachbereichsleiter Michael Angerer entwickelten die beiden die Idee, das Schulungs- und Aktionsprogramm im Kreismustergarten witterungsunabhängig zu machen. Mit Lärchenholz aus dem Allgäu gebaut, hat der an den Seiten offene Pavillon ein begrüntes Dach. Außerdem ist dort eine Photovoltaikanlage installiert, die Strom für den Kreismustergarten liefert.
Doch der Pavillon löst nicht nur bisherige Probleme, sondern eröffnet auch Chancen für neue Projekte. Zusätzlich ist der Kreismustergarten mit einem Grundwasserbrunnen mit Pumpe und einer Sonnenuhr im Alpinum-Bereich ausgestattet, mit deren Hilfe die sortentypische Blütezeit vieler Gartenpflanzen bestimmt werden kann.

Direkt am Standort des Pavillons befindet sich der Zugang vom Kreismuster- zum Obstsortenerhaltungsgarten des Landkreises, der im Jahr 2020 neu angelegt worden ist, um vom Aussterben bedrohte Obstsorten zu erhalten.

Dabei handelt es sich genauso um ein LEADER-Förderprojekt wie jetzt auch beim Umweltpavillon. LEADER ist die französischsprachige Abkürzung für „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Der Landkreis Neu-Ulm ist seit 2014 LEADER-Gebiet.

Mit der symbolischen Banddurchschneidung wurde der Umweltpavillon im Kreismustergarten offiziell eröffnet (von links): Architekt Richard Schwarzländer, Jutta Kempter (Dritte Bürgermeisterin von Weißenhorn), Landrat Thorsten Freudenberger und LEADER-Koordinator Erich Herreiner.

Einen Umweltpavillon und eine Sonnenuhr gab es für den Kreismustergarten.

Richard Geczi ist der Schöpfer der Skulptur „Lipstick“. Es ist eines von 16 Kunstwerken, die jetzt als Kunstpfad im Kreismustergarten ausgestellt sind.

Landkreis unterstützt Schulprojekte zum Artenschutz

Wie wichtig der Arten- und Naturschutz für unser Ökosystem und die Erhaltung des Lebensraumes für Tiere und Natur ist, lernen im Landkreis Neu-Ulm schon die Jüngsten. Im Rahmen des Artenschutzprojektes „Was kreucht und fleucht an unseren Schulen?“, initiiert von der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm und dem Fachbereich „Naturschutz und Landschaftsplanung“ im Landratsamt Neu-Ulm, haben Schulen die Möglichkeit, eine Förderung von Umweltprojekten in Anspruch zu nehmen. Dabei können der Bau von Insektenhotels, die Anlage von Blühflächen, Lehrpfaden oder heimischen Gehölzen mit bis zu 500 Euro pro Projekt gefördert werden. Zusätzlich zur monetären Förderung unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Naturschutz und Landschaftsplanung des Landratsamts Neu-Ulm die Schulen auch mit Rat und Tat bei der Umsetzung.

Die Ausschreibung „Was kreucht und fleucht an unseren Schulen?“ richtet sich an alle Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen, private weiterführende Schulen, die Wirtschaftsschule, Gymnasien oder Berufsschulen des Landkreises. Förderkriterien sind die Einreichung der Idee in Form eines Arbeitsplans oder einer Entwurfskizze. Zudem sollten die Schüler das Projekt in Eigenleistung angehen und ein Ansprechpartner vor Ort genannt werden, der das Projekt koordiniert.

„Woche der Artenvielfalt“

Pro Tag verschwinden circa 150 Arten für immer vom Planeten Erde. „Nur wer die Natur kennt und liebt, wird sie schützen“, sagte der legendäre Tierfilmer und Naturschützer Heinz Sielmann. Hier setzte die Vortragsreihe zur „Woche der Artenvielfalt“ an, welche die untere Naturschutzbehörde in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Ulm veranstaltet hat.

Vom 16. bis zum 23. Mai 2021 wurde über das Internet täglich ein Vortrag zum Thema angeboten. Stefanie Batke, Naturschutzreferentin am Landratsamt, und Stefan Brändel vom Botanischen Garten Ulm gewannen dafür fachkundige Dozentinnen und Dozenten.

Seltene Arten im Landkreis Neu-Ulm (von oben links im Uhrzeigersinn): Buschwindröschen, Seidelbast, Tagpfauenauge, Kiebitz.

Klimaschutz

Neue Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragte

Der Landkreis Neu-Ulm hat eine neue Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragte – Esther Schmid. Die 32-Jährige, die in Kolumbien geboren und in Crailsheim aufgewachsen ist, hat am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Geoökologie studiert und die Abschlüsse „Bachelor“ und „Master of Science“ erworben. Hauptaufgabe von Esther Schmid ist im Landratsamt Neu-Ulm, das Mobilitätskonzept des Landkreises in die Tat umzusetzen. „Es geht darum, den CO_2-Ausstoß im Verkehr zu reduzieren, indem umweltfreundliche Verkehrsmittel wie das Fahrrad, der Bus oder die Bahn gegenüber dem Auto attraktiver gemacht werden“, erläutert Schmid. Die dabei größte Herausforderung für sich sieht die Umweltnaturwissenschaftlerin darin, in der Bevölkerung einen Bewusstseins- und Einstellungswandel zu bewirken: „Es sollte eine Selbstverständlichkeit werden, sich im Alltag mit einem anderen Verkehrsmittel als dem eigenen Auto fortzubewegen“, meint Schmid.

Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) und Esther Schmid (links) haben ein gemeinsames Hobby: Fahrrad fahren. Damit auch andere auf den Geschmack kommen, dafür soll künftig die 32-Jährige Umweltnaturwissenschaftlerin sorgen: Sie ist die neue Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm.

Landkreis ist auf gutem Weg zur „fahrradfreundlichen Kommune“

Der Landkreis Neu-Ulm ist auf dem Weg zur „fahrradfreundlichen Kommune“. Die Bewertungskommission, bestehend aus Vertretern des ADFC-Landesverbandes, des bayerischen Verkehrsministeriums und der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen“ (AGFK) in Bayern, bescheinigte dem Landkreis bei ihrer Hauptbereisung am 26. Oktober 2021 in Neu-Ulm, beträchtliche Fortschritte erzielt zu haben. Die Kommissionsvorsitzende und Geschäftsführerin der AGFK Bayern, Sarah Guttenberger, kündigte an, der bayerischen Verkehrsministerin vorzuschlagen, den Landkreis Neu-Ulm im Januar 2023 mit dem Qualitätssiegel auszuzeichnen.

„Unser Eindruck ist, dass insbesondere in den letzten anderthalb Jahren viel vorangegangen ist“, sagte Sarah Guttenberger. Seitdem gibt es im Landratsamt Neu-Ulm die Stelle der Fahrradbeauftragten und Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin. Sie ist seit August dieses Jahres mit Esther Schmid besetzt.

Sie präsentierte anschaulich und verständlich die Anstrengungen des Landkreises zur Förderung des Fahrradfahrens. Das größte Lob bekam der Landkreis für den Fahrrad-Wintercheck an Schulen, der alljährlich erfolgt. Diese Initiative des Landkreises sei „gnadenlos gut“, zeigte sich der Landesbeauftragte des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), Robert Burschik, begeistert.

Ebenfalls lobend hervorgehoben wurde, dass der Landkreis den Fokus zusätzlich zum touristischen verstärkt auch auf den Alltagradverkehr gelegt habe. Positiv

wertete die AGFK-Kommission auch den „Runden Tisch Radverkehr“, den die Fahrradbeauftragte des Landkreises regelmäßig organisiert. Dabei können sich der Landkreis, die Kreiskommunen, das Staatliche Bauamt Krumbach und der ADFC-Kreisverband untereinander austauschen.

Eine „gute Zusammenarbeit“ konstatierten die Prüfer ebenso mit Radfahrverbänden, Institutionen und Interessengruppen. Auf ein positives Echo stieß auch der stetige Ausbau von modernen Fahrradabstellanlagen, mit denen der Landkreis die weiterführenden Schulen in seiner Trägerschaft ausstattet.

In die richtige Richtung gingen zudem die Informationen über den Radverkehr auf der neuen Homepage des Landkreises und die Öffentlichkeitsarbeit generell sowie die wiederholte Teilnahme am STADTRADELN mit vielen Radlerinnen und Radlern.

Alles in allem setze der Landkreis eine Vielzahl nicht investiver Maßnahmen zugunsten der Radfahrenden bereits um und überzeuge auch durch seine Mitarbeit im AGFK, hieß es.

Um das Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune“ zu erhalten, bedarf es aber noch Nachbesserungen. Insbesondere soll dafür ein Radfahrkonzept mit den vier Säulen Infrastruktur, Information, Kommunikation und Service ausgearbeitet werden. Das Radkonzept des Landkreises befindet sich derzeit noch im Ausschreibungsverfahren. Außerdem steht die sogenannte Modal-Split-Analyse noch aus. Der Modal Split ist eine Kenngröße der Aufteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel. Schließlich sollen die Netzplanung wie auch der Unterhalt der Radwege systematisch und übergreifend konzipiert sein.

Fahrradbeauftragte Esther Schmid sicherte zu, dass die Empfehlungen der Kommission erste Priorität in ihrer Arbeitsplanung für das Jahr 2022 habe. Die stellvertretende Landrätin Susanne Salzmann bedankte sich bei der AFGK-Kommission für das Feedback und die konkreten Handlungsempfehlungen.

Bei ihrem Zertifizierungsaudit im Landkreis machte die Prüfungskommission des AGFK mit ihren Gastgebern auch eine Radtour durch Neu-Ulm.

Sie nahmen an der Hauptbereisung des Zertifizierers AGFK teil. In der vorderen Reihe die Mitarbeitenden des Landkreises Neu-Ulm: Klimaschutzmanager Florian Drollinger (rechts), Franziska Schönle (3. v. rechts) (Leiterin des Fachbereichs „Zukunft und Innovation“), dahinter stellvertretende Landrätin Susanne Salzmann, Esther Schmid (6. v. rechts) (Fahrradbeauftragte und Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin).

Wetter schlecht, Radeln „fantastisch“ beim STADTRADELN

„Es ist gesund, umweltfreundlich, und man sieht mehr von der Gegend.“ So fasste Franz Josef Niebling die Vorzüge des Fahrradfahrens gegenüber der Fortbewegung mit dem Auto zusammen. Er gewann Gold in der Sonderkategorie „intern Kreisrat“ bei der Aktion STADTRADELN, die der Landkreis Neu-Ulm zum zweiten Mal ausrichtete. 518 Kilometer spulte der Weißenhorner während der drei Wochen im Sattel seines Drahtesels ab. Und das trotz mitunter schlechten bis miserablen Wetters während des Veranstaltungszeitraums vom 5. bis zum 25. Juli 2021.

In Anbetracht dessen sei die Gesamtdistanz von 406.967 Kilometer, die alle 1.985 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammengerechnet zurücklegten, ein „fantastisches Ergebnis“, lobte Landrat Thorsten Freudenberger bei der Siegerehrung auf dem Vorplatz des Landratsamtes. Insgesamt 123 Teams gingen an den Start und erzielten eine Einsparung von 60 Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO_2). Der Landrat, der selbst mitfuhr, dankte allen, dass sie „so viel Radbegeisterung auf die Straße gebracht haben“.

Zusammen mit dem Landrat ehrte die neue Fahrradbeauftragte des Landkreises, Esther Schmid, die Gewinnerinnen und Gewinner in den einzelnen Kategorien.

Im Jahr 2022, so kündigte Landrat Freudenberger an, findet das STADTRADELN als Teil des Programms zum 50-jährigen Gründungsjubiläum des heutigen Landkreises Neu-Ulm statt. Auch Kreisrat Franz Josef Niebling wird dann bestimmt wieder mit von der Radelpartie sein, um seinen Titel aus diesem Jahr zu verteidigen.

Landrat Thorsten Freudenberger (Vierter von rechts) und die Fahrradbeauftragte des Landkreises, Esther Schmid (Zweite von rechts), vergaben die Siegerurkunden an die Gewinnerinnen und Gewinner des STADTRADELN 2021.

Klimawälder binden Treibhausgase

Mindestens 100.000 Bäume will der Landkreis Neu-Ulm bis zum Jahr 2030 für den Klimaschutz pflanzen. Er liegt dabei gut im Plan, denn nach zwei Jahren werden es bald insgesamt 24.000 junge Bäumchen sein, die gesetzt worden sind. Die jüngste Pflanzaktion mit 4.200 Bäumen und 275 Sträuchern auf 7.500 Quadratmetern startete am Mittwoch, 10. November 2021, im Flurstück Hinterer Hart im Weißenhorner Stadtteil Attenhofen.

Der Landkreis verfügt somit über sechs neue Klimawälder: in Unterroth (Pflanzung im Oktober 2019), Oberhausen (April 2020), Illerberg (Oktober 2020), Roggenburg (Oktober 2020), Nersingen (Oktober 2021) und nun in Attenhofen.

„Das ist eine ganz tolle Idee. Deshalb war für uns keine Frage, dass wir zustimmen“, sagte das Geschwisterpaar Birgit Schuhmacher und Thomas Hartner, dem in Eigentümergemeinschaft die neue Aufforstungsfläche in Attenhofen gehört. Der Landkreis ist seit vielen Jahren Pächter des bisherigen Wiesengrundstücks im weitläufigen Rothtal.

Darauf wachsen von nun an 2.900 Eichen, 400 Hainbuchen, 400 Linden und andere beigemischte Arten wie Wildapfel und Vogelkirsche. Der neue Wald wird pro Jahr etwa neun Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO_2) binden und in Sauerstoff umwandeln. „Als Landkreis wollen wir Vorbild sein und unsere Bürgerinnen und Bürger motivieren, unserem Beispiel zu folgen“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger bei dem Ortstermin, den der Fachbereich „Naturschutz und Landschaftsplanung“ des Landratsamtes vorbereitet hatte.

Dass die Aufforstung zum Klimaschutz dringend notwendig ist, machte Weißenhorns 3. Bürgermeisterin und Kreisrätin, Jutta Kempter, deutlich: Weltweit würden pro Minute Waldflächen in der Größe von 27 Fußballfeldern abgeholzt. Dabei seien Bäume und Wälder „unverzichtbar für unser Überleben“: „Der Mensch braucht die Erde, aber die Erde braucht uns nicht“, sagte Kempter.

Darum sei jede Aktion zum Klimaschutz „sinnvoll und gewinnbringend“, stellte der Landrat heraus – und schritt zur Tat. Zusammen mit Jutta Kempter und einigen weiteren Teilnehmern griff er zum Spaten. Gemeinsam pflanzten sie 50 Setzlinge. Den Spatenstich untermalten die Jagdhornbläser der Kreisgruppe Neu-Ulm des Bayerischen Jagdverbandes musikalisch.

Sie starteten die jüngste Klimawald-Pflanzaktion in Attenhofen (von links): Jutta Kempter (3. Bürgermeisterin von Weißenhorn), Michael Angerer (Leiter des Fachbereichs „Naturschutz und Landschaftsplanung im Landratsamt Neu-Ulm) und Landrat Thorsten Freudenberger. Im Hintergrund: Christoph Oetinger (2. Vorsitzender der Kreisgruppe Neu-Ulm des Bayerischen Jagdverbandes).

Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm

Müll-Entsorgungsgebühren

Die Entsorgungsgebühren mussten neu kalkuliert werden. Daraus ergab sich zum 01. Januar 2021 eine Erhöhung von bisher 100,00 Euro je Mg auf 134,00 Euro je Mg für am Müllheizkraftwerk Weißenhorn (MHKW) sowie Entsorgungs- und Wertstoffhof Weißenhorn (EWW) angelieferte Abfälle. Die Gebührenkalkulation gilt bis 31. Dezember 2022.

Müllheizkraftwerk Weißenhorn

Im Müllheizkraftwerk (MHKW) wurden im Jahr 2021 insgesamt 111.365 Tonnen Abfälle angeliefert und 110.462 Tonnen thermisch behandelt.

In den zwei turnusgemäßen Revisionen wurden an beiden Ofenlinien Instandsetzungs-, Wartungs- und Reinigungsarbeiten durchgeführt.

Im Jahr 2021 wurden im MHKW insgesamt 57.329 Megawattstunden (MWh) Strom erzeugt. Abzüglich des Eigenverbrauchs wurden rund 42.236 MWh ins Netz eingespeist. Dies entspricht einem jährlichen Verbrauch von rund 12.000 Haushalten (durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt lt. Verband der Elektrizitätswirtschaft/ VDEW).

Abfallverwertung/-beseitigung

Die Erfassung von Problemstoffen wurde den rechtlichen Vorgaben entsprechend angepasst, daher mussten wir auch die Anzahl der Standplätze auf 27 Stück reduzieren. Wir haben die Standzeit insgesamt beibehalten und auf die geringere Anzahl der Standplätze verteilt, so dass pro Standplatz i.d.R. längere Abgabemöglichkeiten bestehen. Zusätzlich wurde an jedem zweiten Freitag im Monat die Möglichkeit geschaffen, am EWW (Entsorgungs- und Wertstoffzentrum Weißenhorn) Problemmüll abzugeben. Die strukturierte Problemmüllsammlung wurde von den Bürgern sehr gut angenommen.

Über die vom AWB organisierte Problemmüllsammlung konnten rund 98 Tonnen Problemmüll erfasst und einer geordneten Entsorgung zugeführt werden.

Der AWB koordiniert seit Anfang 2012 die Annahme von asbesthaltigen und astbestfreien Nachtspeicherheizgeräten. Im Jahr 2020 konnten so 206 Nachtspeicheröfen einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden. Die Zerlegung der Öfen, der Transport und die Beseitigung der daraus gewonnenen Asbestabfälle wurden von einer Spezialfirma durchgeführt.

Die brennbaren Restmüllmengen des Landkreises Neu-Ulm beliefen sich im Jahr 2021 auf 30.660 Tonnen (ohne Altholz) und verteilen sich wie folgt:

	2021	**2020**	**Veränderungen**	
Hausmüll	22.997 t	23.037 t	- 40 t	- 0,2 %
Sperrmüll	5.038 t	5.531 t	- 493 t	- 8,9 %
Gewerbemüll	2.625 t	2.531 t	+ 94 t	+ 3,7 %
Summe	**30.660 t**	**31.099 t**	**- 439 t**	**- 1,4 %**

Auskopplung Fernwärme

Seit Ende 2017 Jahr beliefert das Müllheizkraftwerk (MHKW) die Fernwärme Weißenhorn GmbH (FWW) mit Warmwasser. Das Fernwärmenetz wird in Weißenhorn kontinuierlich ausgebaut, so dass sich auch die Abnahmemengen an Wasser entsprechend erhöhen. Im Jahr 2021 hat das MHKW 20.267 MWh an die FWW geliefert.

Rückübertragung abfallrechtlicher Aufgaben

Der Bayerische Gemeindetag, Kreisverband Neu-Ulm, hat beim Landkreis Neu-Ulm den Antrag gestellt, die Rückübertragung abfallwirtschaftlicher Aufgaben von den kreisangehörigen Gemeinden an den Landkreis zuzulassen. Im ersten Schritt wurde das Interesse der Kommunen an einer Prüfung der Möglichkeiten zur Umsetzung der Rückübertragung abgefragt. Drei Kommunen (die Städte Neu-Ulm und Vöhringen sowie die Gemeinde Bellenberg) lehnen eine Rückübertragung sowie eine Prüfung ab. Die Werkleitung hat, entsprechend dem Beschluss des Werkausschusses, im Dezember 2020 einen Fachberater mit der Erstellung eines Soll-Ist-Vergleichs für eine mögliche Rückübertragung abfallwirtschaftlicher Aufgaben von den kreisangehörigen Kommunen auf den Landkreis auf Basis der 14 teilnehmenden Kommunen beauftragt. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Gemeinden, der AWB und der Fachberater ein Konzept zur möglichen Rückübertragung. Über die Ergebnisse wird dem Werkausschuss fortlaufend Bericht erstattet.

Optimierte Rauchgasreinigung für Müllheizkraftwerk

Die Rauchgasreinigung des Müllheizkraftwerks (MHKW) in Weißenhorn, die bereits jetzt die Grenzwerte deutlich unterschreitet, wird weiter optimiert. Möglich wird dies durch Eindüsung von Natriumbicarbonat (das ist handelsübliches Backpulver) statt wie bisher von Kalkmilch.

Inbetriebnahme des neuen Systems soll im September 2022 sein. Gerechnet wird mit Investitionskosten von rund 300.000 Euro (netto). Im laufenden Betrieb erwartet Werkleiter Thomas Moritz eine Kostenersparnis von circa 95.000 Euro (netto) pro Jahr, so dass sich die Investition nach spätestens vier Jahren amortisiert.

Dafür bekommt Weißenhorn neben noch saubererer Abluft auch eine größere Energieeffizienz des MHKW. So können bei gleichem Müllverbrennungsvolumen pro Jahr bis zu zwei Megawatt mehr für die Fernwärmeversorgung in der Fuggerstadt ausgekoppelt werden. Das MHKW kann damit noch wirtschaftlicher als bisher betrieben werden. Hinzu kommt, dass das Sorptionsmittel SOLVAir zwar deutlich teurer in der Beschaffung ist als Kalkmilch; dies wird jedoch durch den geringeren Verbrauch im Einsatz und die geringeren Betriebskosten aufgewogen. Außerdem lässt sich die neue Sorptionstechnik leichter handhaben.

Museen

Die vier Kreismuseen im Corona-Jahr 2021

Auch das zweite Pandemiejahr schränkte das gesamtgesellschaftliche Kulturleben sowie das kulturelle Angebot der Landkreismuseen maßgeblich ein. Fast sieben Monate blieben die Türen der vier Ausstellungshäuser des Landkreises für Besucherinnen und Besucher geschlossen. Am 1. November 2020 begann aufgrund der hohen Inzidenz der zweite Lockdown. Er dauerte, unterbrochen von einer kurzen Wochenendöffnung Ende März, bis zum 11. Juni 2021.

Sich häufig ändernde Regeln – Welche Maske muss ich tragen? Wer braucht welchen (Test-)Nachweis? Wie viele Leute dürfen in die Ausstellungsräume? – machten einen Museumsbesuch kompliziert. Trotzdem gab es eine rege Teilnahme an den Veranstaltungen, und die Besucherzahlen blieben hoch.

Jörg Michael Höb, Manhatten im Kunstmuseum Oberfahlheim.

Freya Blösl, Waldbad Textil und Plastik im Kunstmuseum Oberfahlheim.

Während der Schließphase erfreute sich die Bienenrallye durch Illertissen zum Weltbienentag großer Beliebtheit. Über 400 Kinder suchten gemeinsam mit Biene Melli die verschwundene Bienenkönigin und erhielten eine reich befüllte Überraschungstasche als Belohnung.

Weil der „Kultur-Hunger“ nach dem Lockdown im Sommer groß war, kamen viele Besucherinnen und Besucher gerne ins Kunstmuseum Oberfahlheim, um sich an den Werken von Jörg Michael Höb und Freya Blösl zu erfreuen. Auch im Klostermuseum Roggenburg und im Archäologischen Park Kellmünz nahmen viele Ausflügler die Angebote und Ausstellungen begeistert an.
Im Bienenmuseum waren es besonders die Familien, die das spannende und rege Treiben der Bienenkönigin und ihres Hofstaats unter die Lupe nahmen und sich beim Beobachten der fleißigen Arbeit der Bienen kaum satt sehen konnten.

Siegerehrung der Bienenrallye vor dem Rathaus in Illertissen.

Inhalt der Überraschungstüte.

Seit 900 Jahren „zu jedem guten Werk bereit“

Es war ein besonderer Tag im Kloster Roggenburg. Das konnte man zum Beispiel daran erkennen, dass die Durchgangstür von der Klosterkirche zum benachbarten Klostermuseum zum ersten Mal seit zehn Jahren für die Öffentlichkeit offenstand. Anlass war die feierliche Eröffnung der Sonderausstellung zum 900-jährigen Gründungsjubiläum des Prämonstratenser-Ordens. Der Titel der Sonderschau ist der Leitspruch der Chorherren: „Ad Omne Opus bonum Paratus / Zu jedem guten Werk bereit". Das neueste gute Werk der Roggenburger Prämonstratenser konnte bis zur Weihnachtszeit 2021/22 im Klostermuseum Roggenburg besichtigt werden.

„Heute erstrahlen nicht nur die Gebäude und Außenanlagen in neuem barockem Glanz, auch der Konvent und dessen Aktivitäten sind von großer Vitalität und tollem Engagement gekennzeichnet“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger in seiner Eröffnungsrede.

Gute Werke vollbringen die Roggenburger Prämonstratenser zum Beispiel durch Seelsorge. Sie begleiten Menschen emotional bei Hoch- und Tiefpunkten im Leben, sie bieten das Gespräch an und beten für sie. Auch die Schulseelsorge und der Religionsunterricht gehören dazu.

Um die soziale Fürsorge der Menschen haben sich die Prämonstratenser ebenfalls verdient gemacht. Der Roggenburger Abt Kaspar Geisler gründete 1736 eine Witwen-, Waisen- und Armenkasse, die wichtige gemeinnützige Aufgaben erfüllte. Für bedürftige Kinder wurde das Schulgeld übernommen. Anderen wurde eine handwerkliche Ausbildung oder ärztliche Versorgung ermöglicht.

Auch die bewusste Mitgestaltung der weltlichen Bereiche wie Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zählt bis heute zu den Aufgaben der Prämonstratenser: Mit dem Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur führen die Patres von Roggenburg diese Tradition fort und setzen ein modernes Zeichen für das gute Werk am Nächsten.

Eine Vielzahl an guten Werken, ausgehend vom Kloster, kommt der Gemeinde Roggenburg, dem Landkreis Neu-Ulm und dem Bezirk Schwaben mit den jeweiligen Einwohnerinnen und Einwohnern zugute. Weithin strahlt das Aushängeschild des Landkreises Neu-Ulm nach Deutschland aus.

Das jüngste gute Werk ist diese gelungene Sonderausstellung, die Kuratorin und Kulturreferentin Franziska Honer, Pater Roman Löschinger, Pater Rainer Rommens, Kreisarchivar Peter Wischenbarth und die stellvertretende Kulturreferentin des Landkreises Neu-Ulm, Sabine Moser, mit viel Wissen, Können und Gespür zusammengestellt haben. Die Schau macht bewusst, woher die Prämonstratenser historisch und geografisch kommen, wofür sie stehen und was sie leisten – von Roggenburg aus und allgemein in ganz Europa und der Welt.

Prior Stefan Kling, Kuratorin Franziska Honer und Landrat Thorsten Freudenberger (von links) nahmen bei der feierlichen Eröffnung der Sonderausstellung zum 900-jährigen Gründungsjubiläum des Prämonstratenser-Ordens im Klostermuseum Roggenburg die Gründerfigur des heiligen Norbert in ihre Mitte.

Kunst im Landratsamt: Ursula H. Busch

Farbenfreudig, intensiv, kontrastreich, lebendig – so muten die floralen Bilder der Ulmer Malerin Ursula H. Busch an, die sie bis in den April 2021 im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunst im Landratsamt“ präsentierte.

Die inzwischen pensionierte ehemalige Grundschullehrerin hat von klein auf ein Faible fürs Malen und Zeichnen entwickelt. Als Lehrerin liebte sie es, mit Kindern zu malen. „Das war etwas ganz Tolles. Von Kindern kann man sich viel abschauen.“ Damit meint sie vor allem deren spontane und natürliche Art, mit Farben zu experimentieren. Überhaupt gibt es für Ursula H. Busch „keine bessere Quelle zu erfahren, was Menschen bewegt, als mit ihnen gestalterisch tätig zu sein“.

Daran anknüpfend lässt sie sich künstlerisch von Erinnerungen und Stimmungsmomenten leiten. Entsprechend hat sie für ihre Ausstellung im Landratsamt den Titel „Augenblick mal!“ gewählt. Die ausgestellten Arbeiten erinnern im Umgang mit Farben und Formen an expressionistische Strömungen oder den Flower-Power-Look. Sie sind oft kombiniert mit einer verspielten Ornamentik und grafischen Elementen.

Ursula H. Busch, die Mitglied im Kunstverein Senden und in der Künstlergilde Ulm ist, lässt mit der Serie ihrer Bilder die Blume sprechen – als beseeltes Wesen und Symbol für den ewigen Kreislauf der Natur in unserem Kosmos: „Wir tun gut daran, achtsam mit der Natur umzugehen und sie als Leihgabe zu pflegen und zu hegen wie ein Blumenwesen.“

„Garten Eden 1 und 2“ sind die Titel der beiden Wandbilder, die zusammen mit 25 weiteren Arbeiten von Ursula H. Busch (Mitte) bis in den April im Landratsamt ausgestellt waren. Kulturreferentin Franziska Honer (links) und Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) zählten zu den ersten Ausstellungsbesuchern.

Kunst im Ladratsamt: Angelika Haschler

Ein Fest der Farben, Strukturen und reliefartigen Oberflächen schmückt die Wände im Landratsamt, wo sonst der kahle Sichtbeton und helle Holzverkleidungen dominieren. „Wir freuen uns immer, wenn neue Kunst unsere Räume verschönert“, begrüßte Landrat Thorsten Freudenberger die Künstlerin Angelika Haschler, die im Rahmen der Reihe „Kunst im Landratsamt“ bis in den August 2022 hinein eine Auswahl ihrer Arbeiten zeigt.

Die größtenteils abstrakten Werke sind im Großen Sitzungssaal, im Foyer des dritten Obergeschosses und im Treppenhaus des Landratsamtes Neu-Ulm zu sehen. Angelika Haschlers Strukturmalerei spielt mit den Materialien: Sie verwendet Marmormehl aus Carrara, Champagnerkreide, Bitumen, diverse Sande, Erde, Jute, Ton, Haut- und Knochenleim und andere natürliche Materialien, die einen lebendigen Untergrund erzeugen und zu Unebenheiten und Rissen aufbrechen. Darauf malt sie mit leuchtenden Pigmenten, selbst angerührten Öl-Wachs-Farben und manchmal auch Beizen, Schellack, Ruß, Kaffee, Bienenwachs, Acryl und Tuschen.

Ihre Farbkompositionen gestaltet Angelika Haschler ohne Vorlagen oder Vorgaben. „Ich lasse mich rein von meiner Intuition leiten, meiner Kreativität gebe ich freien Lauf. Dadurch entsteht eine Vielfalt an unterschiedlichen Eindrücken. Das ist für mich das Spannende am Malen“, erläutert die in Höchstädt an der Donau (Landkreis Dillingen) lebende Künstlerin, die auch Mitglied im Kunstverein Senden und bei der Künstlergilde Ulm ist. Seit 15 Jahren ist sie künstlerisch tätig, seit 2015 macht sie mit diversen Einzel- und Gruppenausstellungen auf sich aufmerksam.

In zahlreichen Kunstseminaren hat sie ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen Techniken der Malerei vertieft. Sie bevorzugt die Technik der „StrukturART“, bei der verwittert anmutende Oberflächen durch mehrfache Schichtungen und Überlagerungen des Malmaterials entstehen und einen dreidimensionalen Bildaufbau erzeugen. „Ich habe nicht das Ziel, die Welt zu verbessern, sondern möchte den Menschen, die sich meine Bilder anschauen, einfach Freude bereiten“, sagt Angelika Haschler. Mit ihrer Kunst – so zitiert sie Pablo Picasso – will sie den Staub des Alltags von der Seele waschen.

Die Kunst von Angelika Haschler (rechts) ist bis in den August 2022 hinein im Landratsamt ausgestellt. Zur Eröffnung der Ausstellung zeigte die Höchstädterin Landrat Thorsten Freudenberger (links) die Bilder, die neuerdings den Großen Sitzungssaal schmücken.

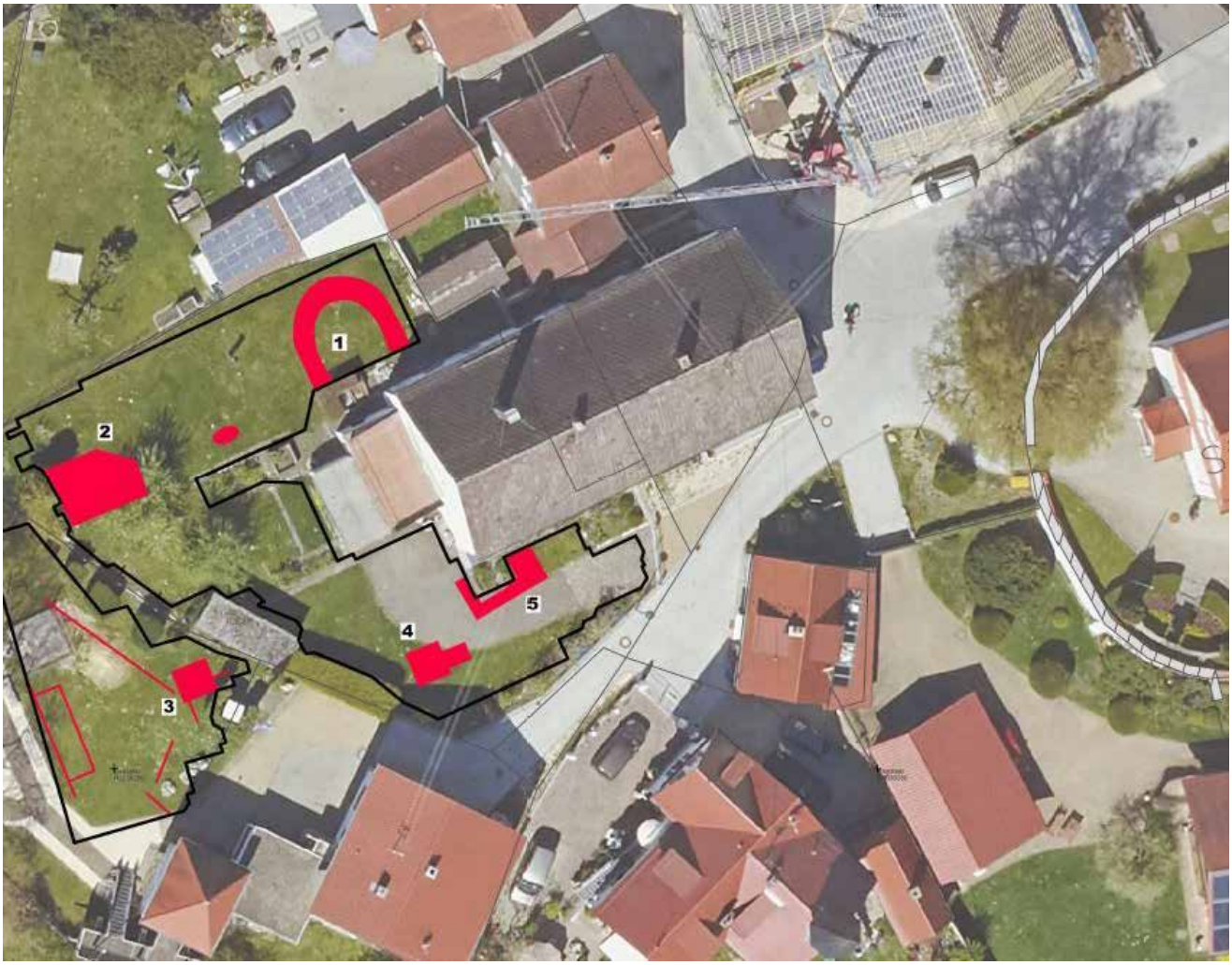
Kreisarchäologie

Neue Erkenntnisse zum Römerkastell in Kellmünz

Deutlich zeichnet sich auf dem CAD-Plan ein großes Mauerwerk in Form eines Halbkreises (etwa 6,50 Meter Durchmesser) ab. Es gehörte einst zum spätrömischen Kastell Caelius Mons, aus dem der heutige Ort Kellmünz hervorgegangen ist. Im Juni 2021 fanden dort geophysikalische Messungen statt. Deren auffälligstes Resultat, den Halbkreis, deutet Kreisarchäologe Stefan Reuter als „Apsis, wie sie damals ausschließlich bei repräsentativen Großbauten vorkam“.

Untermauert wird damit die Hypothese, dass sich in dem bislang archäologisch nicht untersuchten rückwärtigen Bereich des Kastells einst die Kommandantur oder die Unterkunft des befehlshabenden Offiziers befand. „Die Apsis könnte Teil eines Empfangs- oder Versammlungssaales gewesen sein“, erläutert Reuter. Er bringt aber noch eine andere mögliche Interpretation ins Spiel: Die ermittelten Strukturen könnten auch auf eine Bäderarchitektur hinweisen. Eine römische Therme im Kastell Caelius Mons? Diese Vermutung ist so neu wie spektakulär.

Die bisherigen Erkenntnisse und Annahmen über die Wehranlage hoch über der Iller gründen auf archäologischen Grabungen und anderen wissenschaftlichen Untersuchungen, die im Jahr 1901 ihren Ursprung haben. Die bislang letzten größeren, systematischen Untersuchungen fanden unter dem Münchner Professor Michael Mackensen zwischen 1986 und 1993 statt. Nun gibt es neues Datenmaterial, das aus der geoelektrischen Widerstandskartierung und der Aussendung von magnetischen Wellen in den Boden, genannt Georadar, resultiert. Dabei wurden mehrere Bauspuren im Untergrund aufgespürt. Am auffälligsten darunter: der eingangs erwähnte Halbkreis.



Auf dem Luftbild sind rot eingezeichnet die Gebäudestrukturen im Boden des ehemaligen Römerkastells in Kellmünz zu sehen. Deutlich zeichnet sich die Apsis (Halbkreis, Nummer 1) oberhalb des Zehentstadels (langes Gebäude mit grauem Dach) ab.

Sonderausstellung im Pfuhler Heimatmuseum zeigt spektakuläre Exponate aus der Archäologischen Sammlung des Kreises

So fern und doch so nah – Geschichte kann sehr spannend sein. Im Heimatmuseum Pfuhl ist vom 12. September 2021 bis 26. Juni 2022 die originalgetreue Kopie eines fast vollständig erhaltenen römischen Bronze-Helms zu besichtigen, der nicht nur seiner Form und seinem Zustand nach beeindruckt. Eine absolute Rarität ist, dass der Kopfschutz sogar die Identität der beiden Soldaten offenbart, die ihn einst nacheinander trugen. Immer noch deutlich lesbar eingestanzt sind die Namen Publius Aurelius und Marcus Munatius - sowie deren Einheit: die XVI. Legion, die zu der Zeit – in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts nach Christus – in Mainz stationiert war.

Der Helm, der 1959 in einer Kiesgrube entdeckt wurde, zählt zu den Höhepunkten der Sonderausstellung „In Pfuhl, um Pfuhl und um Pfuhl herum!“ Hinter diesem abgewandelten Ulmer Zungenbrecher verbirgt sich ein archäologischer Streifzug durch die Geschichte Pfuhls und seiner Umgebung mit Funden aus 5.000 Jahren.

Die Ausstellungsstücke stammen aus der Archäologischen Sammlung des Landkreises Neu-Ulm, die seit 2008 im Verborgenen liegt, weil nach Schließung des Museums am Neu-Ulmer Petrusplatz keine geeigneten Ausstellungsräume mehr gefunden werden konnten. Erstmals seit 13 Jahren ergibt sich mit der Pfuhler Ausstellung nun die Gelegenheit, interessierte Blicke auf eine Teilmenge der lange nicht mehr gezeigten Sammlung zu werfen. Zu sehen sind etwa rituell in der Donau versenkte Opfergaben, wie zum Beispiel ein u-förmig gebogenes Schwert der späten Bronzezeit. „Es wurde gebogen, um es als Waffe unbrauchbar zu machen“, erklärt Richard Ambs, der ehemalige Kreisarchäologe des Landkreises Neu-Ulm. Sein Nachfolger Stefan Reuter erläutert den Opferzweck: „Die Menschen wollten so die Flussgötter milde stimmen.“

Die beiden Ausstellungsmacher Stefan Reuter und Franziska Honer konzipierten die Schau im alten Pfuhler Rathaus.

INFO:
Das Heimatmuseum Pfuhl in der Hauptstraße 73 ist immer sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt zu der Sonderausstellung „In Pfuhl, um Pfuhl und um Pfuhl herum“ ist frei. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.heimatmuseum-pfuhl.de

Die originalgetreue Kopie eines Bronze-Helms aus der Römerzeit, der 1959 in einer Kiesgrube in Burlafingen gefunden wurde, präsentieren die Kulturreferentin des Landkreises Neu-Ulm, Franziska Honer, und Kreisarchäologe Stefan Reuter.

Ein zweites spektakuläres Ausstellungsobjekt der neuen Sonderausstellung im Heimatmuseum Pfuhl ist dieser Feuerbock. Der ehemalige Kreisarchäologe Richard Ambs (im Bild) datiert das Fundstück in die keltische Latène-Zeit (450 bis 15 vor Christus).

Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Bildung ist aufkeimende Hoffnung gegen alle Kälte der Zeit! – ein Jahresrückblick von Direktor Pater Roman Löschinger

Und wieder geht ein Jahr zu Ende, das wir uns alle anders gewünscht hätten: Der Lockdown zu Jahresbeginn ging unerwartet lange bis Pfingsten. Vieles, was uns lieb ist bei unserer Arbeit, war auch 2021 nicht möglich: Ökomarkt und Kinderbuchausstellung, manches Konzert wurde umsonst geplant. Wieder Kursprogramme gemacht, die dann doch so nicht kamen. Ja, das alles geht an die Kraft und an die Nieren.

So vieles, was das Bildungszentrum in Roggenburg das Jahr über so lebendig und vielfältig macht, was Menschen als Kraftquelle und Lebensorientierung dient, war auch 2021 nicht möglich. Zahlreiche liebe Rückmeldungen haben wir erhalten, was Menschen fehlt, wenn sie nun nicht kommen konnten. Es rührt an, wenn langjährige Besucherinnen und Besucher die Bedeutung dieser Bildung beschreiben, die ihnen nun abgeht. Viele Nachfragen haben uns erreicht, was das alles für das Bildungszentrum bedeutet. Diese zahlreichen Signale der Solidarität und Wertschätzung unserer Arbeit haben sehr gutgetan und auch die Mitarbeitenden ermutigt. Wo sonst so viel Leben ist, war auch 2021 zu oft Leere – in vielerlei Hinsicht.

Wo wir sonst Beziehungen stärken und erneuern, zu Erziehung ermutigen, Umwelt schützen und Kreativität fördern, Lebendigkeit und Zukunftsfreude beherbergen, war auch wieder zu viel Leere, Sorge und Angst. Zahlen können all dies gar nicht fassen: Wo bisher 21.000 Übernachtungen ins Haus standen, haben wir 2021 nicht einmal 6.000 erreicht. Und zum Ende des Jahres leerte sich unser Haus wieder. Viele Absagen und Stornierungen und wer weiß, was noch kommt.

Der alte Brauch der Barbarazweige ist mir wichtig geworden. Gegen die Kälte und Dunkelheit dieser Jahreszeit ist dies ein Zeichen der Hoffnung und des neuen Lebens. Das macht Mut und gibt neue Kraft.
Nicht umsonst haben wir als Titelbild für unser neu gestaltetes Kursprogramm einen blühenden Zweig vor dem Kloster gewählt. In einer der größten Krisen unserer Welt schrieb Schalom Ben-Chorin 1942 das Gedicht „Das Zeichen“, aus dem ich eine Strophe herausgreife: „Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.“ So möchte ich das jüdische Hoffnungsgedicht von Schalom Ben-Chorin auch mit unserer Tradition des Barbarazweiges verbinden. Lasst die Hoffnung nicht fahren. Lasst Euch ermutigen von den guten Zeichen der Schöpfung! Dies ist mein Wunsch für unser Bildungszentrum, aber auch für unsere Gesellschaft als Ganzes.

Sie steuern gemeinsam die Fairtrade-Gemeinde Roggenburg.

Ein paar Bildungshighlights des Jahres 2021

„Fair-Trade-Kampagne 2021“
Dem Jahr 2021 widmete das Bildungszentrum und speziell der Fachbereich der Umweltbildung dem großen und bedeutenden Themenfeld „Fairer Handel“. In enger Kooperation mit der Gemeinde Roggenburg stellte das Bildungszentrum eine Fairtrade-Kampagne mit sechs Online-Abenden in der Fastenzeit zu unterschiedlichen Themen zum Fairen Handel auf die Beine. Am 18. Juli 2021 wurde die Gemeinde Roggenburg mit der offiziellen Zertifizierung zur „Fairtrade Town Gemeinde Roggenburg“ durch Fairtrade Deutschland gewürdigt. An diesem Sonntag wurden beim Fest im Bildungszentrum Spenden in Höhe von 1.000 Euro für das Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach und das Projekt Schwarz/Weiß gesammelt. Am 13. Oktober 2021 fand zudem das Fairtrade-Town-Vernetzungstreffen Nordschwaben in Roggenburg statt. Eine Fortbildung mit dem Titel „Vom Retten der weltweiten Gerechtigkeit und dem Schutz der Umwelt - Globales Lernen für Kita und Grundschule“ am 18. November 2021 mit Karin Wirnsberger, Bildungsreferentin für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), rundeten das Faire Jahr erfolgreich ab.

„Umweltbildung trägt Früchte!“ – Bayernweite gemeinsame Aktion der Umweltbildung
Am Freitag, 21. Mai 2021, machte das Bildungszentrum in Roggenburg gemeinsam mit den 60 anerkannten Umweltstationen in Bayern und Qualitätssiegelträgerinnen und -trägern von „Umweltbildung.Bayern“ auf das Zukunftspotential der Umweltbildung als wichtigen Bildungsbereich aufmerksam. Dazu wurden überall vor Ort Politikerinnen und Politiker eingeladen, um gemeinsam für die Zukunft zu pflanzen oder zu säen, damit die Umweltbildung in Bayern weiterhin Früchte trägt. In Roggenburg war Landrat Thorsten Freudenberger vor Ort. Gemeinsam mit dem Direktor des Bildungszentrums, Pater Roman Löschinger, und der Umweltbildungsreferentin Dörte Fischer bestückte er einen Apfelbaumhochstamm mit symbolischen Apfelfrüchten. Diese verdeutlichen die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Angebote des Bildungszentrums vor Ort in Roggenburg. Dieser Baum wurde im Herbst in die Streuobstwiese am Kloster gepflanzt.

Love is in the air
Mit viel Schwung startete „Aldente – der Chor mit Biss“ in einen musikalisch literarischen Abend, an dem sich alles um das Thema Liebe drehte. Im Refektorium des Kosters Roggenburg begeisterten die acht Sängerinnen und Sänger durch ein mitreißendes, beschwingtes und zu Herzen gehendes Programm. Durch den Abend führten Beate Glöggler und Karin Bertele, die die Liebe durch herzerwärmende, besinnliche und witzige Geschichten und Gedichte lebendig werden ließen.

Mit der Frage, ob eine Begegnung zwischen Menschen nachhaltig etwas bewirkt, startete der Abend fröhlich und voller Energie sowohl musikalisch als auch literarisch mit dem Lied und anschließend dem Text „Begegnungen“. „I`ll be there for you“ von den Rembrandts erschallte kurz danach und ließ die Zuhörer ein erstes Mal auf ihren Plätzen im ausverkauften Saal mitswingen. Die acht Chormitglieder, unterstützt von Roland Eppelt am E-Piano, zeigten in den folgenden Stücken ihr Können, das durch passende und launige Ansagen der beiden Moderatorinnen abgerundet wurde.
Ein echter Liebesbriefwechsel vom Beginn des 19. Jahrhunderts berührte die Zuhörerinnen und Zuhörer ebenso wie die Titel „Can`t help falling in love“ von Elvis Presley oder „Das Beste“ von Silbermond.
„Nach einer so langen Zeit ohne öffentliche Veranstaltungen ist es einfach schön, einen solch unterhaltsamen Abend zu erleben“, beschrieb eine Zuhörerin und sprach damit vielen aus der Seele.

Landrat Thorsten Freudenberger hängt bei bayernweiter Aktion zur Umweltbildung den ersten symbolischen Apfel am Apfelbaum auf. Das Motto lautete: „Umweltbildung trägt Früchte!“

Ferienwoche rund ums Kloster Roggenburg
35 Kinder aus der Region folgten in der letzten Ferienwoche der Einladung des Bildungszentrums und kamen an fünf Tagen täglich von 8 bis 16 Uhr nach Roggenburg, um bei Spiel, Spaß und kreativem Gestalten ganz viel über die sechs Sinne zu erfahren. Jeweils eineinhalb Tage beschäftigten sich die Kinder in drei festen Gruppen mit zwei Sinnen und wechselten danach den Referenten. Am Freitagnachmittag begaben sich alle Gruppen auf eine Sinnolympiade und bereiteten eine Ausstellung für die Eltern vor, die diese dann bei der Abholung am letzten Tag anschauen durften.

Bundesversammlung des Verbands Deutscher Schullandheime e.V. im Kloster Roggenburg
Der Verband Deutscher Schullandheime hielt in Roggenburg vom 9. bis 12. September 2021 seine Bundesversammlung ab. Der Bundesvorsitzende aus dem deutsch-dänischen Grenzland sowie die Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet zeigten sich beeindruckt von der bayerischen Gastfreundschaft, dem kulinarischen Angebot des Klostergasthofes, der kulturhistorischen Geschichte des Ortes wie auch dem heutigen Wirken dieses Bildungszentrums. Was der Orden hier in 20 Jahren geschaffen hat und wie er heute zum gesellschaftspolitischen Leben der Region und darüber hinaus positiv beiträgt, war ein nachhaltiger Bildungsfaktor für alle Teilnehmenden aus den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands. Seit 2020 ist das Bildungszentrum ein Mitglied im Verein und darf sich nun auch offiziell Schullandheim nennen.

Das Bildungszentrum Kloster Roggenburg darf sich jetzt auch offiziell „Schullandheim“ nennen.

Gottes Zärtlichkeit entdecken
Bereits im sechsten Jahr infolge veranstaltete das Bildungszentrum Gottesdienste nur für Paare. Weil viele Tages- oder Wochenendveranstaltungen 2021 nicht möglich waren, hat sich das Team spontan entschlossen, das bestehende Angebot zu erweitern und in den Sommermonaten nicht nur vierteljährlich, sondern einmal monatlich einen etwas anderen Gottesdienst zu veranstalten, der die Herzen der Liebenden berührt. Dieses Zusatzangebot sollte Paaren die Möglichkeit geben, mit neuen Impulsen und Gesprächsgedanken die Beziehung zu betrachten, sich einen Abend zu zweit zu gönnen und Gott zu danken.

Herzlichen Dank! Von Pater Roman Löschinger.
Am Ende will ich allen Mitarbeitenden von ganzem Herzen Danke sagen für ein weiteres, außergewöhnliches Jahr. Dieses Jahr war noch deutlicher von der Kurzarbeit und den Kontaktbeschränkungen geprägt. Die meisten haben finanzielle Einbußen hinnehmen müssen. Die psychische Belastung haben wir alle auf unterschiedliche Weise ertragen müssen.

Ich danke ausdrücklich Landrat Thorsten Freudenberger und Bezirkstagspräsident Martin Sailer für die enge und konstruktive Zusammenarbeit in stürmischen Zeiten; den Gremien von Bezirk Schwaben, Landkreis Neu-Ulm, Gemeinde und Kloster, die als Träger unseres Hauses – trotz aller Fragen – ein starkes Zeichen für den Fortbestand unserer Einrichtung gesetzt haben. Ich danke auch unserer Landtagsabgeordneten Dr. Beate Merk, die uns unterstützt hat, aus Mitteln des Freistaates Bayern eine Sonderhilfe für unser Haus für 2021 zu erhalten.
Ich danke allen Bildungspartnern sowie Besucherinnen und Besuchern unserer Kursangebote für die verständnisvolle Zusammenarbeit. Bildung ist selbst wie der knospende Zweig, der aller Kälte trotzt und neues Leben bringen kann!